



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

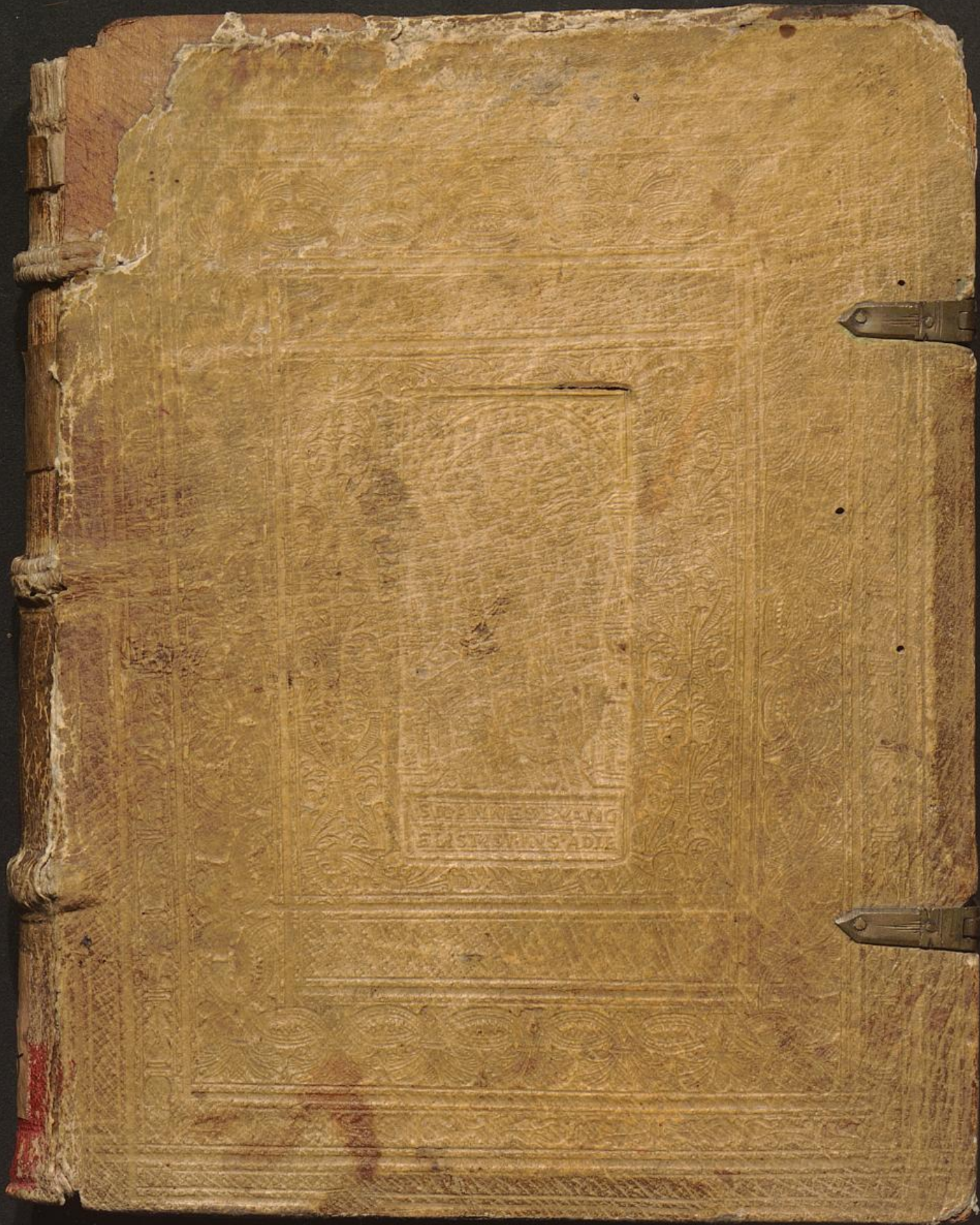
**Auszührlicher Bericht/ vnd gründliche Warheit Von einer
vnd beyderley gestalten desz allerheiligsten vnd
hochwirdigsten Sacraments deß Altars**

Bellarmino, Roberto

Gedruckt zu Meyntz, 1596

VD16 B 1593

urn:nbn:de:hbz:466:1-36477



Th. 1350.

des

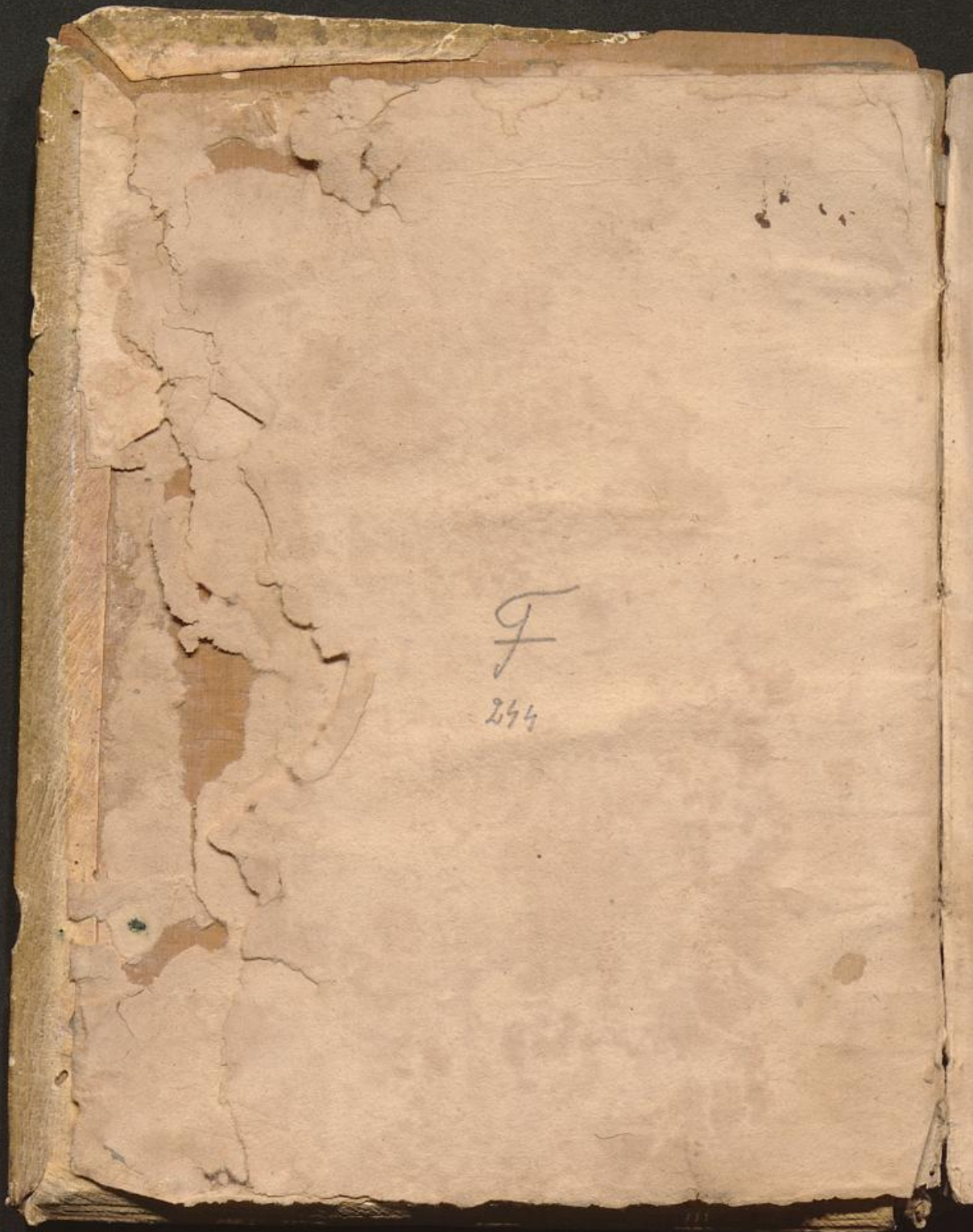
ge

NG

o Blas
et ad

choli
gen

144



F
244

Außführlicher Bericht / vnd
gründliche Warheit

Von einer vnd beyder-
ley gestalten des allerheiligsten vnd
hochwürdigsten Sacraments des Altars / auß des
Ehrwürdigen Herrn **ROBERTI BELLAR-**
MINI der Societät Jesu Schrifften meistens theils ge-
zogen / vnd newlich in vnser teutsche Sprach
transferiret vnd vbersetzt /

Liber Collegij Societatis Durch Jesu Zaderborna. 1607

MATTHÆVM KIENING

Neagorensem Bauarum Priestern vnd Dia-
conen in vnser lieben Frauen Stifft ad
Gradus zu Meyns.

Allen vnd jeden so wol Catholi-
schen / als vnCatholischen einfältigen Christen /
so in diesem Articul etwas zweiffelig / vnd darinnen
nicht gnugsamen Bericht haben / nicht allein
tröstlich / sondern auch gang nüt-
lich zu lesen.

Galat. 1. Cap.

Mich wundert / daß ihr euch so balde abwenden laßet
auff ein ander Euangelium / welches doch kein anders ist /
allein das eeliche seyen / die euch verwirren / vnd wollen das
Euangelium Christi verkehren.

Vedruckt zu Meyns / bey Henrich Bream / 1596.



HEUSSENSTAMMIADVMSunt hæc i signia
Fortia quæ quondam facta dedere viris. (clara,
Inclita progenies, qua vix præstantior vlla,
Stemma vetus generis nobilitate potens.
Hinc quondam Proceres, Electoresq; mitrati
Emerfere pij, magnificiq; viri.
Vnde decet, crescat tam magnæ gloria stirpis,
Cui Superi tribuant tempora longa, precor.

M. K. N.



Dem Ehrwürdigen /
Edlen / Gnädigen Herrn Eberharden
Wolffgangen von Heussenstam / des Hochlöblichen
Ertzthumbstifts Meyntz Thumb Capitular
Herrn / vnd des Adelichen Ritterstifts S. Al-
bani auffer Meyntz Dechant / ic. meinem
gnädigen vnd großgünsti-
gen Herrn / ic.

Necht vnd wol hat der Heydnische In Proemio
Caullinariz
coniuratio.
History Schreiber C. Sallustius /
Ehrwürdiger / Edler / Gnädiger
Herr / ganz weißlich / sage ich / hat
C. Sallustius inn seiner Catilina-
rischen Coniuration Schriftlichen
hinderlassen / das ein vnsterblicher vnd ewiger
Nahm nicht durch Leibstärcke / oder ander auß-
serliche ding / sondern durch des Gemüts Kräfte
ten vnd Tugenden / daneben auch durch die Gas-
ben des Verstandts / möge compariret / vberkom-
men vnd erlanget werden.

Dieser des Sallustij Sententz vnd Spruch
kan zwar in seinem Verstandt / die zeitliche Im-
) (2 mor

Vorrede.

mortalitet belangend/ zugelassen / vnd des wegen nicht vnbillich approbiret werden. Wann aber dieser Heyde solte den Christlichen Nahmen erkennen haben/ vnd nur ein wenig in H. Schrift were erfahren gewesen / so würde er hievon/ zweiffels ohne / wie man nemblichen einen vns sterblichen Namen bekommen solte/ weit anderst geschrieben haben. Dann ehegedachter Sallustius / vnd andere Heyduische Scribenten seynde vorzeiten allein dahin gedacht gewesen/ wie sie nemblichen ihren Nachkömlingen ein herzliches Lob / vnd fürtrefflichen Nahmen mit irem schreiben / vnd kunstreichem Verstandt hinderlassen möchten.

So seynd aber / Edler / gnädiger Herz / diejenigen vor diesen weit höher zuachten/ ja viel mehr zuloben/ vnd zupreisen / welche nicht allein dahin gesinnet vnd gedacht/ wie sie nur ihren Nahmen bey vnd gegen andern möchten weit aufbreiten/ vnd dardurch den Nachkömlingen bekandt werden/ sondern die neben dem der Seelen Heil/ Wolfart vnd Seligkeit mit ihren hinderlassenen Schrifften fürnemblich suchen / vnd sonderlich begehren. Dann solche nicht allein bey den Menschen / sondern auch bey GOTT dem Allmächtigen einen immer wehrenden Namen/ ja letztlich nach diesem

Vorrede.

diesem Leben die ewige Freud vnd Seligkeit erlangen vnd bekommen werden. Wie von diesen der Prophet Daniel außdrückliche Mel³ Dan. 13. dung thut mit folgenden Worten: Die Gelärten/ (sagt er) werden scheinen wie des Himmels Glantz/ vnd die/ so viel zur Gerechtigkeit gelehrt vnd vnderwiesen haben/ die werden/ wie die Sternen/ scheinen jimmer vnd ewiglich. Mit welchem Spruch der Prophet anzeigen wollen/ das die Gelärten/ so andere in Göttlichen sachen schriftlich oder mündlich werden vnderweisen vnd informiren/ ein grosse Glori/ Herligkeit/ vnd Belohnung in jenem Leben vor andern zugewarten haben.

Daher handeln die jenigen nicht allein weislich vnd fürsichtig/ sondern auch sehr nützlich/ die all ihr Datum/ Werck vnd Intent dahin richten vnd stellen/ des wegen auch keinen Fleiß/ Mühe vnd Arbeit sparen/ damit sie mit ihren in Truck außgefertigten Büchern/ so wol dem gemeinen vnwissenden Leyen/ als der Kirchen Gottes/ mögen zur besserung nützlich/ vnd zur Seligkeit förderlich seyn.

In welcher Sachen zwar/ Edler/ gnädiger Herr/ der Ehrwürdige Herr Robertus Bellarminus/ so einer auß der Societet Jesu/ meines ers

)(iij achtens/

Vorrede.

achtens nicht für den geringsten oder schlechtesten
solte gehalten werden / welcher mit seinen hieher
vor aufgangenen Thomis ihm nicht allein bey den
Posteris einen ewigen Nahmen gemacht / sondern
auch darinnen solchen Nutzen geschafft / des glei-
chen zu vnsern zeiten nicht viel gewesen / vnd fort-
hin sehr wenig sein werden / die ihm hierinnen
möchten oder köndten verglichen werden. Dann
jetzgedachter Bellarminus hat nicht einen oder
zween / sondern fast alle dieser Zeit schwebende
Ketzische Irthumben inn seinen Büchern nicht
mit schlechten oder geringen argumenten / sondern
mit starcken fundamenten weitläufftig von grund
auf der massen refutiret vnd widerleget / daß ein
irrender oder vnwissender / so diese seine Argumē-
ta recht lesen / vnd wol examiniren solte / bald mü-
ste auff den weg der Wahrheit kommen / vnd der
Catholischen Kirchen einverleibt werden.

Vnder andern aber hat ehgemelter Bellar-
minus von der heiligen Eucharistia, oder hoch-
wirdigem Sacrament des Altars wider vnse-
re dieser Zeit schwebende Ketzmeister mit sol-
chem Grundt geschrieben / daß sich darob nicht
gnugsam zuverwunderen / wie er doch ein solche
schwere vnd geheime Matery so klar vnd hell
tractiren / vnd heraus streichen können. Dann

er

versteht in)

Vorrede.

er hierinnen nicht allein der Ketzer vngeschickte
Argumenta/vnnd greiffliche vnwarheiten weit-
läufftig widerleget / Sondern auch derselbigen
Betrug / List / vnnd grobe Irthumben (die sie
inn diesem allerheiligsten Geheimniß pflegen zu
brauchen) allen Menschen heller dann das Mit-
täglich Licht zuverstehen / vnnd zuerkennen ge-
ben.

Weil derowegen die Ketzer vnnd Sectens
Meister jeziger zeit den gemeinen Mann mit irem
schreyen vnnd schreiben in diesem Articul fast das
hin bracht vnnd beredt haben / daß er gänzlichen
gläubt / vnnd auch nicht anderst vermeinet / bey
vns Catholischen werde dem Leyen das heilige
Sacrament des Altars (den Kelch belangend)
betrieglicher weiß entzogen / vnd vnvollkoment-
lich mitgetheilet / habe ich hierauff von ehgemel-
ter Materie auß offtberürtes Bellarmini schriffts
ten etwas für den gemeinen Mann zu transfe-
riren / vnnd ins Teutsch zubringen / mir gänzli-
chen fürgenommen / vnnd auch also bey mir im
Nahmen Gottes beschlossen / bevorab weil ich
deswegen freundlich ersuchet / vnnd guter
Meinung darzu erbeten worden. Dann zweif-
fels ohne auß solcher ins teutsch vbersezten mate-
ry zuverhoffen / der gemeine Mann / vnd einfeltige

)(iiii Leye

Vorrede.

Leze werde hierauf einen solchen Bericht vnnnd Verstand fassen/das er hinsüro mit der ordnung/wie es die Catholische Kirche in diesem Articul gemacht / werde content vnnnd wol zu frieden seyn.

Demnach aber fast allen in Truct aufgefertigten Büchern nicht ohn Ursach sondere patroni, oder defensores deputirt vnd zugeeignet werden/habe ich/ als der vnwürdigen vnd geringsten einer solch mein schlechte vnd vntüchtige Translacion **L. Ehrw. L. vnd G.** als meinem gnädigen großgünstigen Herrn/vnnnd geneigten Patronen gehorsamlich dediciren vnnnd zufertigen wollen/bevorab weil ich derselben geneigtes gemüt / vnd wolmeinendes Hertz gegen mir vor dieser Zeit sonderlich vermercket / vnnnd gutwillig gespüret: Derowegen dann auch tröstlicher hoffnung vnnnd zuversicht / **L. L. L. vnd G.** werden dieses sehr geringe Wercklein von mir vnwürdigem gnediglich auff vnd annehmen / vnd hierinnen viel mehr das wolmeinende Gemüt vnnnd Hertz des dedicirenden/ als etwan das Wercklein an ihm selber/ gnädiglich ansehen vnd betrachten.

Der Allmächtige vnnnd barmherzige **GOTT** wolle nach seiner vnaussprächlichen Güte/vnnnd durch die Fürbitt des heiligen Albani **L. L. L.** vnd

Vorrede.

vnd G. vor allem übel vnd widerwertigem Zu-
standt jederzeit beschützen vnd beschirmen/ Danes
ben auch dieselbe lange Jahr in frischer Gesund-
heit vnd glücklichem Wolstandt erhalten/regiren
vnd führen. E. E. E. vnd G. mich jederzeit zu
schuldigen diensten gehorsamlich befehlet. Ge-
ben zu Meynz den 5. Junij/ auff welchen Tag das
Fest des heiligen Bonifacij Meynzischen Erzbis-
schossen/ teutschen Apostels/ vnd grossen Märtes-
ters Christi in der Kirchen Gottes celebriret vnd
feyerlich begangen wird. Anno 1596.

E. Ehrw. Edlen vnd
G. gehorsamer Dienst/
schuldiger

Matthæus Kiening
Vicar. ad Grad.



))

REVE



REVERENDO, NOBILI,
ATQVE CLEMENTI DN. EBER-
HARDO VVOLFANGO ab Heuf-
senstam Metropolitanæ Ecclesiæ Mogun-
tinæ Canonico capitulari, nec non nobilis
Collegij ad S. Albanum extra muros
Decano dignissimo, &c. Domi-
no suo gratioso, &c.

S. P. D.



EVSSENSTAMMIADV M quondam
sate sanguine claro,
Hos mitto versus, en EBERHARDE,
tibi.

En EBERHARDE tibi nostri monumenta laboris,
Teutona quæ nuper versio nostra dedit.
Quicquid id est operis, tibi, vir dignissime laude,
Inscribo proprium, mancipo, trado, dico.
Hoc fecere tui mores, Genus, & tua virtus,
In te quæ veluti sydera clara micant,

Pieridum

REVERENDO

Pieridum decus omne tenes, te docta Thalia,
Melpomeneq; potens artibus instituit.
Calliope tibi fida comes, te Palladis aula
Dulciter enutrit nocte dieq; simul.
Hippolytus te castus amat, pudibundaq; semper
Virgo Diana tuo gaudet adesse choro.
Te quoq; commendat rerum largissimus usus,
Quæis inopum vitam, pauperiemq; lenas.
Quid sacrae pietatis opus? cultus quid auiti
Commemorem studium? Catholicamq; fidem?
Quid reliquas dotes referam? quid cætera dona?
Interius quibus es cultus, & exterius?
Namq; tuo vultu resplendet gratia magna,
Magnus in eloquio, magnus in ore lepos.
Te verbis mitem Dominum, te corde benignum
Agnoscent omnes, qui tua tecta petunt.
Hinc te, vir generose, manet spes magna tuorum,
Nam foris es clarus, clarus & ipse domi.
Hac ego permotus famâ, Reuerende DECANE,
Offero nunc supplex hæc mea scripta tibi.
Exiguum, VOLFGANGE precor, defende laborem,
Ut Cynici ledant liuida verba minus.
Est opus incultum, fateor, crassaq; Mineruâ
Congestum, cuius nec stylus arte valet.

)) (2

Res

*Res tamen ipsa latens grauis est, gustuq̄, suavis,
Quæ mentem varijs afficit esa bonis.
Nesciream tibi concedant pia Numina vitam,
Defendatq̄ tuos cura benigna Dei.*

M. K. N.



APO



APOSTROPHE AD Librum.

I Liber, occidui peragra loca Teutona mundi:
Incide multorum, parue Libelle, manus.
Mystica fers etenim caelestis fercula mensae,
Nocte sub extrema quae DEVS instituit.
Eia age, belle liber, sublimi plaudito voce,
Munera sacrifici Melchisedechis habes.
Melchisedechis habes, quae praecessere, figuras,
Angelicaeque dapes, quibus recreatur homo.
Quid trepidas? aut cur refugis conuitia Momi?
Omnia qui saevo rodere dente solet?
Liuidus haud ullis didicit benedicere Zoilus,
Cuius nec morsu tutus Homerus erat.
Sed valeat Zoilus, valeant conuitia Momi,
Ante fores vigilans saeuior hostis adest.
Saeuior hostis adest, quo non crudelior alter,
Qui figet dentes in tua scripta, Liber.
Sed quis erit Machues, nostram qui carpit Opellam?
Pestifer haereticus, Fex inimica DEO.

)(3

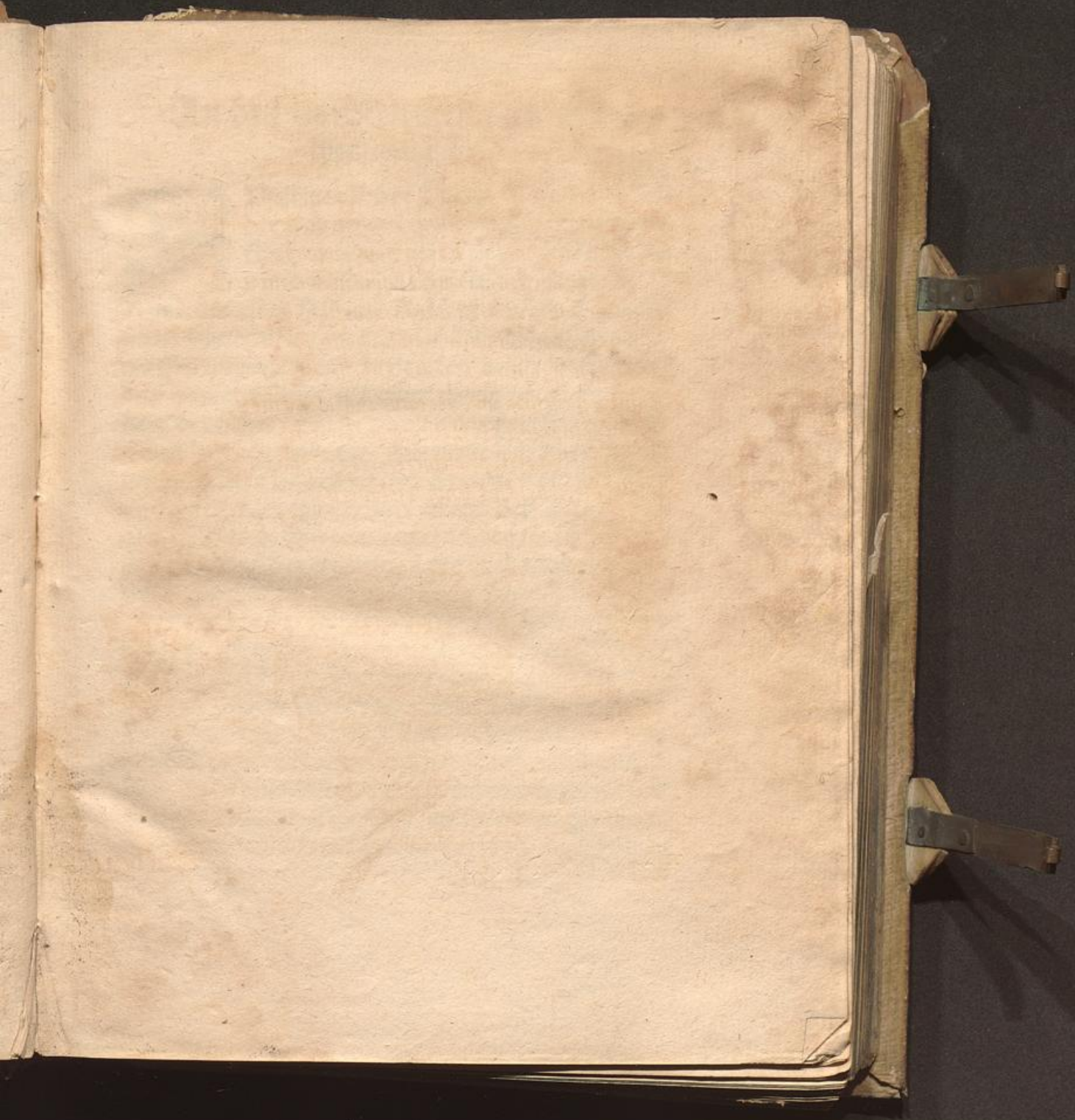
Fex

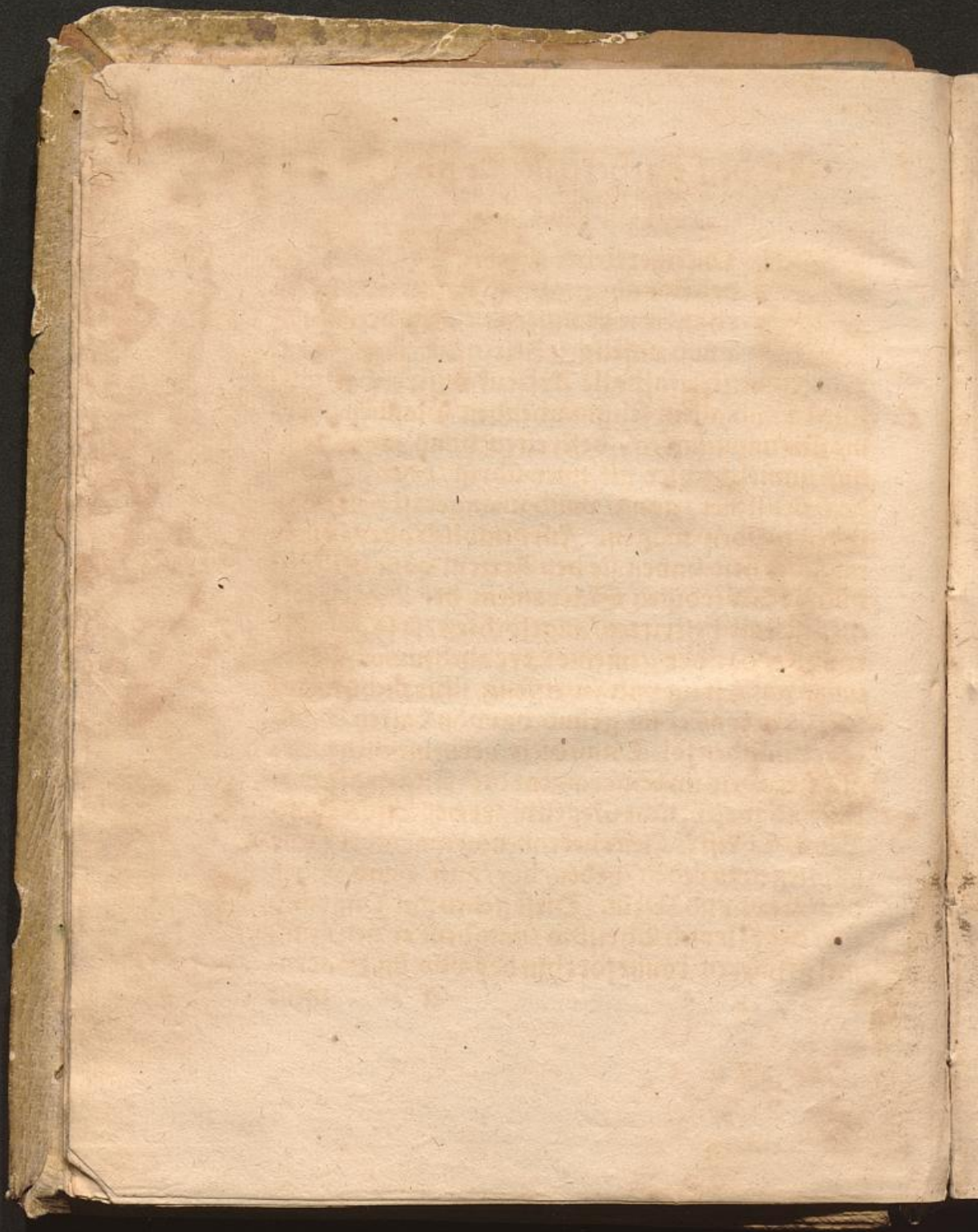
Fex inimica D E O, quæ, quod non perdit, id ipsum
Polluit, aut mutilat, nil finit esse bonum.
Nil finit intactum, permiscet sacra prophanis,
Peruertitq; suo digmata sacra stylo.
Hæresis horrendum Monstrum, lethale venenum,
Dira lues cunctis, Tartareumq; malum,
Quò non Hæreticus penetrat? quid non meditatur?
Sæpè Dijs ipsis tristia bella mouet.
Si bellum Superis indicit perfidus hostis,
Quid non continget, parue Libelle, tibi?
Concipe spem firmam, nec totus concide mente,
Propitiante D E O, deniq; victor eris.
Deniq; victor eris, prædam referes & opimam,
Vulneribus læsus deniq; victor eris.

M. K. N.



An den





An den guchertzigen vnd Ca-
tholischen Leser.

BUnstiger lieber Leser / Wir sehen lei-
der vor augen / vnd erfahren mit der
that / wie zu vnsern elenden / betrübten
vnd vnseligen Zeiten die Kexer vnd
Kottenmeister fast alle Articul vnser Catholis-
schen vnd allein seligmachenden Glaubens der-
massen impugniren / bestreiten vnd anfechten /
das numehr schier nit einer übrig / oder verhan-
den / der sicher / gantz / vnd vnangestast hette vor
ihnen bleiben mögen. Fürnemblich aber / vnd
insonderheit haben sie den Articul vom heiligen
vnd hochwirdigen Sacrament des Altars sol-
cher gestalt bestritten / angefochten / ja so gar zer-
wühlet / das der gemeine Leye auch numehr dar-
innen gantz irzig vnd zweiffelig / schier nicht weiß /
wie oder was er im grund darvon halten / vnd
recht gläuben sol. Dann diese verneinen schwär-
mischer weiß im Sacrament des Altars die was-
re vnd wesentliche Gegenwart des Leibs vnd
Bluts Christi: Jene bekennens zwar / aber (wie
sie pflegen zu reden) neben / bey / auff / vnd vnder
dem Brot vnd Wein. Diese geben mit vngrund
für / der Mensch Christus / nachdem er gen Him-
mel gefahren / könne forthin bey vns im Sacra-
ment

A ment

ment realiter mit seinem Leib nicht mehr sein: Jene aber extendiren entgegen die Menschheit Christi so weit/ daß sie nicht allein im Nachtmal/ sondern auch außser dessen an allen orten vñ enden zu finden/ vñd gegenwertig seyn solte. Diesen mus Christus mit seinem Leib allein im Brot/ vñ mit dem Blut allein im Wein abgetheilet seyn: Jene aber wollen Christum in ihren Nachtmalen vñd Zeichen weder getheilt/ noch vngetheilt haben. In Summa / kürzlich davon zureden/ ein jeder Schwarzkopff bey vnsern Widersachern drehet vñd zeucht die Wort Christi vom letzten Abendmal auff seinjrige Meinung/ vñd ketzerische Lehr. Daher sich mit nichten zu verwundern/ daß der gemeine Mann (wie gemeldt) vñd der so viel vñd mancherley ketzerischen Irthummen nicht weis/ was er in diesem Articul eigentlich eligiren/ gläuben vñd erwahlen solle. Wil demnach/ günstiger lieber Leser/ ganz freundlich gebethen haben/ du wollest diesen/ dir zu gefallen ins teutsch vbersezten Tractat/ Von einer vñd beyderley Gestalten/ zu einer mehrren Nachrichtung/ vñd bessern Vnderweisung mit Geduldt durchlesen/ vñd mich dir lassen in deinem Gebet befohlen seyn. Hiemit dich Gott dem Allmächtigen befehlet.



Tractat

Von einer vnd beyder-
ley Gestalten/ auß Roberti Bellarmanni
Schriften meistens theils gezogen vnd
verdeutschet.

Der principal vnd sonderliche
brauch/ deswegen das heilige vnd hoch-
würdige Sacrament des Altars / von
Christo instituiert vnd eingesetzt wor-
den/ siehet fürnehmlich in desselben Communion/
Nießung / oder Empfahung: Darvon dann bey
vielen eine grosse Disputation / vnd sonderlicher
Streit erwachsen / also daß zu einem anfang fol-
gende Question oder Frag vom Sacrament des
Altars nit vnbillich kan gesetzt werden:

Ob das Sacrament des Leibs vnd Bluts Chri-
sti müsse nothwendiglich vnder beyderley Ges-
talt genommen werden: Oder aber / Obs
gnug sey / dasselbige vnder einer Ges-
talt zuempfangen?

A ij Diese

4 Vom H. Sacrament des Altars.

Diese Question oder Frag muß mit sonderm fleiß tractiret/expliciret vnd erkläret werden. Dañ die Ketzer jeziger zeit / wann sie bey den irigen die Römische Kirch anklagen vñnd verdächtig machen wollen/schier nichts öffters vñnd auch mehrers treiben/obsciren vñnd fürwerffen / denn das bey vns der gemeine Mann wider den außstrücklichen Befehl Gottes des Kelchs vnbillicher weiß priuiret vñnd beraubt werde.

Kan derwegen diese streitige Frag vñnd nothwendige Disputation in sechs Theil oder Stück ordentlich abgetheilet werden.

I. Erslich vñnd anfänglich wollen wir hlevon der Ketzer Sentenz vñnd Meinungen referiren vñnd erzehlen.

II. Fürs ander / wollen wir kürzlich abhandeln / Ob Christus vnzertheilt vñnder einer jeden Gestalt des Sacraments ganz vñnd gar begriffen sey: Dañ dieses ist die erste Wurzel/vñnd der Ursprung/warumb vielleicht beyde Gestalten nothwendiglich solten gereicht werden.

III. Zum dritten / wollen wir sehen / Ob die ganze Natur/Essenz oder das wesen dieses Sacraments vñnder einer gestalt warhafftig gefunden werde vñnd begriffen sey.

Zum

Vom 5. Sacrament des Altars. 5

Zum vierdten/ Ob alle Frucht/ Krafft/ Wirkung und Nutzbarkeiten/ die man auß beyden Gestalten haben kan/ gleichß als auß einer gestalt mögen bekommen werden. IIII.

Fürs fünffte/wollen wir tractiren/ ob dienießung/oder empfangung beyderley Gestalten nothwendiglich von Gott gebotten sey. V.

Zum sechsten und letzten / wollen wir handeln/ Ob die Kirch Gottes auß billichen Ursachen dem Leyen oder gemeinen Mann den Kelch zuniessen verbotten und entzogen habe.

I.

Vom ersten Theil / darinnen mancherley Sentenz und Meinungen der Ketzer erzehlet werden.

Der Streit von Nießung beyderley Gestalten/ hat sich zu Prag im Königreich Behem Anno 1412. nach Christi Geburt erhoben/ dessen erste anfänger zween Teutsche/ einer Petrus von Dresden/ der ander Jacobellus auß Reichsen gewesen. Dann *Aeneas Sylvius* schreibt in seiner *Cap. 35.* Behemischen History / daß jetztgedachter Petrus von Dresden/ als er ohngefehr auff die wort Christi kom-

A iij . sti kom-

Johan. 6.

si kommen: Werdet ihr nicht essen vom Fleisch des Menschen Sohns/ vnd trincken von seinem Blut/ so werdet ir kein Leben in euch haben: sich verwundert habe/ warumb doch/ oder auß was Ursachen allen Leuten der Kelch wider den lautern Befelch Gottes entzogen würde. Darauß er gemeldten Jacobellum/ der zu Prag damals predigte/ vermahnet/ vnd auch dahin beredt vnd beweget/ daß er den gemeinen Mann auff der Kanzel vnderweiset vñ lehrete/ daß niemand köndte selig werden/ er hette denn vom Kelch des H. Ern getruncken. Dieser Articul vnd angeregte Lehr hat allen Ketzern (wie Aneas bezeuget) nit vbel gefallen/ darumben daß sie letztlich einen außrücklichen ort wider den brauch vnd die Lehr der Römischen Kirchen im Newen Testament gefunden vnd auffgebracht.

Johan. 6.

Auß diese seynd vber viel Jahr hernach zu vnsern zeiten die Lutherische oder Euangelische Secretenmeister kommen vnd gefolget. Welche gleichwol nicht darfür gehalten/ daß jetzt angezogener ort des heiligen Johannis solte vom Sacrament des Altars verstanden werden: Vnd dessenwegen auch der Hussiten Fundament/ die Communton beyderley gestalten anlangend/ nicht hoch achten: Jedoch so stim

so stimmen sie in einerley Meinung fast ein: Derentwegen sie dann nicht wenig *argumenta* beybringen vnd einwerffen.

Luther hat erstlich vnd anfänglich von diesem Articul sehr vngleich geschrieben / wie bey Iohanne *Cap. 23.* Cochleao zusehen in seinem siebenköpffichten Luthero: Vnd in einer Taffel / so Gaspar Quernheimer gemacht / darinnen 36. *Contradiçiones* oder wiederwertige Schlusfreden Lutheri von diesem Articul verzeichnet zulesen vnd gefunden werden.

Insonderheit aber / hat sich in diesem Articul gedachter Luther zu dreyen mahlen verändert. Daraus dann erscheinet vnd zuersehen / wie er mit der zeit allgemach verkerter vnd halbstarriger worden. Dann im anfang seines Abfalls hat er vber die gehaltene Predigt vom Sacrament des Altars ein Auslegung geschrieben / darinnen er also sagt: *Non dixi, (inquit) neq; consului, nec est intentio mea, vt vnus, aut aliquot Episcopi propria auctoritate incipiant alicui vtramq; speciem porrigere, nisi ita institueretur, ac præcipere in aliquo generali concilio.* Ich hab nie / spricht Luther / gesagt / hab auch nie gerathen / ist auch nie meiu Meinung / daß einer oder mehr Bischoffe auß eigenem Gewalt vnd Auctoritet beyde

A iij gestal

In ferm. de Euchar.

gestalten sollen anfangen zureichen/ es würde dann also geordnet vnd beschlossen in einem gemeinen Concilio. Ferner schreibt gedachter Luther hievon also: Kompt du an ein ort/ da man nur ein gestalt gibt / so nimb nur eine / wie sie thun. Gibt man beyde gestalten / so nimb beyde / vnd richt nichts sonderlich an / noch setze dich wider den Hauffen. Vnd an ein andern ort bezeugt er solches noch heller vnd klarer: Es were wol sein / spricht er / vnder zweyen gestalten zuntessen: Dieweil aber Christus hievon zwanglich nichts gebotten hat / were es viel besser / daß man dem Frieden vnd Einigkeit nachkehme / die Christus freylich gebotten / denn daß man von den Gestalten des Sacraments zanken solle. Diß hat Luther an die Behemen geschriben / welche vor längst sich der zweyen gestalten haben von der Catholischen Kirchen abgesondert haben. Balde hernach ändert er seine vorige Meinung auff folgende weiß: *Consultum mihi videtur nunc, vt non modo per Concilium, sed per quamq; diocesim quilibet Episcopus, etiam inuito Papa, Christum secutus in Euangelio, rursus vtramq; speciem laicis daret.* Es düncket mich / sagt er / nuhn rathsam sein / daß nicht allein durch ein Concilium / sondern durch ein jglichen Bisshumb

Im Buch von
beyden gestal-
ten.

Luth. ad
Bohem.

In assert.
artic. 16.

Dom 5. Sacrament des Altars. 9

stumb ein jeder Bischoff / auch wider den Papsst/
Christo im Euangelio nachfolgen / vnnnd den Lehen
widerumb beyde gestalten reichen solte. Letzlichen
aber hat er hievon also geschrieben: *Si quod Concili-*
um statueret, aut permitteret vtramq; speciem, nos nequaquam In formula
Missz.
vtraq; vti velleremus, sed in despectum Concilij, eiusq; statuti,
aut vna, aut neutra, & minimè vtraq; vti vellemus, maledi-
cturi vniuersos, qui ex potestate, aut statuto Concilij vtraque
vterentur. Wann ein ganzes Concilium (schreibt er)
setzte / vnnnd auch beyde gestalten zuließe / so wolten
wir mit nichten beyde gebrauchen / Sondern dem
Concilio vnnnd seinem Gebot zu trotz wolten wir eine/
oder keine / vnnnd mit nichten beyde gestalten brau-
chen: wolten auch alle die verfluchen / die auß Ge-
walt oder Gebott des Concilij beyde gebrauchten.

Wie sich aber diese wort mit den vorigen rei-
men vnnnd zutragen / laß ich den gutherzigen Leser
selbs iudiciren vnd vrtheilen. Warlich das ist gar
nit Euangelisch / viel weniger Göttlich: stehet auch
einem Euangelischen Man / der sich allein für weiß
vnd in heiliger Schrift erfahren außgeben / dane-
ben alle Menschen reformieren wollen / mit nichten /
ja in keinem weg nicht zu / heut Ja / morgen Nein
sagen: setzt weiß / dann schwarz / heut diß / morgen

B das

das lehren vnd fürgeben: Vnd was er zuvor für gut vnd Göttlich außgeben/ bald hernach als vnrecht verdammen vnd verfluchen. Wer solte oder wolte einem solchen Mann gläuben/ oder sein Heil vnd Seligkeit vertrauen/ der alle Jahr/ ja fast alle Tag sein Religion/ sein Euangelium/ ja sein eigene Lehr also dürffen verändern vñ verwechseln? Warlich diese des Luthers/ vnd aller Kezer Vnbeständigkeit vnd veränderung in Glaubens Sachen sollen billich einen jeden frommen Catholischen Christen warnen vnd bewegen/ daß er alle Setten vnd Kottenmeister fliehen/ vnd im Schoß der allein seligmachenden Kirchen bleiben vnd verharren sollte.

In loc. com.
Anno 1522.

Philippus Melanthon/ der die Augspurgische Confession sampt irer *Apologia* gemacht/ schreibt von den gestalten des Sacraments also: Der irret/ der vermeint/ man sol nicht Schweinefleisch essen: Es irret auch der/ welcher vermeint man sol essen: Das seynd Wittelding/ vnd stehen einem jeden in seinem freyen Willen. Also halt oder vrtheilich auch von dem Sacrament/ daß der nicht sündige/ der nurein gestalt empfahet.

NB.

Wiewol gedachter Melanthon an etlichen orten

ortenden Brauch einer gestalt verworffen/ So hat er doch in besondern *Colloquijs* vnd eigenen Gesprächen bekennet / daß kein Gestalt von Christo gebotten / sondern frey gelassen sey. Ja als ihn auff ein Zeit etliche Catholische gefraget / Ob man mit gutem Gewissen / vnd ohne Verletzung des Glaubens die eine gestalt nehmen vnd empfangen möchte / hat er beständiglich geantwortet: Man könne solches ohne einigen Schaden des Gewissens gar wol thun.

Bucer vnder den Lutheranern nicht der geringste / hat auff dem *Colloquio* zu Regenspurg diesen Articul also beschliessen helffen: Damit der Zanck / so sich zwischen dem Brauch der einen vnd beyden Gestalten erhoben / möge auffgehbt werden / würde es nützlich seyn / daß die heilige Christliche Kirch einem jeden frey stelle / vnder einer / oder beyden Gestalten das Sacrament zu empfangen: Doch mit dieser Condition / daß keinem hiedurch Ursach gegeben werde / den Brauch zu verachten / welchen die Christliche Kirche so lange Zeit hero gehalten hat / Ja daß kein Parthey die ander hierinnen vrtheilen oder richten solte.

In Coll.
Ratisbo.

B ij Gleichen

Serm. de
Euchar.

Gleichen Proceß vnd Unbeständigkeit braucht Luther auch darinnen / was die communicierenden Lehen belangen thut. Dann in oben angezogener Predigt vom Sacrament des Altars sagt er außtrücklich: Es sey nicht von nöthen / daß man dem Lehen beyde gestalten reiche. Jedoch so probirt er hernach weitläufftig / daß die Priester den begehrenden Lehen beyde gestalten zureichen durch das Göttliche Recht gezwungen vnd gedrungen werden. Doch setzet er darbey / daß es den Lehen frey stehe / ob sie wollen eine / beyde / oder gar keine gestalt nehmen. Aber in angezogenem Articul saget Er: Wann die jentgen / denen beyde gestalten nicht können zutheil werden / dieselben im Herzen nicht begeren / daß solche Leut gottlos seyen / vnd Christum den HERN verläugnen. Vnd in einem andern Buch verdampt er ganz vnd gar die Communion oder Niessung des Sacraments vnder einer Gestalt.

In ass. t.
art. 16.

Lib. de Vifi-
tat. Saxon.

In 2. parte
2. pericopet.

Johannes Brentius in der *Apologia* oder Schutzrede vber die Wirtembergische Confession disputirt nach längs wegen des nothwendigen gebrauchs beyder gestalten. Desgleichen thut auch / wie oben vermeldet / Philippus Melanthon in der Schutzrede

Wohlthun u. S.

Vom 5. Sacrament des Altars. 13

rede der Augspurgischen Confession. Aber vnder allen die ich gesehen vnd gelesen / schreibet hievon Martinus Kemnitius am weteläufftigsten. Item Herman Hamelmann im Buch von beyden gestalten. Vnd vnder den Sacramentirern Caluinus.

Parte 2.
Conc. Trid.
Lib. 4. Inst.
cap. 17. § 47.
8.9. 50.

II.

Vom andern Stück / darinnen gehandelt wird / daß der ganze Christus vnder einer jeden gestalt begriffen sey.

Damit wir aber auff die erste Frage kommen / ist sonderlich zu wissen / vnd wol zumercken / daß alle Sacramentirer die Concomitanz / wie es die Theologi nennen / das ist / die natürliche vnd vnaufflöbliche Vereintzung des Leibs Christi mit dem Blut im Kelch / vnd entgegen des bluts mit dem Leib in der gestalt des Brodes / öffentlich außlachen vnd verspotten. Wie dann bey Caluino zusehen / welcher jetzt gemeldte Concomitanz an hie aussen verzeichneten orten hefftig bestreitet vnd ansicht. Desgleichen thut auch Petrus Martyr im Buch vom Nachtmal des Herrn wider den Gardinerum im 36. Gegenwurff.

Lib. 4. Inst.
c. 17. § 18. 35.
& 47.

B III Es

Es ist gleichwol kein wunder / daß die Sacramentstürmer gedachte Concomitanz oder natürliche vereinigung des Leibs mit dem Blut / vñnd entgegen des Bluts mit dem Leib nicht wollen zulassen / oder gestehen: Sintemal sie lehren vñnd sürgen / der Leib vñnd das Blut seyen nur Zeichen / vñnd nicht die Wahrheit selber im Sacrament des Altars. Dann das Zeichen des Leibs Christi bedeutet allein den Leib / vñnd das Zeichen des Bluts allein das Blut: Vñnd beschiehet oder widerfähret hiedurch Christo dem H. Er in kein vnbilligkeit / noch einige verletzung.

Luther redet von diesem Handel sehr vn- gleich. Dann an einem ort bekennet er außstrücklich / Der ganze Christus werde vñnder einer jeden gestalt ganz genommen vñnd genossen. So gestehet er auch / vñnd bekennet mit vns die Concomitanz oder natürliche vereinigung des Leibs vñnd Bluts.

In Tom. 2.
1en. fol. 227.

Dann hievon schreibt er also: Ich muß sie bekennen / sagt Luther / daß Christus da sey / wann sein Leib vñnd Blut da ist: Seine Wort liegen mir nit / vñnd er von seinem Leib vñnd Blut nicht gescheiden ist. Vñnd da Er im Grablage / war Er dennoch Christus / vñnd seiner Ehren werth / da doch kein Blut mehr in jm war. Eben

Eben dieser Luther schreibt weiter also: Das wahre Fleisch / sagt er / vnd Blut ist bey den Papisten / wenn sie schon dem Volck nur ein gestalt rechen. Daraus abzunehmen / vnd zuverstehen / das solches sein ernstliche Meinung gewesen / vnd er auch also bey ihme selbst auß dem Wort Gottes vnd heiliger Schrift erkennen müssen.

In Apol. pri-
vara Missa.

NB.

In der Vnderichtung aber an einen guten Freundt / von der Communion beyder Gestalten / lacht er obenberührte Concomitantz / oder vnauflöfliche Vereinigung zum hefftigsten auß. Im buch vom Nachtmal an die Waldenser / verschweigt vnd überhüpfft er diese Frag als vnnotig. Dann er saget: Das etliche sich mit vnützen Fragen torquieren / vnd bekümmern / als nemblich / Wie die Seel Christi / vnd seine Gottheit im Sacrament seyen / vnd dergleichen.

Die Lutheraner aber seynd hierinnen in drey Parthenen vnderschiedlich abgethellet. Dann wiewol etliche der selben mit den Sacramentirern die concomitantz oder natürliche vereinigung ganz vnd gar verneinen / so bekennen sie doch die Gegenwart des waren Leibs vnd Bluts Christi im Sacrament.

B iij crament.

Tit. 17. erro. 4. & 18. *crament des Altars. Vnder diesen aber ist Tileman- nus Heshufius im Buch von den 600. Irthumben der Papisten. Dann er für der Irthumben einen helt/ daß wir sagen vnd bekennen / der ganze Chris- tus sey vnder einer jeden gestalt begriffen. Gleich- fals so saget Herman Hamelmann / die Concomi- tantz / oder vnauflöfliche Vereinigung des Leibs vnd bluts Christi sey ein lauters gedicht vnd Teuf- fels Fund.*

Lib. de com. sub vtraque specie. *Illyricius im Buch wider die Sacramentirer/ vnd in der Solution des dritten Gegenwurffs/ verneinet auff Nestorianisch öffentlich / vnd wil durchaus nicht gestehen / daß der ganze Christus vnder einer jeden gestalt begriffen seye.*

Parte 2. ar- gum. 25.

Entgegen aber seind andere / die mit vns Ca- tholischen bekennen / der ganze Christus werde vnder einer jeden gestalt genommen vnd genossen: als nemblichen Ioannes Brentius in der Wirtenbergische Confession: vnd Martinus Kemnitius zu ende der Di- sputation von beyden gestalten. Eben das müssen alle Vbiquitisten bekennen. Dann weil Christus ihrer meinung nach an allen Enden vnd orten ganz ist / so mus er ja auch ganz im Brot / vnd ganz im Kelch sein.

Andere

Andere aber/so etwas fürchtiger/oberhüpfen vnd verschweigen diese Frag. Wie dann Luther solches offit gethan: Desgleichen auch Philippus Melanthon. Dann als die Catholischen begerten zu wissen/ob die Augspurgische Confession den ganzen Christum vnder einer jeden gestalt setze? Hat hierauff gedachter Philippus nichts außtrücklich antworten wollen. Aber zu ende seiner *Apologie*/ oder Schuzrede/ sagt er allein/ Er rede vom lebendigen Leib.

*Apol. art. 10.
Confe. Aug.*

Dieses ist aber die Catholische Wahrheit/ vnd derowegen nothwendiglich zuglauben/ daß Christus ganz in der gestalt des Brots/ vnd ganz in der gestalt des Weins begriffen sey. Dann gleicher weiß wie vnder der gestalt des Brodts nicht allein der Leib Christi/ also wirdt vnder der Gestalt des Weins nicht allein das Blut Christi/ Sondern in/ vnd vnder einer jeden gestalt der ganze Christus vnzerteilet vnd vollkommenlich empfangen: Vnd ist eben das Blut in der Gestalt des Brots/ daß in der gestalt des Weins ist/ gleich wie eben der Leib in der gestalt des Weins ist/ der vnder der Gestalt des Brodts genossen vnd empfangen wirdt. Wie dann solches drey allgemeine *Concilia* klärlich
S beschloß

Sess. 11.
In Instruct.
Armen.
Sess. 13. c. 3. &
Sess. 21. c. 3.

beschlossen haben: als nemlich das Concilium/ so zu
Gosnitz gehalten worden. Das Florentinische/ vñ
dann auch das Tridentische. Daß aber diese War-
heit nit die Schul Theologen (wie die Ketzer fälsch-
lich fürgeben) excogitiret / oder erfunden haben/ so
solle diß erslich auß dem Wort Gottes / vnd dann
auch auß dem allgemeinen Consens der heiligen
Väter probiret / vnd erwiesen werden.

Ehe wir aber auff das Fundament / vñnd zur
Probation kommen / muß zuvor ein irrige Mei-
nung/ so etliche in diesem Articul verthedigen wol-
len/ abgeleinet werden. Denn es seynd etliche/ die
fürgeben/ vñnd vermeinen/ daß auß diesen Worten
im Nachmal des HERN (das ist mein Leib/ der für
euch gegeben wird) geschlossen werde/ vnder der ge-
stalt des Brots sey der ganze Christus. Dann sie
sagen / durch das wörtlein (Leib) werde an diesem
Ort ein lebendiger Leib sampt der Seel/ vñnd dem
Blut verstanden. Daß aber hiedurch ein lebendi-
ger Leib verstanden werde/ wollen sie darauß pro-
biren vnd erweisen. Dann der HERN/ sagen sie/ re-
det von dem Leib / den er gehabt / als er diese Wort
sagte: Dazumaln aber hat er einen lebendigen/ vnd
nicht einen todten Leib gehabt. Weiter/ sagen sie/
redet

redet der HErr vom Leib / welcher solle in Todt ge-
geben werden. Daraus dann abermals zuschlies-
sen / daß er damaln von einem lebendigen Leib / der
da sterben solle / geredt habe.

Aber diese irrige Meinung ist wider das Tri-
dentische Concilium. Dann gedachtes Concilium leh-
ret hievon also: Daß durch die Krafft vnd Wür-
kung der Wort allein der Leib in der Gestalt des
Brots sey: Die Seel aber / die Gottheit / vnd das
Blut concomitanter / das ist / mit dem Leib vnauflös-
lich / vnd natürlicher weiß vereiniget. Wann aber
in den Worten des HErrn das wörtlein (Leib) ei-
nen lebendigen Leib bedeuten solle / so were auß
Krafft angezogener Wort nicht allein der Leib all-
da / sondern auch die Seel / vnd das Blut. Nach-
maln so ist auch solches wider das Geheimnuß des
heiligen Sacraments. Dann das Sacrament des
Altars stellt vns für / vnd bedeut den Todt des
HErrn: Derowegen dann wirdt vnder der Ge-
stalt des Brodts der Leib vom Blut abgesundert /
vnd vnder der Gestalt des Weins das Blut vom
Leib abgetheilet dargestellt / vnd angedeutet. Dar-
aus dann schließlich / daß vnder der Gestalt des
Brodts / so viel die Macht der Sacramentalischen

22 Wort anlangen thut / allein der Leib begriffen
 22 sey. *Wort anlangen thut / allein der Leib begriffen*
 22 So schlessen die eingebrachten Argumenta
 22 durchaus nichts. Dann wiewol der HErr damas
 22 len lebendig war / do er diese Wort (das ist mein
 22 Leib) sagte / vnd derwegen von einem dasselbige
 22 mal lebendigen Leib redete / jedoch so hat der HErr
 22 durch das Wörtlein (Leib) nichts anders wollen
 22 verstanden haben / als ein solchen Leib / welcher
 22 nemlich der ander Theil Menschlicher Natur zu
 22 gleich mit der Seel den ganzen Menschen constituiert
 22 irt / macht / vnd zusammen setzt. Dann dieser Theil
 22 also verstanden war der Leib des HErrn / do er le-
 22 bete / gleichfalls auch do er todt ware.

Wir wollen aber diese meinung fahren lassen /
 vnd nun drey starcke Fundament von für habendem
 Articul auß dem Wort Gottes beybringen.

1. Funda-
 mentum,
 Epist. 1. ca. 4.

Der erste steiffe Grund stehet bey dem heiligen
 Johannes: Ein jeglicher Geist / der Jesum trennet /
 der ist nicht auß Gott: Vnd das ist der Antichrist.
 Wiewol Johannes allhie wider des Ebionis Ke-
 heren redete / welcher Jesum trennete / vnd vermei-
 nete / Christus were nit wahrer Gott vnd Mensch:
 Jedoch so istis ein gemeiner sentenz / der alle die ver-
 dampf /

dampft / welche auff allerley weiß / wie sie können vnd mögen / die sonderbare Vereinigung Gottes vnd des Menschens trennen: oder welche die natürliche Vereinigung der Seel vnd des Leibs von einander scheiden vnd absundern. Mit diesem des heiligen Johannis *testimonio* oder Zeugniß haben die heiligen Väter viel Ketzer confundiret vnd zuschanden gemacht / wie bey *Irenæo, Augustino* / vnd *Leone* zusehen. Derowegen alle die / so offteberührte Concomitanz verneinen / thun nichts anders / dann das sie Jesum trennen: Sintemal sie fürgeben / der Leib könne anderswo seyn ohn die Seel / Gottheit / vnd ohne das Blut.

Das ander Fundament haben wir bey dem heiligen Johanne / welches Capittel vom heiligen Sacrament des Altars verstanden wirdt / wie oben erwiesen worden. So lesen wir nun in jetzt allegirtem Capittel diese Wort: Wer mich isset / der-

G iij isset.

Lib. 3. c. 18.
Tract. 6. in
Ep. Ioha. E-
pist. 10.

2. Funda-
mentum.
Ioh. 6.

Ioh. 6.

Ioh. 6.
Ibid.
Ibid.

isset. Item / Ich bin das lebendig Brot / das vom Himmel herab kommen ist. Vnd hernach: Ditz ist das Brot / das vom Himmel herab kommen ist.

3. Funda-
mentum.

Der dritte stetste Grund kompt her / vnd ent-
stehet auß andern dreyen fundamenten oder grund-
festen vnserz Glaubens / die alle in Gottes Wort
gegründet seind. Vnder welchen das erste ist / das
der HERR warhafftig vnd wesentlich im Sacra-
ment des Altars sey / wie solches Mattheus bezeuget
mit diesen Worten: Das ist mein Leib. Vnd
hierinnen stimmen die Lutherischen mit vns ein.

I.

Matth 26.

II.

Rom. 6.

Das ander Principium / oder Fundament vn-
serz Glaubens ist / Das Christus nach seiner Auff-
erstehung nuhnmehr lebe / vnd hinfüro nicht mehr
sterben werde / Wie dann solches der heilige Pau-
lus bezeuget: *Christus (inquit) resurgens ex mortuis, iam
non moritur, mors illi ultra non dominabitur.* Christus
(sagt Paulus) ist von den Todten auferstanden /
stirbt hinfüro nicht mehr / der Todt wirdt hinfüro
nicht mehr vber ihn herrschen. Aus diesem andern
Fundament kan öffentlich geschlossen werden / das
in der gestalt des Brodts der Leib Christi ohndie
Seel / vnd ohnedas Blut nicht sein könne. Dann
ein Seel vnd blutloser Leib ist ja todt / vnd hat kein
Leben

Leben in sich: Christus aber/wie gemelt/stirbt fort-
hin nicht mehr. Ergo: So hindert auch durchaus ^{Einrede.}
nichts/das einer möchte sagen: Gott der Herr könne
seiner Allmacht nach verschaffen vnd machen/
das allein der Leib Christi ohne die Seel in der ge-
stalt des Brodts sey / also das Er auch zugleich im
Himmel lebendig / vnd auff Erden todt sein möge.

Dann wir disputiren allhie nicht/ was Gott ^{Antwort.}
lediglich seinem Willen nach thun könne / sondern
was ihme in der that selber zuthun gebühre vnd zu-
stehe. So macht er aber nicht / wirdt auch wirk-
lich in ewigkeit nit verschaffen / das der Leib Chri-
sti jrgends an einem Ort solle todt sein / oder gefun-
den werden. Welches wir daher wissen / das der ^{Rom. 6.}
Geist Christi vns solches durch den heiligen Pau-
lum reueliret vnd geoffenbaret hat.

Das dritte ^{Principium /} oder Fundament vn- ^{III.}
sers Glaubens ist / das wir wissen vnd bekennen/
Christus sey ein einige Göttliche Person in zweyen
Naturen vereiniget. Wie solches Johannes der
Euangelist bezeuget: *Verbum caro factum est:* Das ^{Ioan. 10.}
Wort ist Fleisch worden. Daraus dann öffentlich
zuschliessen/das der Leib Christi/wo zugegen der sel-
bige ist/ allezeit die Göttliche Natur vnd Wesen
S iiii helt

heit warhafftig mit sich vereiniget habe: Deswegen dann wo der Leib Christi ist / daselbsten mus gleichfalls die Gottheit Christi seyn. Aus diesen jehterzelten Principijs / Fundamenten / vnd Grundfesten vnseres Glaubens / vnd der heiligen Schrift kan nun außerrücklich vnd klärlich probiret werden / daß in der Gestalt des Brots nicht allein der Leib / sondern auch mit demselben die Seel / das Blut / vñ die Gottheit zugleich gegenwertig / vnd wesentlich da seyen.

Ferner so wirdt auch diese Warheit probiert vñ bewiesen auß dem allgemeinen Consens der heiligen Väter.

In vita D.
Andrez.

Andreas der heilige Apostel (wie solches die Præster in Achaia von ihm schreiben) sagt außerrücklich zum Landpfleger *Aged* / auff dem Altar werde ein reines vnbeflecktes Lämblein dargestellt / auffgeopffert / vnd von dem Volck genossen / vnd bleibet doch einen weg als den andern lebendig vñd ganz.

Lib. 4. Ep. 6.

Cyprianus sagt: Daß die jenigen / so den Leib des H. Erzen nehmen / in ihme G. D. t. ihren H. Erzen nehmen vnd empfangen.

In Actis
Concilij 1.

Nicæna Synodus / oder das *Nicænsche Concilium* / welches fast alle Ketzer zu lassen / sagt klärlich: Auff dem

dem heiligen Tisch werde das Lamb Gottes/ daß
der Welt Sünde hinweg nimpt / dargestellt. So
gilt auch die Antwort oder Einrede nicht/ daß einer ^{Einred.}
möcht sagen: Das Lamb sey wol auff dem Altar/
aber theils im Brot / vnd theils im Wein. Dann ^{Antwort.}
der also sagt/ vnd sürgibt/ derselbige gläubet nicht/
daß auff dem Altar das ganze Lamb warhafftig
sey vnd sürgestellet werde. Warumben das? Dann
er wil nicht / daß die Seel da sey / sondern allein der
Leib/ vnd allein das Blut. Der Leib aber vnd das
Blut constituiren oder machen das Lamb Gottes/
das ist / Christum den HERN ohn die Seel durch-
aus nicht.

Hilarius schreibt/ vnd widerholt auch solches <sup>Lib. 8. de
Trinitate</sup>
zum offtern mahl/ daß durch die empfangung oder
niessung des Sacraments der Sohn Gottes in
vns sey vnd bleibe.

Cyrellus Hierosolymitanus sagt: Wann wir den ^{Catech. 4.}
Leib Christi haben empfangen / alsdann so seyen
wir Träger Christi / weil wir Christum in vns
haben. Vnd weiter spricht er: Daß vnder der ge- ^{Mystag. 5.}
stalt des Brots der höchste König genommen wer-
de: Soll derowegen mit aller reuerentz empfangen/
vnd wol verhütet werden/ damit er nit auff die erdē
falle.

D *Ambros*

Lib. de inir.
Myster. c. 9.

Ambrosius sagt: Christus sey im Sacrament/
weil sein Leib daselbsten ist. Dann er schleust recht
vnd wol/ das/ wo ein Theil des Leibs Christi ist/
darvon andere Theil nicht können abgefondert
werden/ daselbsten auch der ganze Christus seyn
müsse.

In Liturg.

Basilius redet Christum/so im Sacrament des
Altars verborgen ligt/ mit diesen Worten an: *Qui
suprà, inquit, cum patre sedes, & hic inuisibiliter nobiscum es.*
Der du oben/ spricht *Basilius*/ mit dem Vatter sit-
zest/ vnd hie vnden vn sichtbarlicher weiß bey vns
bist.

Epist. 4. ad
Hedib.
quæst. 2.

Hieronymus. *Ipsè, inquit, conuiuia, & conuiuium: ipse
comedens, & qui comeditur.* Er ist/ schreibt *Hierony-
mus*/ der Gast/ vnd die Gåsterey: Er isst/ der da
isset/ vnd gessen wirdt.

Homil. 83.
in Matth.

Chryostomus. *Ipsum, inquit, vides, ipsum tangis,
ipsum comedis.* Du siehest Ihn / Du rührest Ihn

Hom. 24. in
prior. ad
Cor.

an/ du issest ihn. Vnd anderstwo. *Non regium
puerum, inquit, sed ipsum vnigenitum Dei filium accipis.* Du
nimmst oder empfåhest nicht/ sagter/ einen Königs-
lichen Knaben/ sondern den eingebornen Sohn
Gottes.

Lib. 3. de
Trinit. ca. 10.

Augustinus sagt: Daß die Kinder/ wann sie die
heilige

heilige Hostien sehen / nit wissen / wie dieselbige gestalt gemacht sey / doch nichts desto weniger recht gläuben / daß der H. Er. in derselbigen Gestalt vor den Augen der Menschen erschienen sey. Vnd an^{In Psal. 33.} derswo sagt er: Daß Christus / do er sprach (Das ist mein Leib) sich selber in seinen eigenen Händen getragen habe.

Zum beschluß / so haben alle Christen jeder zeit gläubt vnd bekändt / daß sie im Sacrament des Altars vnder der gestalt des Brots nicht einen todten Leib / sondern ein lebendigen vnd ganzen Christum nehmen vnd empfangen. Bey vnsern Widersächern aber / welche die concomitanz / oder natürliche vereinigung des Leibs mit dem blut / vnd entgegen des bluts mit dem leibe verneinen / wird nicht allein irer meinung nach ein todter leib empfangē / sonder auch ihre Wortsdiener oder Predicanten / so oft sie nachtmaln / als oft tödtē sie Christum warhafftig selber.

Allhie mus ich erzehlen / was Luther in seiner kurzen Bekändniß im Jahr 1544^{er} kurz von seinem Ende vom Leib vnd Blut Christi im Sacrament wider die Zwinglianer vnd Schenckfeldische geschrieben. Seine wort lauten also / vnd seynd sonderlich wol zumercken: Also hat man / spricht
D ij Luther /

Tom 8. Ien.
fol. 175.

Luther/ vnder dem Bapsthum geleret/ wie auch wir
behalten vñ noch also leze/ als die rechte/ alte/ Christ-
liche Kirch von 1500. Jahren her helt: (Dann der
Bapst hat das Sacrament nicht gestiftet/ noch ge-
funden/ welches die Schwärmer auch selbst bezeug-
en müssen/ wie fast sie es Papisisch machen wöl-
len) Wenn du von dem Altar issest das Brodt/ so
reissest du nicht ein Arm vom Leib des H. Erren/ o-
der beissest ihm die Nasen oder ein Finger ab/ son-
dern du emphäfest den ganzen Leib des H. Erren:
Der ander/ so dir folget/ auch den ganzen Leib/ so
der dritte/ vñnd tausent noch tausent für vñd für.
Desgleichen wann du den Kelch oder Wein trin-
ckest/ so trinckest du nicht ein Tropffen Bluts auß
seinem Finger oder Fuß/ sondern du trinckest sein
ganzes Blut. Also auch der dir folget/ bis in tau-
sent mal tausent/ wie die Wort Christi klärlich lau-
ten: Nehmet hin esset / Das ist mein Leib. Er
spricht nicht: Petre / da frisz du mein Finger / An-
drea frisz du mein Nasen/ Johannes frisz du meine
ohren/2c. Sondern es ist mein Leib/ Den nemet vñd
esset/2c. ein jeder für sich vnzerstickelt. Nein/ Gott
lob/ solche grobe Döspel seynd wir / die heilig Kirch
vnder dem Bapsthum auch nicht/ wie vns der böse
Geist

NB.

Geist durch die Schwärmer gern hette zu hohem verdriess vnd Unglimpff dem Volck mit solchen verzwweifelten Lügen eingebildet / ihre Ketzerey zu schmücken. Dann sie wüsten / daß ihr Maul hierinn ein Lügenmaul were / auch daher / weil sie die Wess vom heiligen Warleichenam (wie mans hieß) ohne zweiffel selbst gesungen vñnd gelesen hatten / darinn vnder viel andern klärlich stehet: *Sumit vnus, sumunt mille, quantum isti, tantum ille, nec sumptus absu- mitur.* Das ist: Es nimpts einer / Es nemmens tausent / so viel die tausent empfähen / so viel empfähet der eine / vñnd wirdt dannoch der genossen Christus nicht verzehret. Bissher Luther.

Zu allem vberflus kan auch dessen ein sonder Vrsach gegeben werden. Dann als offft zwey oder mehr ding zusammen gehören / vñnd gänzlich mit einander verbunden oder vereiniget seynd / so kan derselbigen dingen (als lang iekterzelte zusammenfügung bleibet) keins ohne das ander allein an einem ort seyn. Der Leib aber des H. Erren / daneben auch die Seel / das Blut / vñnd die Gottheit hören eigentlich zusammen / vñnd seynd mit einander dermassen verbunden vñnd vereiniget / daß solche vereinigung vñnd Zusammenfügung durchaus nicht

D iij kan

NB.

kan oder mag von einander getrennet/noch geschieden werden. Daraus dann nothwendiglich zuschliessen/das/wo der Leib Christi/daselbsten auch die Seel/das Blut/die Gottheit vnd Menschheit vereiniget/verbunden/vnd abgefundert seyn müssen: Vnd entgegen/Wo das Blut/daselbsten auch der Leib/die Seel/ie. zugegen da seyen.

Einwurf.

Es möchte aber einer sagen vnd einsprengen. Diese Ursach gilt vnd schleußt durchaus nichts. Dann darauff köndte ebener massen probiret werden/das an allen Orten vnd Enden/wo die Gottheit ist/daselbsten auch der Leib vnd das Blut Christi sein müssen: Welches ein newe vom Schmidel/vnd den Vbiquitisten erdachte Kekererey ist.

Antwort.

Diese Regel von der Gottheit vnd Menschheit Christi mus mit bescheidenheit verstanden werden. Dann solche Regel hat nur platz/vnd ist allein war in denen Sachen/die auff gleiche weisz zusammen gefüget vnd vereiniget seind/also/das sich eins nit weiter außsrecke/oder grösser sey/als das ander. Wenn aber vnder etlich zusammen gefügten dingen sich eins weiter erstreckt vnd grösser ist/als
das

das ander / alsdann wo das kleiner ist / daselbsten
 auch das grösser. Entgegen aber folget nicht gleich /
 wo das grösser / daselbsten sey auch das kleiner. Da-
 mit aber dieser Handel desto besser verstanden wer-
 de / wollen wir hie von ein Exempel beybringen. Die
 Sonn vnd der Himmel: Item das Aug / vnd die
 Seel seynd zwar vnder einander zusammen gefü-
 get vnd vereiniget / aber sehr vngleich / vnd in gros-
 sem Vnderscheidt. Dann wo zugegen die Sonn /
 daselbsten mus auch der Himmel: Vnd an was
 Ort das Aug / ebendasselbst mus auch die Seel zu-
 gegen vnd vorhanden seyn. Entgegen aber / so
 folget durchaus nit / daß darumb / wo der Himmel /
 daselbsten auch die Sonn: vnd wo die Seel / eben
 daselbsten das Aug seyn müsse. Weil derowegen
 die Gottheit vnd Menschheit sehr vngleich / vnd in
 grossem vnderscheidt zusammen gefüget vnd mit
 einander vereiniget seynd / also / daß die Gottheit
 berührte Menschheit disfalls weit weit vbertrifft:
 So folget gar wol vnd recht / wann man also
 schleußt: Wo zugegen die Menschheit Christi / da-
 selbsten ist auch zugleich mit ihr die Gottheit. Aber
 entgegen durchaus nicht / Wo die Gottheit / daselb-
 sten müsse auch die Menschheit seyn.

D iiii Hies

Hierher gehören auch die Mirakel vund Wunderzeichen/ die Gott in diesem allerheiligsten Geheimniß hat lassen geschehen. Dann auß der brotbrechung nit ein mal/ sondern gar offte vnd dick das Blut reichlich geflossen: Dadurch Gott anzeigen wollen/ daß in der gestalt des brots der Leib zugleich mit dem Blut gegenwertig sey. Solcher Exempeln liest man viel bey dem Surio. Gleichß als bey dem Vincentio in seinem History Spiegel. Vnd in der neuen außgangenen Edition von den Miraculn.

In comm.
anni 1510. &
1556.
Lib. 30. c. 24
Quæst. 11.
mir. 2. art. 4.
§ 3.

Welche Argumenta / oder Gegenwürff vnserer Widersächer.

Caluinus in diesem Articul braucht wider der Catholischen Lehr diß Argument: *Quod obtendunt, inquit, per concomitantiam in corpore esse sanguinem, & in sanguine vicissim corpus, nimis sanè frivolum est: cum symbola, quibus includuntur, ita distincta sint.* Daß sie fürgeben/ sagt Caluinus / durch die Concomitantz oder natürliche Vereinigung sey das Blut im Leib/ vnd entgegen der Leib im Blut / solches ist gar zu liederlich geredt: weil allein die Zeichen (Brot vñ Wein) darinnen sie eingeschlossen/ also vndercheiden sind.

Antwort.

Lib. 4. Inst.
c. 17. § 18.

Antwort.

Freylich istz gar liederlich vnd freuentlich geredt / wann man also schliessen wil. Die Zeichen (Brot vnd Wein) seynd von einander vndercheiden: Derhalben müssen auch die Sachen an ihnen selber (der Leib vnd das Blut) vndercheiden/ vnd von einander abgefondert sein. Dann ob wol diese zwey zeichen zweyerley ding bedeuten/ so folget darumb nicht gleich / dasz die Sachen selber / so durch die Zeichen bedeutet werden / von einander abgesehen/ vnd also eins ohne das ander sein könne.

II.

Ferner spricht Caluinus: *Si sua illa, quam obtinent, concomitantia ipsis negetur, quid facient? quis sanus, & sobrius Christi corpus Christum esse sibi persuadeat?* § 35. Wann man ihnen / sagt Caluinus / ihr Concomitantz / oder natürliche Vereinigung / die sie fürgeben / nicht gestehet / was wollen sie thun? Welcher gesunder vnd nüchterer Mensch wil Christi Leib für Christum selber halten?

Antwort.

Wann man die Concomitantz / oder natürliche Vereinigung des Leibs mit dem Blut / vnd entgegen

E gegen

gegen des bluts mit dem Leib verneinen wil/ so mus man auch (wie oben weitläufftig bewiesen worden) die heilige Schrifft/ ja die Fundament/ erste Anfang/ vnd grundfesten des Christlichen Glaubens/ daneben auch den allgemeinen Consens aller heiligen Väter verneinen/ vnd zu rück setzen. Zu dem/ so seynd wir Catholische nicht so nerisch/ daß wir sagen oder fürgeben sollen / gedachte Concomitantz mache/ das Christi Leib Christus selber sey/ Sondern wir lehren / daß der Leib Christi nirgends sey ohn die Seel/ vnd ohne das Blut Christi. Vnd deswegen dann / wo der Leib Christi/ daselbsten ist auch der ganze Christus.

III.

Hermannus Hamelmannus argumentirt auß den gesängen des heiligen *Thome*, (die er auff das Fronleichnam Fest vom Sacrament des Altars gemacht) auff diese weiß. *Thomas* hat geschrieben: *Dogma datur Christianis, quod in carnem transit panis, & vinum in sanguinem.* Das ist: Die Christen haben diese Lehr. Das Brod wirdt in das Fleisch/ vnd der Wein in das Blut verändert. *Sihe/sagt Hamelmann/Thomas* spricht nicht/ der Leib vnd das Blut werden in das Brodt verwandelt. Ferner bringt er

er

er auch das herfür: *Cacro cibus, sanguis potus, manet tamen Christus totus sub vtraque specie.* Das Fleisch ist Speiß / das Blut ist Trancck / doch bleibet Christus ganz vnder beyden gestalten. Dañ so Christus (wie Thomas sagt) vnder beyden gestalten ganz ist / wie kan er dann vnder der einen gestalt allein ganz seine

Antwort.

Das seynd die herrlichen Zeugnisse auß dem Wort Gottes gezogen / deren sich die Ketzer wider die Lehr der Catholischen Kirchen so sehr rühmen vnd gebrauchen. Wann der heilige Thomas die gesänge nit gemacht / vnd schriftlich hinderlassen hette / wo wolte Herman Hamelman einiges argumēt genommen oder auffbracht haben / mit welchem er die offteberührte Concomitanz (die er ein Teuffels Fundt nennet) reprobiren vnd verwerffen können?

Es mus aber Hamelman gar toll / ja nicht wol bey Sinnen sein / wann er vermeinet / des heiligen *Thomæ rhythmus* oder Gesang sey der Catholischen Lehr zuwider vnd entgegen. Damit ihme derhalbengeantwortet werde / so sagen wir: Daß der Leib vnd das Blut nicht in das Brot verwandelt werden. Wie dann auch in angezogenem *rhythmo* nicht

E ij also

also stehet: In das Brot wird der Leib verwandelt:
Sondern das Brot wird in den Leib verwandelt.
Dann der heilige Thomas saget recht vnd war:
Das Brodt wird verwandelt in das Fleisch/ vnd
der Wein in das Blut: Aber nicht/ Das Brodt
wird verwandelt in das Fleisch vnd Blut: Auch
nicht/ Der Wein wirdt verwandelt in das Blut
vnd Fleisch. Jedoch was nicht ist vnder der gestalt
des Brots aus Krafft der Wort/ vnd Wirkung
der Conuersion oder Verwandlung/ das ist doch
allda auß Krafft der Concomitanz vnd natürli-
chen Vereingung des Leibs mit dem Blut. Vnd ent-
gegen / was nicht ist vnder der Gestalt des Weins
durch die Sacramentalischen Wort/ vnd Wirkung
der verwandlung/ dasselbige ist doch zugegen durch
die Concomitanz / vnd immerwehrende Vereini-
gung des Bluts mit dem Leib.

Das aber offtedachter Hamelman für gibt/
der ganze Christus sey vnder beyden gestalten/ vnd
nicht vnder einer allein: Dasselbige kompt ime her
entweder auß grosser Unwissenheit/ oder aber auß
vnerschempfer grober weis. Dann wiewol der
heilige Thomas sagt / Der ganze Christus sey vn-
der beyden gestalten/ so will er doch solches (wie dan
seine

seine wort anders nicht können gedeutet oder auß-
geleget werden) vnder einer jeden gestalt abgeson-
dert vnd sonderbar verstanden haben. Vber das/
so macht Fleisch vnd Blut kein ganzen Christum/
wann nicht auch die Seel / vnd Gottheit zugleich
verhanden ist.

Hieraus erscheinet nun / vnd ist offenbar / daß
der Ketzer fürnemes Fundament / damit sie die em-
pfahung beyder gestalten als nothwendig beweisen
wollen / im grundt vnrichtig / faul vnd vntüchtig ist.

Daher dann auch beyde *Concilia* / so zu Costantz vnd Sess. 3.
Basel gehalten worden / wann sie sehen vnd ord- Sess. 30.
nen / die eine Gestalt sey gnug / so brauchen sie das
Argument. Dann der ganze Christus wirdt so
wol in einer (wie bishero wetzläufftig probiret
worden) als beyderley gestalten ge-
nommen / genossen vnd em-
pfangen.



Vom dritten Stück / darinnen gehandelt sol werden / Ob dieses Sacraments Natur vnd gantz Wesen vnder einer Gestalt sey / vnd begriffen werde.

IST derowegen dieses die ander Frage: Ob in einer Gestalt das ganze Sacrament des Altars sey / vnd darinnen genossen werde. Dann die Ketzer jetziger Zeit / wie oben im anfang vermeldt worden / schänden vnd schmechen die Catholischen auff's höchste / in deme sie die irigen bereden / bey vns Catholischen sey das Sacrament des Altars gestümmelt / werde auch den Layen also gestümmelt vnd vndvollkommentlich gereicht vnd mitgetheilet. Daher argumentiren sie also: Das Brot / vnd der Kelch seynd entweder zwey / oder ein Sacrament. Seynds zwey: Ergo: So wirdt der gemeine Mann vmb das ganze Sacrament von denen / die sme den Kelch verneinen / schändlicher weiß betrogen. Ist's aber ein Sacrament. Ergo: So wird dem Layen nur das halbe geben vnd mitgetheilet. Vnd solches probiren sie auff folgende weiß. Das Sacrament des Altars / sprächen sie / ist ein geist.

geistliche Mahlzeit. Zur geistlichen Mahlzeit aber
 ist nicht genug/ daß man Speiß auffsetze/ vnd esse/
 sondern es wirdt auch der Tranck darzu erfordert.
 Dar aus dann schließlich/ daß die jenigen den Leuten
 gar unhöflich/ vnd sehr unfreundlich tractiren/ die
 ihn zur Geistlichen Mahlzeit laden / vnd ihm allein
 zu essen / aber nicht zu trincken geben.

Damit aber diese Frage recht verstanden/ vnd
 wol erkläret werde/ ist insonderheit fleißig zu mer-
 cken/ vnd wol zu bedencken/ daß die heilige *Eucharistia*,
 oder das Sacrament des Altars auff dreyerley
 weisß könne betrachtet vnd genommen werden. Erste-
 lich/ als ein Opfer. Fürs ander / als ein Pfand der
 Göttlichen Lieb. Vnd zum dritten / als ein Sacra-
 ment. Wir wollen aber hievon etliche *Propositiones*,
Conclusiones oder Schlußreden setzen: Dar aus die-
 ser ganze Handel vnd Streit desto besser wird kön-
 nen verstanden werden.

Die erste Schlußrede.

Das Sacrament des Altars / als viel es ein
 Pfandt Göttlicher Lieb/ kan gar wol in einer jeden
 Gestalt ganz seyn / vnd darinnen vollkommentlich
 saluirt vnd ehrhalten werden.

℞ iij Pros

Probation.

Eucharistia, oder das Sacrament des Leibs vñnd Bluts Christi ist ein solches Pfand/ welches vns Christum nicht allein bedeutet / sondern auch denselben representirt vñnd gegenwertig für augen darstellt. Solchs aber / wie hernach sol probirt werden / kan ein jede gestalt gedachts Sacraments vollkommenlich thun. Daher dann die Catholische Kirche auffer der Mess / wann man nemblich das Sacrament in öffentlichen Processionen herum trägt / nur ein Gestalt zusehen vñnd anzuschawen fürsetzet.

Die ander Schlußrede.

Das Sacrament des Altars / so viel es ein Opffer / kan in einer gestalt nicht ganz vñnd vollkommenlich fürgestellet werden / sondern es gehören beyde gestalten nothwendiglich darzu.

Probation.

Das Sacrament des Altars / so weit es ein Opffer / bedeut das Leiden Christi: Dannes ist gleichsam ein Exemplar / Fürbildung / Gedächtniß / vñnd Erinnerung des jenigen Opffers / so einmal am Stamm des Creuzes blutiger vñnd schmerz-

schmerzlicher weiß verrichtet worden. Die gestalt aber des Brodts stellt uns zu solcher Gedächtnuß Christum allein nit für / wann nicht auch das blut / so vergossen / zugleich dabey vnd mit gesehen wirdt. Dann weder der Leib allein / noch das Blut allein / sondern beydes zusammen am Creutz auffgeopffert worden / vnd ein Schlachtopffer gewesen.

Ferner so ist im alten Testament das Melchisedechische Opffer / nach aller Väter außlegung / ein Figur vnd Vorbilde gewesen dieses allerheiligsten Messopffers: Sintemal Christus ein Priester Psalm. 109. nach der Ordnung Melchisedech: Melchisedech aber hat Brot vnd Wein geopffert. Daraus dann Genes. 14. abermal schließlich / daß im Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / als viel es ein Opffer / beyde gestalten nothwendiglich darzu erfordert werden.

Letzlichen so ist das Opffer eigentlich auff die Vergebung der Sünden gestellet vnd gerichtet: Daher es dann ein Verfünopffer genennet wirdt. Aber ohne Blutvergießen wird die Sünd / wie der Hebr. 9. Apostel sagt / nicht vergeben. Nus derowegen die Blutvergießung nothwendiglich zugegen / vnd außdrücklich dargestellet werden.

Solches kan auch bewiesen werden auß der gewonheit /

§ wonheit /

wonheit / vnd dem Brauch der Catholischen Kir-
 chen: welche niemaln das Sacrament in einer ge-
 stalt auffzuopffern zulassen / noch gestatten wollen.
 Dann im 7. Toletanischen Concilio ist also beschlof-
 fen worden. Wann ein Priester nach angefangenē
 Opffer / das ist / der nun setzt die eine gestalt (das
 Brot nemlich) consecrirt hat / gleich darauff krank
 würde / also / daß er die ander gestalt (nemlich den
 Kelch) nicht consecriren köndte / als dann solle ein
 anderer Priester an seiner statt für ihn das Opffer
 vollends verrichten. Gleichßfals sagt der heilige
 Thomas: Wan ein Priester nach der consecration
 der einen gestalt sich allda erinnert / vnd eingedenck
 wirdt / daß er entweder nicht nüchtern / oder in ei-
 ner Todtsünd / oder excommunicirt / oder auff einen
 andern weg verhindert sey / der solle leyd im Herzen
 haben / mit dem Fürsatz / daß er hinsüro / was ihme
 dißfals gebürt / verrichten wolle / sol aber mit nich-
 ten das angefangen opffer vnvolkomentlich blei-
 ben lassen. Daraus dann zuschliessen / daß beyde
 Gestalten (welches vnser Widerfächer nicht mer-
 cken wollen) zum Opffer der Mess nothwendig-
 lich gehören / vnd am meisten darzu erfordert wer-
 den.

Canon. 2.

3. par. quest.
83. art. 6.Was zu bey-
 den gestalten
 am allermeißt
 gehörig vnd
 von nöthen.

Die

1. Cor. 10.

Vnus panis, & vnum corpus multi sumus, qui de vno pane participamus. Wir viel/ sagt Paulus/ seynd ein brot/ vnd ein Leib / alle die wir eins Brots theilhaftig seynd.

Als viel nun die bedeutung der geistlichen malzeit/ Refection oder Erquickung anlangen thut/ ist davon sonderlich zu wissen/ daß Speiß vnd Trancck in einer vnichtbarn vnd Geistlichen Refection durchaus nicht (wie etwan in einer leiblichen Malzeit) vnterscheiden seynd/ sondern die Seel wirdt von einerley ding zugleich gespeist vnd auch geträncket. Daher lesen wir in der heiligen Schrift/ daß die Gerechtigkeit/ Weißheit/ vnd dergleichen Tugenden nicht anders/ als Speiß vnd Trancck/ zuesen vnd zutrinccken begeret werden. Wie wir dann von der Gerechtigkeit also lesen: *Beati, qui esuriunt, & sitiunt iusticiam, quoniam ipsi saturabuntur.* Selig seynd die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit/ dann sie sollen gesättiget werden. Allhie sihest du/ daß die Gerechtigkeit geistlicher weiß so wol ein Speiß/ als ein Trancck/ vnd entgegen so wol ein Trancck/ als ein Speiß sey/ vnd genennet werde. Weiter sagt die Schrift: *Qui edunt me, adhuc esurient, & qui bibunt me, adhuc sitient.* Die mich essen (schreibet

Matth 5.

Eccles. 24.

het Jesus Sprach von der Weißheit die wird mehr
 hungern: vnd die mich trincken/die wird mehr dür-
 sten. Ser. de coe a Domini. Daher lesen wir bey dem Cypriano/ Das
 geistliche Speiß vnd Trancck ein ding / vnd zu man-
 cherley Sachen gehörig seyen. In Psal. 103. Desgleichen lehret
 vnd schreibt auch der heilige Augustinus. Der-
 wegen dann / wiewol der H. Erz bey dem Euangeli-
 sten Johanne sagt: Mein Fleisch ist warhafftig ein Johan. 6.
 Speiß/vnd mein Blut ist warhafftig ein Trancck:
 So sagt er doch daselbsten: Wer diß Brodt isset/ Ibid.
 wird leben in ewigkeit: Vnd der mich isset / wird le-
 ben von meinet wegen/2c.

Als viel nun aber die ander bedeutung antref-
 fen thut / ist klar vnd offenbar / daß die vereini-
 gung der Gläubigen mit Christo / vnd vnder ihnen selber
 gar wol durch die Gestalt des Brots allein kan ge-
 deutet vnd angezeigt werden. Dann das Brot/
 als vieles von mancherley Körnlein zusammen ge-
 backen / bedeutet die Vereinigung der Gläubigen:
 Als viel es aber auß Mehl vnd Wasser gemacht / so
 bedeuts die Vereinigung Christi mit der Kirch / wie Lib. 2. Ep. 3. ad Cecil.
 solches der heilige Cyprianus gar schön bezeuget.
 Derwegen als der Apostel gesagt hatte: Wir sind 1. Cor. 10.
 ein Leib / alle die wir eins Brots theilhafftig seynd:

S iij hat

hat er als vnnötig nicht darzu setzen wollen: Vnd die wir einen Kelch trincken. Dann er zweiffels ohn wol verstanden / daß jetztgedachte Vereinigung durch die Gestalt des Brots gnugsam angedeutet sey. Eben also kan auch von der gestalt des Weins gesagt werden. Dann der Wein / weil er auß vielen Weinbeerlein zusammen geflossen / bedeutet die Vereinigung der Gläubigen vnder einander: Daß aber im gesegneten Kelch der Wein mit Wasser vermengget wird / dasselbige bedeut / vnd stellet vns für / wie obenberührter Syprianus bezeuget / die Vereinigung Christi mit der Kirchen. Als viel der wegen beyde bedeutungen anlangen thut / so kan in einer jeden gestalt (wie aus hieoben erzehlten Ursachen abzunchmen) ein wahres vnd ganzes Sacrament seyn / vnd gefunden werden.

Zu dem so hat jede gestalt im Sacrament des Altars nicht allein ihre eigene Materij / als nemblich Brot vnd Wein / sondern auch ihre eigene form / nemblich die Wort Christi: Das ist mein Leib / Das ist mein Blut / &c. Deswegen dann weder die erste gestalt an der andern / noch die ander an der ersten hängt oder siehet / Sondern ein jede gestalt kan ein wahres Sacrament constitutiren vnd machen / wie

wie aus der Einsetzung Christi solchs augenscheinlich zu probiren. Dann erstlich hat der H. Erz vnder der gestalt des Brots ein wahrhaftiges Sacrament gemacht / vnd dasselbige seinen Jüngern zu essen geben. Nachmahln / wie solche Nahrung verichtet worden / hat er auch vnder der Gestalt des Weins ein wahres Sacrament gemacht / vnd solches den Aposteln gleicher gestalt zu trincken geben. Zu dessen sonderlichen gedächtnuß die Catholische Kirch gesetzt vnd geordnet / daß der Priester / wann von ihme die Hostia vber Altar consecrirt ist / solche vber sich heben / vnd dem Volck als ein wahres Sacrament anzubeten weisen / vnd als dann erst zur Consecration des Kelchs schreiten solle.

Hier gehört auch der allgemeine brauch vnd Consens der ganzen werten Christenheit / welche jederzeit gegläubt / vnd auch dafür gehalten / wie noch / daß die consecrirt Hostia nicht ein theil oder stück des Sacraments / noch ein gestümmeltes oder unvollkommenes Sacrament sey / sondern schlecht vnd ledtlich ein ganzes Sacrament solle heißen vnd genennet werden.

Letztlich vnd beschließlich / so gehören auch hiesher alle Figuren vnd Bildungen / die im alten Te-

1. Reg. 21.
Exo. 12. & 16

Exod. 17.

stament von diesem allerheiligsten Sacrament vorher gangen. Dann dieselben Figuren/ welche auff das Sacrament des wahren Leibs vnd Bluts gerichtet vnd gedeutet gewesen/ stunden theils entweder allein im essen/ oder allein im trincken. Wie dann solches klärlich anzeigen die Schauvbrodt/ das Osterlamb/ das Manna oder Himmelbrodt/ vnd andere Dpffer/ die ohn alles Getränck gegeben/ gessen vnd genossen worden. Gleichfalls haben wir eine schöne Figur am Wasser/ so auß dem Felsensprang/ vnd ohn alle geistliche Speise geben vnd getruncken war.

Auß diesen vnd dergleichen mehr Schlüssen/ bedeutungen/ Ursachen/ daneben aus der mattery vnd Form/ aus dem ganzen vnd einhelligen Consens der Christenheit/ letztlich auch auß den vorgangenen Figuren dieses allerheiligsten geheimniß ist klar vnd augenscheinlich/ wie ein jeder Verständiger solches bey sich selber leichtlich abnehmen kan/ daß vielgemeltes Sacraments Natur/ essentz/ vnd ganzes Wesen in einer jeden Gestalt vollkommenlich gereicht/ vnd ungestümmelt möge genossen vnd empfangen werden.

Well

Weil derowegen dem also / wie nicht anders /
so ist hell vnd offenbar / daß alle Ketzer / die das Ge-
gentheil lehren vnd fürgeben / Christum theilen /
Christum trennen / ja Christum selber ihrer Mei-
nung nach schändtlicher weiß tödten vnd schlach-
ten. Warumben das ? Dann weil sie Christum
in ihrem Brodt allein mit dem Leib / vnd im Wein
allein mit dem Blut haben wollen / So mus ja aus
solcher von einandertheilung vnd Absünderung
ungezweiffelt folgen / daß sie den irigen ein todten
Leib / vnd todtes Blut reichen / vnd also an Chri-
sto dem H E X X N zu Mördern vnd Todt-
schlägern werden. Vnd so viel sey kürz-
lich gesagt vom dritten
Stück.



G Vom

Vom vierden Stück / darinnen tractiret wird / daß nicht mehr Frucht vnd Nutzbarkeit auß beyderley / als einerley Gestalt bekommen vnd empfangen werde.

Folget nun die dritte Frag von Frucht vnd Nutzbarkeit / die man auß der Communion haben kan. Demnach wir probirt vnd bewiesen / daß in einer gestalt nicht allein ein vollkommenes Sacrament genommen / sondern auch der ganze Christus empfangen vnd genossen werde : So wil nun von nöthen seyn / daß wir sehen / ob denjenigen / so in einer gestalt communiciren / hiedurch einiger Nutz gebreche / abgehe / oder entzogen werde. Davon diese Schlußrede kan gesetzt werden.

Schlußrede.

In einer jeden Gestalt des Sacraments kan ein jeglicher Catholischer Christ so viel Nutz haben / empfangen / vnd überkommen / als viel ihme zur Seelen Seligkeit gnug / vnd von nöthen ist.

Probation.

Dann der fürnehmste Nutz / den die Christen in diesem Sacrament suchen vnd begehren / ist die
Gnad

Vom 2. Sacrament des Aears. 51

Gnad Gottes/welche durch gedachtes Sacrament der Seelen eingossen wirdt / dardurch der Seelen das Leben nicht anderst/ als wie der Leib durch die äusserliche Speiß erhalten wirdt. Solche Gnade aber kan ein jede gestalt als ein wahres vnd gantzes Sacrament (wie hieoben probirt worden) conferiren/ geben/vnd mittheilen: Wie bey dem heiligen Euangelisten Johanne zulesen am 6. Capittel. In welchem ort der H. Er. dem/ so das Sacrament in einer gestalt nimpt / das ewige Leben verheißt vnd zusagt mit diesen Worten: *Qui manducat hunc panem, uiuet in aeternum.* Ioh. 6. Wer von diesem Brot isst/ wird leben in ewigkeit.

Hieraus ist nun klar/hell/vnnd offenbar/ daß die fürnehmste Wirkung/ Frucht vnd Nutzbarkeit (wie gesagt) so beyden gestalten im Euangelio zugeben wirdt/ ebener massen auch der einen Gestalt tribuiret vnnd zugecignet werde / also / daß der gemeine Mann durchaus nicht Ursach haben kan/ deswegen er so hefftig auff beyde gestalten dringen solte. Dann gleich wie von beyden gestalten geschrieben stehet: *Wer mein Fleisch isset/ vnnd mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben.* Ioan. 6. Ibid. Also stehet baldt hernach von einer gestalt: *Wer von diesem*
G ij Brot

Ibid. Brot essen wirdt/der wirdt leben in ewigkeit. Vnd
 gleich wie geschrieben stehet: Werdet ihr nicht essen
 vom Fleisch des Menschen Sohns / vnd trincken
 von seinem Blut / so werdet ihr kein Leben in euch
 haben. Also stehet gleicher weis: Wer von diesem
 Brot isset/der wirdt leben in ewigkeit. Leglichen
 gleich wie der Herr sagt: Wer mein Fleisch isset/vnd
 mein Blut trincket/der bleibt in mir/vnd ich in im:
 Also sagt er auch: Wer mich isset / der selbige wirdt
 leben vmb meinet willen.

Sihe auß diesen allegierten Zeugnüssen der
 heiligen Schrifft / ja auß den Wortten Christi sel-
 ber ist klar / hell vnd offenbar / daß alle Nutzbar-
 keiten / wie gesagt / vnd Wirkungen / die man in
 empfangung dieses allerheiligsten Sacraments ha-
 ben kan / so wol der einen / als beyden Gestalten tri-
 buit vnd zugeben werden. Dann zweiffels ohne so-
 sucht der Mensch in diesem hochwürdigsten Sacra-
 ment des Altars nichts anders / als die gedächtnuß
 des bitteren Leiden vnd Sterbens Christi / damit
 er in Christo bleib / vnd Christus in ihme / letztlich
 auch / damit er vmb Christi willen das ewige Leben
 habe: Solches alles / sag ich / sucht vnd begehrt
 ein rechter Catholischer Christ in der heiligen com-
 munion/

munion / vñnd bekompts auch so wol in einer / als
benden gestalten / wie auß jetzt gemeltem capitel des
heiligen Johannis zuersehen vñd verstanden wird.

Weil derowegen / wie gehöret / vñder der Ge-
stalt des Brots der ganze / wahre / lebendige Chri-
stus begriffen / weil auch alle Gaben / Gnaden /
Frucht / Wirkungen vñd Nutzbarkeiten / so zur Sel-
igkeit des Menschens nothwendig / in einer gestalt
gereicht / genommen / genossen vñd empfangen wer-
den / So ist sich höchlich zu verwundern / daß ein
Mensch sich allein vñm der gestalten willen zanken /
vñd von der Einigkeit trennen / vñnd von dem allgemey-
nen Brauch der ganzen Catholischen Kirchen ab-
sondern wolte / bevorab vñd insonderheit / weil we-
der die Seligkeit / noch das Leben an den äußerlich-
en blossen gestalten stehen / sondern an Christo dem
H Erzen / der in einer jeden gestalt ganz / vollkom-
mentlich vñd vñzertheilt (wie außführlich probirt
worden) dargereicht vñd empfangen wird.

Es möchte aber einer allhie einsprengen vñnd Einwurf.
sagen: Wir lesen / daß die heiligen Väter dem Blut
des H Erzen ein sonderere Wirkung / so durch den
Kelch empfangen wirdt / zugeben vñd zuschreiben.
Dann der heilige Ambrosius schreibet hievon also:

G 3 Quoties

Lib. 5. de Sa- Quotiescumq. bibis, remissionem accipis peccatorum, & inebri-
cram. c. 3. aris spiritu. Als oft du trinckest / sagt Ambrosius / so

empfähest du Vergebung der Sünden / vnd wirst
des Geistes voll. Gleichßfals so schreibet Cypria-
Lib. 4. Ep. 2. nus: Quomodo docemus, aut prouocamus eos in confessione,
nominis sanguinem suum fundere, si eis militaturis Christi san-
guinem denegamus? Wie lehren wir / spricht Cypria-
nus / oder wie können wir die bewegen vnd anre-
ßen / daß sie ihr Blut in der Bekändtnuß des Nah-
mens sollen vergiessen / wann wir ihnen im Kampff
das Blut Christi verneinen? Darauf dann fol-
gen wil / daß / wer den Kelch / oder das Blut Christi
nicht empfähet / auch desselben effect vnd nutzens
beraubt werde.

Antwort.

Die heiligen Väter schreiben dem Blut des
H. Ern / als viel es von seinem Leib vnderscheiden
ist / keine sonderliche Wirkung zu / sondern sie eig-
nen dem Blut eine solche Krafft zu / die ihme zwar
gebührt / Sie wollen aber daneben nicht verneinet
haben / daß solcher effect oder Wirkung nicht auch
dem Leib des H. Ern gebüren möge. Dann es ge-
schiehet oft / daß Gott dem Vater / oder auch Gott
dem Sohn viel ding werden zugeeignet / die gleicher
weiß

weiß auch dem heiligen Geist gebühren vnd zuste-
hen / vnangesehen daß etwan am selbigen Ort der
heilige Geist nicht außdrücklich genennet wird.

Daß aber die heiligen Väter an etlichen an-
dern orten eben die Krafft vnd Wirkung auch dem
Leib des H. Ern tributiren vnd zugeben / ist klar vnd
offenbar. Dann obangezogener Ambrosius schrei-
bet hievon also: *Qui manducaverit hoc corpus, fiet ei remis-*

Lib. 4. c. 5.

sio peccatorum. Wer diesen Leib essen wirdt / dem-
selben wird vergebung der Sünden widerfahren.

Siehe / wie der heilige Ambrosius einerley Effect/
Krafft vnd Wirkung / als nemlich vergebung der
Sünden / jezt dem Blut / dann jezt dem Leib des
H. Erren zugibt vnd zueignet. Also auch / wie wol

Lib. 1. Epi. 2.

der heilige Syprianus in angezogener Epistel sagt /
daß die zukünfftigen Märterer Gottes mit dem
Tranck des Bluts Christi sollen gestärcket vnd ge-
waffnet werden / so schreibt er doch eben am selbigen
ort / daß sie gleicher gestalt mit dem schirm des Lei-
bes Christi sollen geharnischt vnd versichert seyn.

Auff diese weiß schreibt auch der Apostel Paulus:
von der Wirkung vnd Nutzbarkeit des Leydens
Christi / die er jezt dem Leib / jezt dem Blut des
H. Erren gibt vnd zueignet. Dann von der Krafft

G. iiii. des

Coloss. 1.

des Bluts Christi schreibt er also: *Pacificans per sanguinem crucis eius, &c.* Durch das Blut seines Kreuzes hat er alles zu Frieden gestellt.

Ibid.

Und baldt hernach sagt er eben das vom Leiden Christi: *Reconciliauit in corpore carnis eius per mortem.* Er hat nun auch versünet mit dem Leib seines Fleisches durch den Tode.

Ein andere Antwort.

Über das alles so wird die Krafft vñnd Wirkung nicht den Gestalten des Weins / sondern dem Blut Christi selber von den heiligen Vätern tribuiret vñnd zugeeignet. So ist aber oben weitläufftig probiret worden / daß die jenigen / so das Sacrament des Altars vñnder einer Gestalt empfahen / wegen der natürlichen Vereintigung mit dem Leib zugleich auch das Blut Christi nehmen / vñnd ist daran nichts gelegen / ob sie schon kein Gestalt des Weins empfahen oder genieffen. vñnd das sey vom vierdten Theil kürzlich tractiret vñnd gehandelt.



Vom

V.

Vom fünfften Theil / darinnen gehandelt sol werden / daß die Communion vnder einer Gestalt der heiligen Schrifft / oder dem Befelch Christi si durchaus nicht zuwider sey.

Nun folget die vierdte Frag: Ob nemlich das Sacrament des Altars allen Menschen vnder beyden Gestalten zunehmen von Gott gebotten sey. Dann Caluinus / Chemnitius / vnd andere Rehermeister jetziger Zeit sagen / vnd geben für / Gott habe gebotten / daß alle Menschen auß dem Kelch trincken sollen: Vnd desßwegen dann sey ein jeder auß dem Befelch Gottes zu beyden gestalten gedrungen vnd gezwungen.

Lib. 4. Inst.
c. 16. § 47.
Lib. de vtra.
que specie.

Damit derowegen diese Disputation / daran sehr viel gelegen / desto leichter könne verstanden werden / so wollen wir ersilich etliche Ursachen setzen vnd beybringen / darinnen probirt sol werden / daß kein Befelch / oder Gebot beyde Gestalten zuempfehen von Christo gegeben sey worden: Darnach wollen wir den Widersächern auß ihre fürnehmste Argument / vnd eingebrachte Gegenwürff ordentlich antworten.

h Als

Als viel mehr den ersten Theil anlangen thut/ solle desselben erste Ursach auß den Figuren vnd Vorbildungen des Alten Testaments genommen werden. Dann fast alle Figuren/so auff dieses Sacrament vorher gangen/ deuten vnd zeugen allein an die Niessung der einen gestalt. Kan derowegen durchaus nicht probiret werden/ daß Christus solle die empfangung beyder gestalten geboten vnd befohlen haben. Dann die Sach/ so durch die Figur vorgedeutet worden/ mus mit derselben Figur einstimmen vnd oberein kommen. Daher wann die Evangelisten die Thaten vnd Werck Christi beschreiben/ setzen sie fast allezeit darzu: Auff daß die Schrift erfüllet würde. An welchem Ort Johannes der Euangelist anzeigen wollen/ daß Gott der himlische Vater seinem geliebten Sohn Jesu Christo die Bein am Creutz nicht wollen brechen lassen/ damit die Figur des Osterlambs/ an welchem kein Bein hat dürffen zerbrochen werden/ erfüllet würde. So sagt auch der Apostel Paulus/ daß denen im Alten Testament alles in einer Figur widerfahren sey.

Ioh 19.

Exod. 12.
Num. 9.

I. Die erste Figur ist gewesen der Baum des Lebens mitten im Paradies. Welche Figur Paschasius vom

vom Sacrament des Altars wil verstanden haben. Lib. de cor.
Dañ Christus wird in der Schrift bisweilen das Dñi cap. 7.
Brot des Lebens/ dann etwan der Brunn des Lebens/
dañ auch das Holz oder der Baum des Lebens genennet vnd geheissen.
So ist aber bewust vnd offenbar / daß gedachter Baum des Lebens
ohn einigen Tranck von Gott in das Paradies gesetzt worden.

Die ander Figur ist gewesen das Osterlamb/ II.
davon kurz hieoben meldung geschehen: Welches Exod. 12.
gleicherweiß ohn alles Getrânck gessen vnd genossen war. Num. 9.

Die dritte Figur ist gewesen das Manna oder III.
Himmelbrot/welches Gott in der Wüsten den Kindern von Israhel vor
zeiten herab vom Himmel regnen lassen. Exod. 16.

Die vierdte Figur/ dadurch das Sacrament IIII.
des Altars angedeutet worden/ seynd die Schawz Exod. 25.
Brodte gewesen / die gleichßals vngemenget mit Tranck gessen waren.

Die fünffte vnd letzte Figur (damit ichs kurz V.
mache) war die Niessung der Früopffer/ oder Heb- Exod. 25.
opffer/ die man Gott dem HERN hat müssen empor
heben: Zu welchen Opffern/ wiewol Fleisch/ Blut/
H ij vnd

vnd andere Feuchtigkeiten waren / jedoch so ist das Fleisch allein gessen worden / das Blut aber vnd die andern Feuchtigkeiten waren Gott zu Ehren auß vnd eingossen.

Die ander Ursach kan auß der Lehr vnd auß den Exempeln Christi genommen werden. Dann als der H. Erz bey dem Euangelisten Johanne von Frucht vnd Nutzbarkeit des heiligen Sacraments redete / do saget er zum vierdten mal / (wie oben vermeldet worden) daß die eine Gestalt zur Seligkeit gnug were / als nemlich: Wer mich isset / der wird leben vmb meinet willen. Wer von diesem Brot isset / der wird leben in ewigkeit. So jemandts von diesem Brot essen wird / der wird leben in ewigkeit. Das ist das Brot / daß vom Himmel kommen ist / auff daß / so jemandts davon isset / nicht sterbe. Kan derowegen nicht seyn / wie die Ketzler fürgeben / daß der H. Erz geboten habe / man solle beyde gestalten / als nothwendig / zur Seligkeit nehmen vnd empfangen.

Iohan. 6.

Weiter so hat der H. Erz Christus die eine Gestalt mit zweyen Exempeln confirmiret vnd bestetiget. Erstlich als er die fünff Gerstenbrot gemehret / vnd von solchen Broten bey fünff tausent Mann gespeiset

Ibid.

gespeiset vnd ersättiget hat: dabey kein Franck we-
der gewesen/ noch gemehret worden. Darnach als
er mit den zweyen Jüngern gen Emaus gieng / hat
er daselbsten / wie der Text vermeldet / im Nachts
essen das Brodt genommen / gesegnet / gebrochen /
vnd ihnen geben / etc.

Luc. 24.

Das aber Christus diesen zweyen Jüngern
seinen wahren Leib vnder der gestalt des Brodts
gegeben / solches bekennen vnd bezeugen folgende
heilige Väter vnd Kirchenlehrer: Der heilige Au-
gustinus, Chrysostomus, Theophilactus, Hieronymus, vene-
rabilis Beda, &c. vnd andere heilige Scribenten
mehr.

Lib 3. de
conf. Euan.
Homil 17. in
Matth.
In eum loc.
Lucæ.

Aber allhie sprengt Philippus Melanthon
ein / vnd bekennet gleichwol / daß dieses Exempel
Christi zum Sacrament des Altars gehöre: man
könne aber hieraus die eine gestalt nicht probiren/
oder erzwingen. Ursach: Dann durch die Brodt-
brechung werde Figurs weiß das ganze Sacra-
ment des Altars sampt beyden Gestalten verstan-
den.

In epi-
ph.
Penz.
Einrede.
In Apol. Au-
gust. conf. in
art. de vtra-
que specie.

Aber diese sein Einred kan leichtlich widerlegt
vnd abgeleinet werden. Dann der Euangelische
Text vermeldet / daß der Herr / nach dem er das ge-
segnete

Per Syne-
chdoché yel
figuram in-
tellectionis.
Antwort.



Luc. 24.

segnete Brot auftheilet / vnd ihnen gegeben / gleich
 als baldt darauff vor ihren Augen verschwunden
 sey / also / das darzwischen kein Zeit / platz oder statt
 vbrig gewesen / darinnen der Wein oder Kelch hat
 mögen gesegnet vnd aufgespender werden. Dann
 also schreibt der Euangelist: Vnd es geschach / do
 er mit ihnen zu Tisch saß / nam er das Brot / sprach
 den Segen / brachs / vnd gabs ihnen / Da wurden
 ihre Augen geöffnet / vnd erkandten ihn / vnd er ver-
 schwand vor ihren Augen. In der warheit / Wann
 Christus dazumaln auch den Wein gesegnet / vnd
 beyden Jüngern gereicht hette / so würde solchs ohn
 allen zweiffel Lucas nicht verschwiegen haben: wie
 er dann auch das Nachtmal / vnd andere Sachen /
 so sich zugetragen / nicht verschwiegen hat.

Actor. 2.

Die dritte Ursach kan auß der Lehr / vnd ge-
 meinem Brauch der Aposteln genommen werden.
 Dann in der Aposteln Geschichten wird die Com-
 munication oder aufspendung des Sacraments
 also beschrieben: *Erant autem perseverantes in doctrina*
Apostolorum, & communicatione fractionis panis, & oratio-
nibus, &c. Sie blieben alle bestendig in der Apostel
 Lehre / vnd in der Gemeinschaft der brechung des
 Brots / vnd im Gebet. Allhie muß ein jeder gesteh-
 en

hen vnd bekennen / daß an gemeltem Ort vom Sa-
crament des Altars tractiret vndd gehandelt wer-
de. Vrsach: Dann allda wird die Brotbrechung
mit der Lehr vnd dem Gebet gesetzt vndd verfügt.
Zu dem / wann die Gläubigen weren in gemeinen
Gastereyen vnd Leiblichen Malzeiten versamlet / o-
der verharlich gewesen / so were ihnen das jenige /
so allhie in den Geschichten von ihnen geschrieben
steht / durchaus kein Lob / oder Rhum / sondern viel
mehr spötelich nachzusagen gewesen. Vber das al-
les so bekent Luther / vnd dann auch Caluinus sel-
ber / daß mehr berührter ort vom Sacrament des
Altars müsse verstanden werden.

Serm. de
Euchar.
Lib. 4. Inst.
c. 17. § 3.

Gleichßfals so läugnet auch Chemnitius nit /
daß dieser Ort von den heiligen Vätern also ver-
standen vndd aufgelegt worden / Aber doch sagt er
daneben / Daß durch die Brotbrechung auch der
Kelch Figurs weiß verstanden werde. Darauff
ihme eben das kan geantwortet werden / was hieo-
ben auff des Philippi Melanthonis Argument ge-
sagt worden.

Per figu. in-
tellectionis.

Derowegen dann gar probirlich vndd beweis-
lich / daß der heilige Lucas der Vrsachen halben al-
lein der Brotbrechung gedencke / daß dazumaln sich
H iij von

64 Vom 3. Sacrament des Altars.

von der gestalt des Brots niemand enthielte/ sondern alle solche gestalt namen vnd genossen. Daher sagt auch der heilige Paulus nicht ohn vrsach vom Kelch: *Calix benedictionis, cui benedicimus.* Der Kelch der Benedeyung/ welchen wir segnen. Vom Brot aber: *Panis, quem frangimus.* Das Brot/ das wir brechen. Dann der Kelch war wol allezeit gesegnet/ aber nicht allezeit genossen/ vnd in der Gemein außgetheilet. Daher saget auch Paulus hernach: *Vnus panis, & vnum corpus multi sumus, qui de vno pane participamus.* Wir viel seynd ein Brot vnd ein Leib/ alle die wir eins Brodts theilhafftig seynd. Vnd so viel von der dritten vrsach.

Die vierdte vrsach kan auß dem Zeugniß der alten Kirchen genömen werden/ welche als die rechte vnd wahre Kirch Gottes niemaln etwas wider den außtrücklichen Befehl Christi gethan/ oder fürgenommen. So bezeuget aber gedachte Kirch/ daß auff dreyerley weiß die Communion/ oder empfahung der einen Gestalt sey gebillicht vnd zugelassen worden.

Erstlich hat sie die eine gestalt niemaln für vnrecht erkändt/ oder verworffen/ do sie doch wol gewußt/ daß solche gestalt auff's wenigste bey etlichen bräuch

bräuchlich gewesen. Dann die Manicheer vñnd Priscillianisē (damit ich viel andere außlasse) communicirten niemaln / allein vnder einer gestalt / wie solches Papsst Leo der Erste von ihnen bezeuget : Dann sie hielten den Wein für ein Drachengall / ja für ein Creatur des Obersten der Finsternüssen / das ist / für ein Geschöpff des bösen Geistes : Deswegen sie sich nicht allein vom Wein / sondern auch vom Blut des H. Erri vnder der gestalt des Weins / so wol im celebriren / als sonst in gemeinē brauch / jederzeit enthielten. Daher alle Väter / so von der Manicheer Irthumben geschrieben / thun hievon nicht die geringste meldung / zehlen auch nicht vnder die Irthumb. n / daß gedachte Kezer in einer gestalt communiciret / vñnd das Sacrament also genommen haben : welches sie sonst freylich / da es vnrecht / vñnd wider den Befelch Gottes gewesen were / mit sonderm fleiß notiret / vñnd ihnen (wie andere Irthumben) für geworffen hätten. Darauß dann zuschliessen / daß zur zeit der Manicheer die eine gestalt des Sacraments inn der Kirchen Gottes bräuchlich gewesen.

Serm. 4. de
Quadrag.

Serner kan auch die eine gestalt der alten Kirchen bezeuget vñnd probiret werden auß zweyen für-
3
nehmen

Lib. 8. hist.
cap. 5.
Lib. 13. ca. 7.

nehmen kezerischen Exempeln. Das erste lesen wir bey den zweyen Kirchen-History-Scribenten, Sofo-
meno vnd Nicephoro: Nachdem ein Macedonische
kezerische Frau / schreiben sie / ihre Ketzeren ver-
bergen / vnd sich Catholisch stellen wolte / hat sie die
Hostien / oder das Brodt des Sacraments / als
Chrysofomus celebrirte / in ihre Hand genommen /
vnd sich gestellt / als wolte sie dasselbige gleich jetzun-
der in den Mund nehmen / vnd genieffen. Aber was
geschicht? Sie gab ihrer Magd die gesegnete Ho-
stien heimlich / vnd nam entgegen von jr ein gemein
Hausbrot / welches sie jr aus dem Haus zubringen
befohlen hatte: Dann sie wolte dasselbige gemein
Brodt an statt des Sacraments oder gesegneten
Hostien öffentlich essen vnd genieffen. Aber was
begibt sich alldo? Eben das Brot / so die Dienerin
bracht / wirdt gleich als baldt in einen Stein ver-
wandelt. Auß diesem Exempel vnd Wunderwerck
kan leichtlich abgenommen vnd verstanden werden /
das in der alten Kirch die etne gestalt bräuchlich ge-
wesen / vnd solche einem jeden / der da gewölt / zunch-
men frey gestanden / vnd zugelassen worden. Dann
do ein jeder vom Kelch des H. Erzen zutrincken were
dazumal nothwendiglich gedrungen gewesen / wie
hette

hette gedachte Frau sich also stellen können? Oder was wolte sie an statt des Kelchs genommen haben? Dann der Kelch ist den Lehen/ so beyde Gestalten genommen/ nicht in die Hand gegeben/ sondern auß des Priesters Hand denselben zum mund dargereicht worden.

Das ander Exempel beschreibet der heilige Leo Serm. 4. de Quadrag. von den Manicheern/ welche zwar mit den Catholischen/ damit ihr Kezeren nicht gemercket würde/ die eine Gestalt des Brots im Sacrament des Altars nahmen/ aber pflegten auß dem Kelch nicht zu trincken. Wann nun zu Rom die Communion oder empfangung des Sacraments nicht were frey gewesen/ sondern hett müssen ein jeder vnder zweyerley Gestalten communiciren/ wie hetten die Manicheer können verborgen seyn? Oder/ Wie solte hierinnen ihre Kezeren vnd Irthumb nicht gemercket seyn worden? Dann sie (wie auch hieoben vermeldet worden) jederzeit sich des Kelchs gänzlich enthielten/ vnd niemaln darauß trancken.

Fürs dritte kan auch die eine Gestalt auß viel vnd mancherley bräuchen probiret vnd erwiesen werden. Dann die alte Kirche wird freylich in solchen Bräuchen (weil sie der Kezer Meinung selber

nach die rechte Kirch gewesen) wider den Befehl Gottes so öffentlich nit gehandelt haben. So seynd aber in der alten Kirch folgende Bräuch gewesen vnd gefunden worden / als nemblich: Die auffbehaltung des Sacraments: Die zu Hauß beschehene Communion: Die Communion der vnmündigen Kinder: Der Krancken: Der Leyen: Vnd dann auch die Communion auß denen dingen / die vorher seynd gesegnet worden. Sol derwegen von einem jeden etwas in kürz erzehlt vnd gehandelt werden.

I.

Vnd für das erste ist vnläugbar / daß in der alten Kirchen das Sacrament des Altars an einem besondern ort sey auffbehalten vnd ehrlich verwahret worden / wie solches viel heilige Väter vnd *Concilia* bezeugen. Daß aber solches in der einen Gestalt nemblich des Brots auffbehalten / vnd hernach in der selben Gestalt genommen worden / ist gleichfalls offenbar / Dañ dasselbige war manichmale eine sehr lange Zeit behalten vnd verwahret / wie solches Sophronius bezeuget / welcher schreibt / daß es bisweilen ein ganzes Jar lang sey auffbehalten worden. Wie hett aber der Wein eine so lange zeit mögen erhalten werden? Zweiffels ohne were

In prat. Spirit.
xii. cap. 79.

were er entweder verdorben / oder aber zu Essig worden. Ja auch wann die heiligen Väter von offtgemelter auffbehaltung des Sacraments meldung thun / so gedencken sie des Weins durchaus nicht / sondern allein der gestalt des Brots.

Cypr. ser. de lapsis.
Ambr. in orat. de obitu Satyri.
Sophr. loco citato.

II.

Der ander Brauch der alten Kirchen war dieser: Daß die Gläubigen mochten das Sacrament des Altars mit ihnen zu Haus tragen / vnd daselbsten im fall der noth / vnd zu gelegener Zeit communiciren: Wie dann hievon viel alte Scribenten meldung thun / als nemlich: Tertullianus, Clemens Alexandrinus, Cyprianus, Basilius, Hieronymus, vnd andere mehr. Diese alle gedencken allein der Gestalt des Brodts / welches sie den Leib Christi nennen. Ja Augustinus sagt: Daß die Weiber das Sacrament des Altars in einem reinen Thüchlein pflegten zunehmen: Welches allein von der gestalt des Brodts mus verstanden werden. Daß aber die Christen allein in einer Gestalt anheimbs zu communiciren im Brauch gehabt / solches kan hieraus klärlich probiret werden. Dann allein die Hostia / oder die gestalt des Brodts war den Gläubigen in die Hände gegeben: Das Blut aber reichte man ihnen auß dem Kelch dar zutrinken / wie bey dem

Lib. 2 ad vxor.
Lib. 1. de Strem.
Serm. de lapsis.
Epist. ad Gal.

III

eb. m. 2
altat
sch. 3
er. 1
dr. 1
III

Catech. 5.
Myitag.

Apol. 2. con-
tra Accian.

be 2. di. 1.

eb 2. di. 1.

eb 2. di. 1.

eb 2. di. 1.

eb 2. di. 1.

eb 2. di. 1.

eb 2. di. 1.

III.

Serm. de
lapis.
De Eccles.
Hierar. ca. 7.
Epist. 107.
Epist. 26.
III.

Cyrillo zulesen. Zu dem so war den Leuten durchaus nicht gestattet / daß sie in ihren Häusern heilige Kelch / oder geweihte Geschirz haben möchten / darinnen das Blut des H. Erzen hett können behalten werden / wie hievon der heilige Athanasius in seiner Schutzrede wieder die Arrianer außerrückentlich schreibet. Dieser brauch / daß nemlich die Gläubigen die Hostien mit sich tragen / vnd sonderbahr nehmen möchten / ist vorzeiten am meisten wegen der Waldbrüder vnd Einsidler anffkommen vnd zugelassen worden. Dann diesen ist solchs erlaubt gewesen / damit sie wegen der Communion oder empfangung des Sacraments nicht stets in die weitgelegene Städt vnd Flecken lauffen dörffen / wie bey dem heiligen Basilio zu lesen.

Der dritte brauch war die Communication der jungen Kinder. Dann vorzeiten seynd die jungen vnmündigen Kinder mit dem Sacrament des Altars berichtet worden / aber allein vnder der gestalt des Weins / dauon man ihnen etliche tropffen in den Mund allgemach eingelassen / wie solches der heilige Cyprianus bezeuget / Item / Dionysius, Augustinus, Innocentius vnd andere heilige Väter mehr.
Der vierde brauch war / daß man die Kranken

cken mit dem Sacrament des Altars meistens theils
in einer gestalt communiciret vnd versehen hat. *Eu-* Lib. 6 histo.
sebius erzehlt hievon ein Exempel/ welches er auß ei- cap. 36.
ner Epistel genommen. Ein kranker Priester/ sagt In Epist. Di-
er/ hat auff ein zeit ein Knaben ein Particul/ oder onys. Alex.
stücke des Sacraments geben/ daß er dasselbige ei-
nem alten kranken Mann mit nahmen Serapion
bringen solle/ vnd ihm daneben befohlen/ daß er
solches particul/ ehe ers dem Alten gebe/ zuvor naß
machen solte. Dann weil das Sacrament/ wie oben
gehört/ manichmal ein lange zeit für die Kranken
auffbehalten worden/ so hat die gestalt des Brots
nothwendiglich müssen hart vnd spießig werden/
also/ daß dieselbige bevorab von den Kranken nicht
leichtlich hat mögen hinab gessen oder verschlungen
werden. *Paulinus* schreibet/ daß der heilige *Am-* In vita S.
brosius kurz vor seinem Todt das Sacrament des Ambrosij.
Altars vom Bischoff *Honorato* vnder einer Gestalt
empfangen habe: Dann er sagt: Nachdem gedach-
ter heilige *Ambrosius* den Leib des H. Erzen genom-
men/ vnd hinab geschlungen/ sey er als bald darauff
verschieden. Gleichßals schreibet *Amphilochius*/ daß In vita S.
der heilige *Basilij* auff dem Todtbett das Sa- Basilij.
crament des Altars allein in der gestalt des Brots/
J iij welches

Dereb. Ec-
clef. cap. 17.

welches er lange zeit auffbehalten/ genommen vnd empfangen habe. *Amalarius* vnd *Micrologus* bezeugen: Das nach altem hergebrachten Brauch im Ampt der heiligen Mess die gesegnete Hostia sey in drey Theil oder Stücklein gebrochen worden / der vrsachen halben / damit ein Theil im Kelch mit dem Blut vermengert / der ander vom Priesier genommen / vnd der dritte für die Krancken sol auffbehalten werden: Daher derjenige Theil / so für die Schwachen behalten / *Viaticum*, das ist / ein Weg- oder Reißzehrung für die Sterbenden genennet worden.

V.

In concil. A-
gathens. ca.
2. & 5.

Der fünffte Brauch war der Leyen Communio / die nemlich den Leyen allein in der gestalt des Brots mitgetheilet worden. Diese war auch der Fremdling vnd reysenden Pilgramen Communio genennet / Darumben / daß vorzeiten den jentgen / so von fern / vnd auß frembden Landen kommen waren / solche zum Zeichen der Brüderlichen Gemeinschaft / vnd des Friedens zugeschiekt war. Von dieser gemeinen Ley Communio geschicht offtmeldung in den Decreten der ältesten Päpsten / vnd Concilien / Wie zu lesen bey dem Papsi *Syricio* / vnd *Felice* dem dritten / welche vor 1100. Jahren gelebt.

Epist. ca 1. 11.
Epist. 1. ca. 2.

lebt. Item in Concilio Elibertino, Sardicensi, Agathensi. Canon. 76.
cap. 2.
Cap. 2. 5. 50.
Wann derowegen vorzeiten ein Geistlicher etwas
verwirkete / oder sich in einer groben Sünde ver-
griffe / dem war die priesterliche Communion bey-
der gestalten entzogen / vnd ihm zur Straff allein
die Ley Communion gegeben. Wie dann hievon
oben angezogener Papsst Felix der Dritte an vort- Epist. 1. c. 2.
gem ort weitläufftig schreibet / welcher ernstlich be-
fohlen / Man solle etlichen Geistlichen irer Sünden
halben die Ley Communion nicht ehe geben / es were
dann die Todtsnoth verhanden.

Der sechste vnd letzte brauch in der alten Kir- VI.
chen Gottes war die Communion der vorgese-
ten Hostien. Welcher Brauch bey den Griechen
durch die ganze Fasten (Sambstag vnd Sontag
ausgenommen) gewehret hat. An welchen fünff
übrigen Tagen die gläubigen Christen allein die
gestalten nahmen / die Sambstags vnd Sontags
zuvor consecrirt / oder gesegnet waren: Wie sol- Can. 49. &
52.
ches auß dem Laodiceyschen Concilio, dann auch auß
dem sechsten Synodo probirlich vnd beweislich. Die-
ser Brauch ist in der Lateinischen Kirchen allein
auff den Karfreitag / wie dann noch / gehalten wor-
den. Dann desselben Tags wird die Hostia nicht
K con-

consecrirt oder gesegnet: Über das so communleiret auch der Priester auff denselben Tag öffentlich vor allem Volck allein in der Gestalt des Brodts.

Ordo Romanus
divinus in officio
eiusdem diei.

Das aber dem also vnd nicht anders/ ist klar vnd offenbahr auß der alten Römischen Kirchenordnung/darinnen gelesen wird/das auff den Karfreitag nicht allein kein Sacrament gesegnet werde/ sondern das auch der Priester / vnd das umstehende Volck/ so da wil/ allein vnder der gestalt des brots communicire ohne das Blut des H. Erren.

Epist. 1. c. 4.

Hier von schreiben auch viel heilige alte Väter / als nemlich

In officio
parise.

Lib. 2. Instit.
cap. 37.

Lib. Eccles.
observa. c. 19.

Innocentius der erste / der heilige Gregorius, Item Rabanus, Micrologus, vnd andere. Dann es muste das gesegnete Blut den Tag zuvor / das ist / auff den Gründonnerstag ganz vnd gar vom Priester genommen / vnd allein der gesegnete Leib des H. Erren zur Communion des andern Tags behalten werden. Darauß dann zuverstehen vnd schließlich / das noch vor tausent Jahren die eine Gestalt im brauch gewesen / vnd in der alten Kirchen öffentlich gereicht vnd genommen worden.

Die fünffte Ursach kan auß dem allgemeinen Consens / vnd dann auch auß den Zeugniß den folgenden vnd nachkommenden Kirchen genommen werden.

werden. Dann es gewiß vnd vnläugbar / daß noch vor 800. Jahren die eine gestalt an etlichen Orten im schwang gangen / vnd bey den gläubigen Christen in öffentlichem Brauch gewesen. Daß aber die eine gestalt lange Jahr in etlichen Kirchen gebraucht vndd gereicht worden / bezeugen zwey gemeine vnd rechtmäßige Concilia / als nemblich das / so zu Costnitz / vndd dann das / so zu Basel gehalten worden. Solches bezeuget auch der heilige Thomas vor 300. Jahren / welcher gelchret vnd geschrieben / daß die jenigen Kirchen recht vnd wol thun / die dem gemeinen Mann das Sacrament allein in einer gestalt geben vnd reichen.

Sess. 13.
Sess. 30.

3. par. quest.
80. art. 12.

Der heilige *Bernhardus* hat in seinem Kloster noch vor 400. jaren das Sacrament in einer gestalt geben vnd gereicht. Denn ein Abt mit namen *Guil-*
elmus / so zu seiner zeit gelebt / schreibet hievon also: Als einmal der heilige *Bernhardus* auff ein hohes Fest das Sacrament des Altars auftheilte / sey vnder andern auch ein Mönch herbey gangen / welchem der heilige Mann wegen eines verbrochens herbey zutretten verbotten hatte. Weil aber das verbrochen heimlich vnd verborgen war / so ist auch demselbigen Mönch das Sacrament dargereicht wor-

Lib. 1. c. 11. in
vita ipsius.

den. Aber was geschicht? Jetztgedachter Mönch
 konte auß Göttlicher Verhängniß das darge-
 reichte Sacrament nicht hinab schlingen / sondern
 muß solches im Mund behalten. Do nun alle ding
 verichtet / vñnd die Kirch auß war / ist berührter
 Mönch zum Abte gangen / vñnd ihme mit auffge-
 speritem Mund das Sacrament gewiesen. Dem
 nach er aber gebeicht / vñnd darauff absoluiert wor-
 den / hat er als dann erst das Sacrament auß dem
 Mund vñngehindert hinab schlingen können. Aus
 diesem Exempel ist offenbahr vñnd beweiflich / daß
 der heilige Bernhardus allein die gestalt des Brots
 gegeben habe. Ursach: Denn gedachter Mönch
 hette die gestalt des Weins so lange zeit im Munde
 nicht halten können.

In dial. de
 vtraq; spec.

Der grosse Lehrer vñnd Verfechter des Catho-
 lischen Glaubens *Stanislaus Hosius* gewesener Car-
 dinal schreibt vñnd probirt / daß man auß den alten
 Historien vñnd hinderlassenen Büchern der Polni-
 schen Kirchen nicht beweisen / oder anzeigen könne /
 daß jemaln vñnder dem gemeinen Mann beyde Ge-
 stalten weren in öffentlichem Brauch gewesen. So
 hat aber das Königreich Poln / wie beweiflich / vor
 500. Jahren den Catholischen Glauben angenom-
 men /

men/ vnd ist die eine gestalt gleich von anfang angenommenen Religion daselbsten in der Kirchen gereicht vnd gegeben worden.

Der heilige Beda / welcher vor 800. Jahren gelebt / schreibt vnd zeigt klärlich an / Das in Engelland zur zeit des Paps Gregorij die eine gestalt sey in offenem Brauch gewesen. Dann also schreibt er von etlichen Heydnischen Söhnen eines verstorbenen Christlichen Königs: *Cum, inquit, viderent Pontificem celebratis Missarum solemnij Eucharistiam populo dare, dicebant: Quare non & nobis porrigis panem nitidum, quem & patri nostro dabas, & populo adhuc in Ecclesia dare non desistis?* Auff teutsch: Als die Heydnischen Söhne sahen / daß der oberste Priester nach verrichter Mess dem Volck das Sacrament des Altars gabe / Sprachen sie: Warumben gibstu vns nicht auch ein weiß Brot / wie du vnserm Vater gabest / vnd hörest noch nicht auff solches dem Volck in der Kirchen zugeben? Diese Wort / wie daselbst der Text laut / haben angeregte Söhn etlich mal widerholt / vnd doch daneben des Weins mit dem geringsten nicht gedacht.

Lib. 2. hist.
cap. 5.

Aus diesen bißhero erzählten Stücken vnd vielfeltigen beybrachten Ursachen wirdt ein jeder

K ij ver.

verständiger gutherziger Christ leichtlich erkennen/ vernehmen/ vnd zweiffels ohn verstehen/ das noch vor 1300. Jahren/ ja zur Aposteln zeiten die eine Gestalt des Sacraments bräuchlich gewesen/ vnd ohn allen Streit in der Kirchen Gottes den Christgläubigen öffentlich gereicht vnd gegeben worden. Mus derowegen hieraus nothwendiglich folgen/ vnd geschlossen werden/ das alle alte vnd jetztschwebende Ketzer/ so das Gegentheil lehren/ vnd beyde Gestalten an die Seligkeit binden/ das dieselbigen/ sag ich/ wider die Schrift/ wider den Glauben/ vnd wider den allgemeinen Consens der Christlichen Catholischen Kirchen öffentlich handeln/ lehren vnd schreiben: Verdammen auch darneben mit ihrer falschen Lehr alle Aposteln/ alle Märterer/ Beichtiger vnd Bekenner/ ja alle Heilige Gottes/ vnd fromme Gottselige Christen/ so jemaln bey Lebenszeiten in einer gestalt communiciret/ vnd daneben einhelliglich mit einem Mund gläubt/ bekändt vnd bezeugt/ das vnser Seligkeit nicht an den äußerlichen gestalten hange oder stehe/ sondern an der Sachen selber/ die vnder den Gestalten begriffen vnd genommen wirdt/ als da ist Christus Jesus vnser einziger Heylandt vnd Seligmacher/ welcher

welcher in diesem Sacrament vnder einer jeden gestalt (wie oben weitläufftig bewiesen worden) mit seinem Fleisch vnd Blut/Leib vnd Seel/Gotttheit vnd Menschheit als ein reicher Quellenbrunnen aller Gnaden ganz/vollkommentlich/vnd vnzertheilt gereicht/ genommen vnd genossen wird.

Nun wollen wir der Ketzer Argument / Gegenwürff vnd Einreden beybringen / dieselben mit grund ableinen / vnd ordentlich beantworten. Dañ hteraus solle der Ketzer Betrug / vnd die Warheit dieses allerheiligsten Sacraments desto besser verstanden vnd vernommen werden.

Erzählung vnd Widerlegung der fürnehmsten Argumenten/ Einreden vnd Gegenwürffsen/ deren sich die Ketzer in diesem Articul einer vnd beyder Gestalten wider die Catholischen gebrauchen.

Der erste Gegenwürff.

Nachdem Christus vnser Heyland vnd Seligmacher den gesegneten Kelch auftheilte/ hat er geboten vnd befohlen / daß alle Menschen darauß trincken sollen: Dann er in gemein gesprochen: *Bibite ex eo omnes.* Trincket alle daraus. Solle sich Matth. 26.

K iij der-

Achilles
Hæreticorū.

derhalben (sagen die Widersächer) keiner im Sa-
crament nach dem Befelch Christi vom Kelch ent-
halten. Diesen Ort/ oder Gegenwurff halten die
Ketzer jetziger zeit so hoch/ daß sie auch sagen vñnd
schreiben dürffen/ inn diesen Worten sey das Edict
vñnd Befelch des ewigen Gottes so ernstlich begrif-
fen/ daß dardurch alle Menschen zur empfahung
beyder gestalten nothwendiglich gedrungen vñnd ge-
zwungen werden.

Antwort.

Marci 14.

Diese wort (Trincket alle daraus) seynd allein
zu den zwölff Aposteln gesagt worden/ die mit Chri-
sto damahln zu Tisch saßen / wie auß dem Text das
selbsten abzunehmen. Daß aber der H. Erz mit dem
vniversal wörtlein (ALLE) allein die zwölff Jün-
ger gemeinet vñnd verstanden habe/ denen er aus
dem Kelch zutrinken befohlen/ solchen gibt vns der
heilige Euangelist Marcus klärlich zuverstehen
mit diesen Worten: *Et biberunt ex eo omnes.* Vñnd sie
haben alle daraus getruncken. Dann ja kein Ley o-
der sonst jemand/ sondern allein die zwölff Apostel/
wie das Euangelium laut/ allda gegenwertig ge-
wesen. Ferner/ daß auch berührtes Mandat vñnd
Gebot/ nemlich auß dem Kelch zu trincken/ allein
den

den Aposteln gegeben worden / solches kan auß den vor vnd nachgehenden Worten des heiligen Matthei / ja auß allen Umständen desselben ganken Euangelischen Texts klärlich verstanden werden. Dann vorher laut der Text also: Da sie aber zu Nacht assen. Warlich das Wörtlein (S I E) kan nichts anders bedeuten / dann allein die zwölff Aposteln. Folgt weiter: Nam Jesus das Brot / vnd benedeyet / vnd brach es / vnd gabs seinen Jüngern. Wer waren aber diese Jünger / denen er das Brodt gab? Zweiffels ohn die mit ihm zu Nacht assen / vnd zu Tisch sassen. Diese aber waren allein die zwölff Apostel. Ferner schreibt Mattheus: Vnd sprach: Nehmet hin / vnd esset / Das ist mein Leib. Zu wem sprach der HErr: Nehmet hin / vnd esset? Zu niemand anderst / allein zu seinen Jüngern vnd Aposteln. Weiter folget im Text: Vnd Er nam den Kelch / vnd saget danck / vnd gab ihnen. Ohne zweiffel denjenigen / denen er zuvor das Brot geben / das ist allein den Aposteln. Vnd gleich darauff sprach der HErr: Trincket alle darauß. Wer waren die (A L L E) zu denen Christus diese wort gesprochen? Nemlich diejenigen / denen er den Kelch gegeben: Solchen aber hat er allein den Aposteln geben / die

L damaln

Matth. 26.

Ibid.

damaln zugegen waren. Darauf dann ungezweifelt folgen mus/das der HERR diese wort: Trincket alle darauß: allein zu seinen Jüngern gesprochen. Folgend die nachgehende Wort: Vnd da sie den Lobgesang gesprochen hatten / giengen sie hinaus an den Delberg. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ergern an mir / *ic.* Wer waren die jenigen / so den Lobgesang mit Christo gesprochen? Wer waren die jenigen / die mit dem HERN hinaus an den Delberg giengen? Wer waren letztlich die jenigen / die sich in derselben Nacht an dem HERN geärgert? Ohn allen zweifel die zwölf Apostel vnd Jünger Christi des HERN. *biel* Dann ja der heilige Mattheus von niemand anderst / allein von gedachten Aposteln redet vnd meldung thut. Hieraus ist nun klar/hell vnd offenbar / weil so wol die nachfolgenden / als vorgehende Wort allein von den Aposteln lauten vnd derselben meldung thun / das gleichfalls auch diese Wort: Trincket alle darauß: müssen vnd sollen allein von denselben Aposteln verstanden werden.

In cap. 26.
Marth.

Warumben aber der HERR seine Jünger alle heissen trincken / dessen Ursach zeigt *Theophilactus* an / die er bey eelichen alten Scribenten vnd heiligen

gen Lehrern gelesen: Daß nemlich der H E X X
vmb des gottlosen Jude willen gesagt: Trincket al-
le daraus. Dann er ihn/wiewoler vnrein/ein Ber-
räther / Dieb / iha ein Teuffel / vnd vnwürdiger
Communicant gewesen / mit seinem allerheiligsten
Leib / vnd kostbarlichen Blut so wol / als andere A-
postel / speisen vnd träncken wollen: Darumben er
gesagt: Trincket alle daraus. Welches dann auch
also geschehen / wie bey dem Euangelisten Marco
mit diesen Worten zulesen: Vnd sie haben alle dar-
aus getruncken. Marci 14.

Einwürff.

Aber allhie sprengt Herman Hamelmann ein
wider das Wort (A L L E) vnd spricht: Christus
der H E X X sagt bey dem Euangelisten Marco:
Quod vobis dico, omnibus dico. Was ich euch sag / Das
sag ich allen. Weil derowegen Christus zu seinen
Jüngern gesagt: Trincket alle daraus: so mus ja
hieraus folgen vnd geschlossen werden / daß er sol-
ches nicht allein den Aposteln / sondern auch allen
Menschen in gemein gesagt vnd befohlen habe / daß
sie nemlich auß dem Kelch trincken sollen. Marci 13.
Marci 14.

Antwort.

Der Euangelist Marcus setzt nicht schlechlich
L ij oder

Marc. 13.

oder lediglich ohn allen Vnderscheidt: Was ich euch sag / das sag ich allen: Sondern setzt darbey das wort: Wachtet. Ist derowegen vns Menschen allen in gemein gesagt / daß wir wachen / vnd zum Gericht bereit seyn sollen. Wie dann der HERR hievonden Jüngern am selbigen ort nach längs fürgeprediget. Wann aber alles / was den Aposteln gesagt / vnd anbefohlen worden / jederman antreffe / vnd allen Menschen gesagt were / so hetten auch alle Menschen in die ganze Welt gehen / das Euangelium allen Creaturen predigen / täuffen / vnd dergleichen andere Sachen / so den Aposteln allein zuständig vnd befohlen gewesen / thun vnd verrichten müssen. Welches kein rechtsinniger Mensch weder gesehen noch versahen wirdt. Vnd ist also der Kezer fürnehmstes Argument wider die eine Gestalt solüret / beantwortet vnd gnugsam widerlegt.

Der ander Gegenwurff oder Einrede.

Luc. 22.

Bei dem Euangelisten Luca sagt Christus zu seinen Jüngern: Das thut zu meiner Gedächtniß. Allhie befehlet vnd gebeut der HERR seinen Jüngern / daß sie dasjenige thun sollen / was er gethan hat. So lesen wir aber / das Christus im Abendmal

bendtmahl drey ding gethan habe/als nemlich das Brot gesegnet/genommen/ vnd darnach den Aposteln beyde Gestalten geben: Sollen derowegen die Aposteln vnd ihre Nachkömbling nit allein segnen/ vnd nehmen/sondern auch allen gegenwertigen beyde Gestalten geben.

Antwort.

Es ist sich an der sonderlichen Fürsichtigkeit Gottes in der heiligen Schrift hochlich zu verwundern: Dann damit die Kezer gar kein Aufsed oder entschuldigung hetten/ so hat inen der heilige Geist/ der durch den Lucam geschrieben/ alle Aufsucht vñ Ursach hinder sich zu weichen mit oben angezogenen Worten gänzlich verlegt vnd genommen. Settemal ehgedachter Lucas auß eingebung des heiligen Geists dise Wort: das thut: allein nach empfangener Gestalt des Brotds gesetzt: aber nach dar gereichtem Kelch dieselben Wort weder repetirt/ noch gesetzt. Darauß dann klärlich zuverstehen/ daß zwar Christus der Herz allen Menschen das Sacrament in der Gestalt des Brots zunehmen befohlen: aber mit nichten gebotten/ noch wöllen/ daß jedermann allzeit auß dem Kelch nothwendiglich trincken solte.

L iij Ferner

Ferner so hat der H. Er mit diesen Worten:
 Das thut: damaln seine Jünger zu Priestern ge-
 macht/ vnd ihnen dardurch völligen Gewalt geben/
 (wie vnser Widersächer selbs bekennen) daß sie
 hinfüro eben das verrichten sollen/ was Er im letz-
 ten Abendmal gethan. Was hat aber der H. Er
 gethan? Er hat das Sacrament consecrirt/ ge-
 segnet/ vnd seinen Jüngern außgetheilet: darauff
 Er ihnen befohlen/ daß sie dergleichen auch thun
 sollen. So ist nun aber bewust/ daß berührter Ge-
 walt/ vnd geistlich Ampt/ so die Apostel vom
 H. ERREN empfangen/ nicht alle Christgläu-
 bige Menschen antreffe/ sondern nur etlichen dar-
 zu erwehlten Menschen gebühre vnd zusuche/ wie
 solches die Ketzer selber gestendig seynd.

Daß aber mehrgedachte Aposteln von Chri-
 sto dem H. ERREN im letzten Abendmahl zu
 Priestern consecrirt worden/ vnd durch diese
 Wort: Das thut: priesterlichen Gewalt empfan-
 gen haben/ Solches bezeugen die ältesten heiligen
 Väter/ vnd bewertesten Scribenten/ als nemb-
 lich Dionysius Areopagita capite 3. Eccles. Hierarch. Irena-
 us libro 4. cap. 32. Clemens Romanus libro 5. Constitut. A-
 postol. capite 18. Iustinus Apolog. 2. ad Anton. Cyrillus ad
 Calisti.

Calosirium. Basilius libro regularium moralium, regul. 21. Chrysostomus Homil. de prodicione Iude. Damascenus libro 4. fidei, capite 14. Cyprianus libro 2. Epistola 3. Ambrosius libro 4. de Sacramentis, capite 4. Vnd andere mehr / so kürz halben allhie vnderlassen werden.

Das dritte Argument oder Gegenwurff.

Der Apostel Paulus erzehlet in einer Epistel die ^{1. Cor. 11.}

Einfetzung Christi nach längs / darinnen er das Sacrament des Altars den Corinthern im zweyerley Gestalten commendirt vnd befielet. Danner saget: *Ego accepi à D O M I N O, quod & tradidi vobis, &c.* Ich habe es vom H E R R E N empfangen / daß ich euch angeben habe / &c. Allhie spricht Paulus / daß er vom H E R R E N beyde Gestalten empfangen habe / die er auch also von den Corinthern / vnd allen Menschen wil genommen haben. Dann gedachter Apostel setzet vnd repetirt das Gebot des H E R R E N so wol nach der Gestalt des Weins / als nach der Gestalt des Brodts mit diesen Worten: Das thut: Item: Der esse vom Brot / vnd trincke vom Kelch. Item: Wer unwirdig isset vnd trincket / &c. Diß Argument halten unsere Widersacher jetziger

Zeit sehr hoch vnd groß. Ja Luther schreibt hievon also: *Vltimò stat inuictus Paulus, omnium obstruens ora.* Letztlich / sagt Luther / stehet Paulus allhie noch vñ überwunden / vñ verstopfft aller Munde. Vñ baldt hernach: *Non dicit permisi vobis, tradidisse enim est præcipisse.* Paulus sagt nicht / schreibt Luther / Ich habe euch zugelassen: Dann vbergeben ist so viel als geboten.

Antwort.

In 2. parte
Exa. pa. 54.

Diese Paulinische wort: *Ego tradidi vobis*: Ich habe euch angegeben: werden bey keinem Authorn / Scribenten vñd Ausleger der Schrifft Befelchs oder Gebots weiß / wie Luther sagt / weder gelesen / noch gefunden: also / daß auch Schemnitius ein fürnehmer Lutheraner dem Luther hierinnen selber widersprochen / vñd gesagt: Das Wort / *Tradidi*, Ich habe angegeben / heisse nicht / *præcepi*, Ich hab geboten / könne auch also nicht verstanden / noch außgelegt werden. Ferner so stehet im ganzen Paulinischen Text nicht ein Wörtlein einiges Befelchs oder Gebots beyde gestalten zunehmen: Ja Paulus erkläret sich selbst / was er nemblich den Corinthern angegeben habe: Dann er spricht: *Quoniam Dominus Iesus in qua nocte tradebatur, accepit panem, &c.* Dann der

1. Cor. 11.

H. Er.

Herr Jesus in der Nacht / da Er verrathen war /
namer das Brod /c. Allhie sehen vnd lesen wir / das
Paulus durchaus kein Gebot den Corinthern bey-
de Gestalten zunehmen gegeben habe / sondern ge-
dachter Apostel erzehlt die History der Einsetzung
Christi / vnd was allda im letzten Nachtmal der
Herr gethan habe / vnd von ihme geschehen sey.
Welches alles der Apostel den Corinthern zuge-
schrieben / vnd also zuverstehen geben / wie ers vom
Herrn gehört / empfangen vnd gelernet hatte.

Das aber oftgedachter Paulus des Herrn
Gebot: Das thut: so wol nach dem Kelch / als nach
dem gesegneten Brodt setzt / solches / sprich ich / ist
ganz vnd gar nit wider vns / können auch dadurch
beyde gestalten / wie die Ketzer für geben / mit nit-
ten erzwungen oder bewiesen werden. Dann ge-
dachte Wort werden in angezogener Epistel nach
dem gesegneten Brodt ohn allen Zusatz / ja schlecht
vnd lediglich gesetzt / als nemlich: Das thut zu
meiner gedächtniß. Welche Wort wiewol sie auch
nach dem Kelch gesetzt / vnd widerholet werden / so
geschichte doch solches nicht lediglich / wie oben / son-
dern mit ein Zusatz vnd gedings weiß: Vnd lauten
die Wort also: Solches thut / so offte ihr trincket / zu
meiner

1. Cor. 11.

Ibid.

Ibid.

W meiner

meiner gedächtniß, Sihe / wie der heilige Geist (der dem Paulo als seinem Gefäß / vnd außgewähltem Werkzeug die Feder im schreiben geführet) ein andere weiß zu reden nach dem gesegneten Brot / vnd dann auch ein andere art nach dem Kelch gesetzt vnd gebraucht: Welches in der Warheit / wie zuerachten / nicht ohn sonderer Ursach von ihme geschehen. Können derowegen diese Wort / so nach dem Kelch gesetzt / durchaus nicht anzeigen / oder bedeuten / (wie unsere Widersacher wollen) daß der Kelch deswegen allzeit solle gegeben / oder nothwendiglich empfangen werden: Sondern sie zeigen an / vnd geben zuverstehen / wie / vnd auff was weiß man den Kelch nehmen solle / als nemlich / daß solcher / wann vnd als offer getruncken wird / zur Gedächtniß des Leidens Christi getruncken vnd empfangen werde.

Die vierdte Einrede der Widersacher.

Christus der Herr / sagen sie / hat das Sacrament des Altars in beyden gestalten eingesetzt vnd verordnet. Wer derwegen nicht beyde / sondern nur eine Gestalt reicher oder empfähet / derselbige bricht die Einsetzung dieses Sacraments / vnd handelt öffentlich wider die Ordnung Christi.

Antwort.

Antwort.

Christus hat zwar das Sacrament vnder beyden gestalten eingesetzt / vnd auch also seinen Aposteln gereicht / aber nicht geboten (wie oben bewiesen worden) daß jederman beyde Gestalten nehmen vnd empfangen solle. Dann die Einsetzung eines dings ist nit allezeit geboten / als müste solche notwendiglich gehalten werden: Einmal viel ding in der Schrift von Gott eingesetzt vnd verordnet / dazu nicht alle Menschen obligiret / oder verbunden seynd. Dann der Ehestandt ist von Gott im Paradies eingesetzt: Solle derwegen derjenige / so sich nicht verheirat / die Einsetzung Gottes brechen / vnd darwider handeln? Nit nichten: Warumben das? Dann wievol gedachter Ehestandt vmb der menschlichen willen von Gott eingesetzt / so ist doch solcher nit allen Menschen geboten vnd befohlen. Gleicher weis / so ist auch der geistliche Standt von Gott verordnet vnd eingesetzt: Sollen darumben wegen dieser Einsetzung alle Menschen geistlich werdene Durchaus nicht. Damit wir aber nehener zur sachen kommen / so kan auß der Einsetzung Christi selbst probiret vnd erwiesen werden / daß diese der Widersacher Consequenz / Folg / vnd Einred durch-

M ij auß

aus nicht gültig / vielweniger kan passiret werden. Dann Christus der H. Er. hat im letzten Abendmal verordnet vnd eingesetzt / daß in offgedachtem Sacrament des Altars sein Leib vnd Blut sollen consecrirt / gesegnet / vnd außgetheilet werden / hat aber mit dieser Einsetzung durchaus nicht geboten / wie unsere Widersacher selbs bekennen / daß des wegen alle Menschen diesen Gewalt haben / vnd solch geistlich Ampt verrichten vnd verwalten sollen. Ist derowegen gar vbel geschlossen / vnd folget durch auß nicht: Christus hat das Sacrament des Altars in beyden Gestalten eingesetzt: Derhalben ist solches allen Menschen also zunehmen geboten vnd befohlen worden. Dann oben angezogene Exempel das Widerspiel andeuten vnd zuverstehen geben.

Der fünffte Gegenwurf.

Ioan. 13.

Christus der H. Er. sagt zu seinen Jüngern: Ich hab euch ein Exempel geben / daß ihr thun solt / wie ich gethan hab. Weil derowegen Christus seinen lieben Aposteln das Sacrament vnder beyden gestalten geben / vnd inen also zureichen befohlen / so mus daraus geschlossen werden / daß auch wir seinem vns l. t. rinnen fürgeschriebnem Exempel folgen vnd nachkommen sollen.

Antz

Antwort.

Wann man dem Exempel Christi hiertinnen
 stracks nachfolgen / vnd alles / was er in einsetzung
 dieses Sacraments gethan / nothwendiglich ver-
 richten solte / so müste man auch seinem Exempel
 nach im Sacrament viel ander ding thun vnd ver-
 richten / die doch weder von ihme geboten / noch vnse-
 re Widersächer selber mit halten. Dann der H. Erz
 zuvor seinen Jüngern die Füß gewaschen: darnach
 mit ihnen / deren nur zwölff gewesen / zu Tisch ge-
 fessen / vnd ihnen nicht nüchtern / sondern nach an-
 dern eingenommenen Speisen / oder / wie der Text
 laut / nach dem Abendmal das Sacrament sitzend /
 vnd bey Nacht geben / gereicht vnd außgetheilet.
 Welches alles der H. Erz gethan / vnd sich seinen
 Jüngern in diesen Sachen zum Exempel für gestellt.
 Weiter / wann wir das Exempel Christi recht be-
 trachten / vnd demselben nachfolgen wollen / so fin-
 den vnd lesen wir in heiliger schrift / daß der H. Erz
 nicht allein das Sacrament in beyden gestalten ge-
 reicht / sondern auch solches den zweyen Jüngern /
 so gen Emaus gangen / in einer gestalt geben / vnd
 außgetheilet / wie solches hieoben aus den heiligen
 Vätern bewiesen worden.

Lucæ 24.

M ij Die

Matth 26.

Ibid.

WER das Sacrament des Altars allein in einer gestalt nimbt / der empfähet Christus nicht ganz / vnd wird auch deswegen nicht vollkommenlich gesättiget. Dann als Christus der Herr im letzten Abendmahl seinen Jüngern die Gestalt des Brots gabe / gedacht er allein seines Leibs mit diesen Worten: Nehmet hin / vnd esset / Das ist mein Leib. Gleichfalls da er ihnen den gesegneten Kelch darreicht / gedacht er allein des Bluts / in dem er sprach: Das ist mein Blut. Darauf dann zuschließen / vnd folgen muß / daß derjenige / so in einer Gestalt communiciert / kein ganzes Sacrament / sondern ein gestümleten vnd unvollkommenen Christus nimbt vnd empfähet.

Antwort.

Wann wir die Natur vnd eigenschafft dieses allerheiligsten Sacraments wol erwegen / vnd recht betrachten / so wird derjenige / der es in einer gestalt nimbt / durchaus nit verfortheilet / noch mit dem geringsten betrogen / wie dann hieoben nach lengs bewiesen worden. Dann gleich wie die ganze Wahrheit / Essens / Natur vnd Wesen dieses Sacraments in beyden Gestalten zu finden / also ist sie auch in einer Ge-

ner Gestalt begriffen. Ursach: Dann daselbsten ist
 der ganze Christus / welcher / wie der Apostel sagt / Rom. 6. 14
 hinfüro nicht mehr stirbt / noch der Todt über ihn
 herrschen wird. Wo derhalben Christus ist mit sei-
 nem Leib / daselbsten ist Er auch mit seinem Blut.
 Vnd hinwider: Wo sein Blut / daselbsten auch sein
 Leib zu zegen. Wo aber sein Leib / oder Blut / eben
 daselbst muß auch die Seel vnd Gottheit sein: Wie
 dann solchs auff dem Ephesinischen Conci. i. beschloß Anath. 11.
 sen worden / vnd viel heilige Väter klärlich bezeugen Cyriil. lib 4.
 vnd beweisen. Daher haben unsere Gottselige in Ioh. c. 27.
 Vorfahren vnd Catholische Christen mit der al- Euseb. Emif.
 ten wahren Kirchen jederzeit gläubt vnd bekändt / hom. 5. Palef.
 daß nach geschעהener ordentlicher Consecration des Basil. epist.
 Brots vnd Weins der wahre / wesentliche / vnd al- ad Cæs.
 lerheiligste Leib / vnd rosenfarbes Blut Jesu Chri-
 sti ganz / vollkommenlich / unzertheilt / vnd lebendig
 in einer jeden Gestalt gegenwertig vorhanden vnd
 allda sey. Vnd solches wegen der Concomitanz o-
 der natürlichen vnd onauflöflichen Vereingung
 des gebenedeyeten Fleisch vnd Bluts Jesu Christi
 mit seiner allerheiligsten Seel / vnd ewigen Gott-
 heit / wie oben vermeldet worden. Solches alles
 kan auß den Worten Christi selber klärlich probiret
 M iij vnd

Matth. 26.

vnd bewiesen werden. Dann der H. Erz sagt nicht schlechtlich: Das ist mein Leib: Sondern setzt auch darzu: Der für euch gegeben wird: So wissen wir aber auß vnserm Christlichen Glauben vnd heiliger Schrifft gar wol/ daß der H. Erz dazumaln/ wie er diese wort gesagt/ einen lebendigen Leib/ein blutreichen Leib / ja einen Leib mit Seel vnd Gottheit vereinigt gehabt / vnd hernach für vns in Todt gegeben. Gleichß als so sagt er auch nicht allein: Das ist mein Blut: Sondern hängt daran: Das für euch / vnd für viel vergossen wird. So wissen wir aber / daß am Stamm des Creuzes vmb vnserer Sünden willen ein solch Blut vergossen worden / welches mit Christo vereinigt / vnd in seinem lebendigen Leib gewesen. Dann wie hat er sonst können sein Blut vergiessen / wann solches nicht in seinem allerheiligsten Leib were vorhanden gewesen? Gilt derowegen diese Einrede durchaus nit: Christus gedencet in einer gestalt seines Leibs allein / vnd in der andern seines Bluts allein: Der halben so ist er mit seinem Leib allein in der gestalt des Brodes / vnd mit seinem Blut allein in der gestalt des weins. Dañ das hiesse auff gut Nestorianisch den Leib vom Blut / vnd das Blut vom Leib absondern / vnd also

Caluin. lib.
4. Instit. cap.
17. Sec. 47.

also einen todten Leib / vnd todtes Blut nehmen / geniessen vnd empfangen.

Weil derowegen im Sacrament des Altars / wie bewiesen worden / eben der Christus gegenwertig / vnd begriffen ist / der numehr zur rechten des Vaters sitzet / der von den Todten auferstanden / der forthin nit mehr stirbt / oder auch sterben wird / Rom. 6. sondern in ewigkeit lebt vnd regieret / der sein Blut ein mahl vergossen / forthin nicht mehr vergiessen wird: Der Christus / sag ich / dessen Leib vnd Blut mit seiner Seel vnd Gottheit dermassen vereiniget / daß sie in ewigkeit nimmermehr können oder mögen von einander gescheiden werden: So mus vntwidersprächlich folgen / vnd gewißlich geschlossen werden / daß vnder einer jeden gestalt des Sacraments der ganze / vnzertheilte / vnd unzertrennte Christus wahrer Gott vnd Mensch mit Fleisch vnd Blut / Leib vnd Seel warhafftig vorhanden / vnd vollkommentlich gegenwertig sey: Oder aber die heilige Schrift / die wort Pauli des Apostels / ja die Ibid. Wort Christi des Heren selber müssen nichtig / falsch vnd vnrecht seyn.

Das siebende Argument.

In der ersten anfangenden Kirchen Gottes haben

N ben

ben nicht allein die Priester / sondern auch die Leuten / vnd der gemeine Mann ohn allen Vnderscheid in beyden gestalten communiciret: wie bey dem heiligen Cypriano zulesen / welcher sagt: Daß in den Sacramenten zwischen einem Priester vnd vnderthan oder Leuten kein vnderscheid sey. Eben auff diese meinung schreibet auch Ignatius / daß nemlich in der ganzen Kirchen Gottes ein Kelch sey vnd gebraucht werde. Gleichßfalls schreiben vom brauch beyder gestalten ^a Athanasius, ^b Hieronymus, ^c Leo, ^d Gregorius, vnd andere Kirchenlehrer mehr. Hieraus ist nun gewiß / war / vnd vnlängbar / daß in der ersten Kirchen beyde gestalten in gemeinem Brauch gewesen / gereicht / genommen vnd genossen worden. Werden derowegen die Leuten jetziger zeit des Kelchs wider der alten Kirchen brauch vnbillicher weiß beraubt.

Serm. de
cen. Dom.

Epist. ad
Philippens.

a Apol. 2. in

actis Synodi

Alexaudri.

b In cap. 3.

Sophonix.

c Serm. 4. de

ieiun. quad.

d Homil. 22.
in Euang.

Antwort.

Man mus nicht gleich auß einem alten brauch ein Gesetz oder Gebot Gottes machen. Dann wir lesen (damit ich von gegenwertiger Materie ein exempel beybringe) daß in der ersten Kirchen bräuchlich gewesen / daß man die jungen vnmündigen Kinder

der communiciret / vñnd mit dem Sacrament des Altars versehen habe: Wie dann hieoben solches aus Dionysio / Cypriano vñnd andern heiligen Vätern bewiesen worden. Nun aber vnangesehen daß dieser Brauch vorzeiten in der Kirchen gemein gewesen: So bekennen doch die Widersächer selber / daß solcher kein Gebot Gottes / vñnd ihme deswegen nachzufolgen vñnötig sey.

Weiter so bekennen wir / vñnd stehens auch nit in abred / daß vorzeiten in der Kirchen Gottes beyde gestalten bräuchlich gewesen: Aber jedoch nicht allein. Dann auch die eine gestalt in der alten Kirchen geübet worden / vñnd in gemeinem Brauch gewesen. Wie solches oben auß der Schrift / auß den Exempeln Christi / auß der Lehr vñnd gemeinem Brauch der Aposteln / auß den Schriften vñnd Exempeln der heiligen Väter / vñnd andern erzehlten Ursachen weitläufftig / vñnd nach längs dargethan / probiret vñnd bewiesen worden. Ist derowegen klar vñnd offenbar / daß auß dem gemeinen brauch / wie oben gesagt / kein göttlich Gebot könne oder möge geschlossen werden. Dañ do hierauf der Widersächer meinung nach / einiges Gebot solte gemacht werden / so müste die eine Gestalt (weil auch

N ij solche

solche in der ersten vnd alten Kirchen gemein vnd
bräuchlich gewesen) so wol ein Göttlicher Befehl
oder Gebot Gottes seyn / als beyde gestalten des
Sacraments.

Der achte Gegenwurtz.

A Testamen.
10.

Matth. 26.
Luc. 22.
1. Cor. 11.

Christus vnser Heyland vnd Seligmacher hat
vor seinem end / Tod / Leiden vñ Sterben ein Tes-
tament gemacht / vnd in solch auffgerichtetem Testa-
ment allen seinen Kindern mit Goldt oder Silber /
sonder sein allerheiligsten Leib / vnd rosenfarbes
Blut legirt / vermacht vnd hinderlassen / wie bey den
Euangelisten / vñ Apostolo Paulo zulesen. Darauß
dann schließlich / daß die jenigen / die dem gemeinen
Mann das Blut des Herren verneinen vnd hinder-
halten / nicht alleingemachtes Testament / oder letz-
ten Willen Christi brechen / sondern auch die Kinder
Gottes vnbillicher weiß des vätterlichen Erbs / vñ
verlassenen Schatzes berauben.

Antwort.

Das Erbtheil / oder der Schatz / so vns Chri-
stus in seinem Testament vnd letzten Willen hinder-
lassen / ist nicht Brodt / oder Wein / noch der selben
beyde Gestalten / sonder der Leib vnd das Blut des
HERREN. Welche zwey Stück / so wol in einer / als
beyden

beyden Gestalten geben/gericht/genossen/vnd empfangen werden: Wie solches bißhero weitleufftig bezeugt vnd bewiesen worden. Dann wo Christi Leib ist/daselbsten ist auch sein Blut ungetheilt / vnd vnabgesöndert. Allein diß ist der vnderscheidt zwischen einer vnd beyderley Gestalten: Daß die jentgen/ so auß dem Kelch Christi trincken / oder das Sacrament in beyden Gestalten nehmen/ das Erbtheil des Herzen (welches ist der Leib/ vnd das Blut Christi) in zweyen Taffeln empfangen: Die andern aber/so nicht darauß trincken/ oder in einer Gestalt communiciren/ eben disen Erbtheil oder Verlassenschaft in einer Taffel bekommen vnd empfangen. Gleicher weiß/ als wann einem in zweyen Brieffen hundert Cronen vermacht: Ein andern aber eben soviel in einem Brieff legiret vnd verschafft würden.

Der neunnde Gegenwurff.

WEr das Sacrament des Altars in einer Gestalt empfahet / wird nit so sehr gesättiget / als der es in beyden Gestalten empfahet. Dann zu genugsammer ersättigung wirdt nicht allein Speiß / sondern auch Tranck erfordert. Welche beyde Stück zwey vnderchiedliche Würckungen haben: Dann die

N iij Speiß

Speiß stillt oder vertreibet den Hunger / der Wein
aber leschet den Durst. So ist aber das Sacra-
ment des Altars vnder der gestalt des Brots allein
ein Speiß / vnd vnder der gestalt des Weins allein
ein Trancck: Muß derowegen hieraus folgen / daß
beyde gestalten mehr sättigen / vnd grössere Wir-
ckungen in sich haben / als die eine gestalt allein.

Antwort.

In äusserlichen vndleiblichen Sachen seynd
essen vnd trincken zwar vnderscheiden: Weil
ein anders ist essen / ein anders trincken: Aber
in Geistlichen / Göttlichen vnd Himmlischen
dingen / wie oben nach längs probieret worden /
ist essen / oder hungerig seyn / vnd trincken / oder
durstig seyn / einerley ding. Wie dann von sol-
chem essen vnd trincken bey Johanne zulesen mit
diesen Worten: *Qui venit ad me, non esuriet, & qui*
credit in me, non sitiet in aeternum. Wer zu Mir
kömmet / den wirdt nicht hungern / Vnd wer inn
Mich gläubet / den wirdt nicht dürsten ewiglich.
Nuhn aber als viel die Wirkung / davon im Ge-
genwurff / anlangen thut / so ist gewiß vnd war /
daß die Speiß / als viel es Speiß ist / ein andere
Wir-

a fol 44.

Ioh. 6.

Wirkung / vñnd dann auch Trancck / als viel es
Trancck / gleichßfals eine andere Wirkung habe:
Wann aber dereneins / es sey Speiß oder Trancck /
beydes zugleich hat / so gilt solchs Argument durch-
aus nichts. Dann Milch / welches ein leiblicher
Trancck / mit deme die jungen vñnmündigen Kinder
ernehret werden / ist also beschaffen / daß solche
Milch ehgemelten Kindern den Durst leschet /
vñnd den Hunger stillt. Gleichßfals Brodt im
Wein geweicht / speiset nicht allein / sondern trān-
cket auch den Menschen. Solch Speiß vñnd
Trancck / wie gehöret / haben allein in Geistlichen
Sachen statt vñnd platz. Dann eben einerley
ding speiset vñnd trāncket die Seel geistlicher weise /
es werde gleich vñnder der gestalt des Brodts al-
lein / oder vñnder der Gestalt des Weins allein / o-
der aber in beyden Gestalten mit einander genom-
men vñnd empfangen.

Der zehende Gegenwurff.

W denen der H. E. K. K. gesprochen: Esset. Eben
zu denselbigen hat Er auch gesaget: Trincket.
Daraus dann schließlich folgen muß / daß entwe-
N iij ders

ders den Priestern allein ein ganzes vnd volkom-
 menliches Sacrament gereicht / oder zugleich mit
 den Priestern auch den Layen ein solches gegeben
 worden. So derowegen auch den Layen ein ganzes
 Sacrament dargereicht worden / so muß ja freylich
 ohne einige außnehmung auch zu ihnen gesagt seyn.
 Esset vnd trincket / ic. Da aber solches allein den
 Priestern gesagt worden / so wirdt solches Sacra-
 ment dem gemeinen Layen in einen oder den andern
 wege zu reichen vnnöttig seyn. Dann wie solle man
 jezunder dem Layen gedachtes Sacrament geben
 oder reichen / dauon ihne Christus in seiner ersten
 einsetzung außgeschlossen / noch ihm solches im letz-
 ten Abendmal dargereicht?

Dieses Argument oder berührter Gegenwurff
 hat Luther so hoch gehalten / daß er auch also zu sa-
 gen vnd zu schreiben sich nicht gescheuet. Ich Lu-
 ther / spricht er / muß sagen vnd bekennen / daß ich
 durch dises vnauflößliche Argument dermassen v-
 berwunden worden / daß ich auch niemaln etwas
 gelesen / gehört / oder auch gefunden / darwider ich
 etwas sagen köndte oder möchte.

Ant

Antwort.

Wir sagen vnd bekennen / daß Christus der Herz in seiner ersten einsetzung oder letztem Abendmahl allein den 12. Aposteln (die dazumaln gegenwertig gewesen) das Sacrament vnder beyderley Gestalten geben vnd dargereicht habe. Wie solches bißhero weitläufftig probiret vnd erwiesen worden.

Daß aber auß solcher beschehener einsetzung Luther / oder irgends ein anderer Widersacher also schllessen wil: Christus hat den Leyen im letzten Abendmahl das Sacrament seines Leibs vnd Bluts nicht geben: Derowegen solle auch dieses ihnen hinfüro nicht gereicht noch gegeben werden: Dieses Argument / sage ich / giltet nichts / vnd schleußt auch nichts. Vrsach: Dann wiewol der Herz auß sonderm Vrsachen keinem Leyen im letzten Abendmahl das Sacrament gegeben noch gereicht / so hat er doch auch solches hinfüro ihnen mitzuthailen oder zu reichen mit nichten weder verbotten / noch verbieten / viel weniger vnder sagen lassen: Sondern solches seiner Kirchen heimgestellt / vnd frey gelassen / welche in diesem Articul nach gelegenheit der zeit / Ort vnd andern Sachen eine oder beyde gestalten dem
D
gemei-

Dom 5. Sacrament des Altars.
gemeinen Mann zureichen Macht vnd Gewalt empfangen.

Der eilffte Gegenwurff.

Ja / sagen sie / wann man dem Leyen den Kelch mag entziehen / so kan man ihme auch gleicher weiß die Gestalt des Brodes nehmen vnd abfürzen / vnd ihn also beyder gestalten gänglichen berauben.

Antwort.

In mittheilung / vnd niessung des Kelchs kan man dem Leyen die gestalt des Brots wol vnd füglich entziehen: Wie entgegen in ertheilung des brots ihme den Kelch abfürzen: Man kan aber ihme beydes zugleich miteinander füglicher weiß nicht nehmen oder entziehen. Ursach: Dann ein jeder Christ so verständig / vnd zu seinen Jahren kommen / muß das Sacrament des Altars nothwendiglich empfangen vnd geniessen / nach dem befehl des Herren: Das thut. Vnder welchen Wortten (neben andern Sachen / so sie bedeuten) auch die niessung / oder empfangung des allerheiligsten Sacraments des Altars verstanden wirdt / vnd begriffen ist.

Der zwelffte Gegenwurff.

Christus der Herr hat gesprochen: Das ist mein Blut / welches für euch vnd für viel vergossen wird.

kein rechtsinniger Lutheraner jemaln apprehiret vnd gut geheissen. Dann berürtes Blut des Herren nicht allein für die gläubigen Christen / sondern auch für jetzerzehlte Sorten der Menschen vergossen worden. Wie solches die heilige Schrift an vielen Orten hin vnd wider bezeuget vnd andeutet.

Coloss. 1.
1. Cor. 15.
1. Ioan. 2.

Art. de v.
traque spe.
cie.

Der 12. Gegenwurff.

Philippus Melancthon wil in der Augspurgischen Confession probiren / daß diese Wort: Trincket alle darauß: nicht allein zu den Aposteln / sondern auch zu allen andern gesagt seyen. Dann die Corinthische Kirch / spricht er / so vom heiligen Paulo fundirt / gestiftet vnd auffgerichtet worden / darinnen nicht allein Priester / sondern auch Layen gewesen / hat öffentlich beyde Gestalten gebrauchet/re.

Antwort.

Dieser des Philippi Gegenwurff probiret nothwendiglich beyde Gestalten durchaus nicht. Ursach. Dann jetzerzehlttes Exempel der Corinthischen Kirchen probiret vnd beweiset allein / daß die Niesung oder Empfangung beyder Gestalten nicht vnrecht / sonder erlaubt sey / vnd wol geschehen möge. Wie dann solches der Apostel Paulus den Corinthern

1. Cor. 11.

rinthern auß dem Exempel Christi des Herin/ oder
 aber anderst woher zu verstehen geben. Aber in die-
 ser ganzen erzehlung der einsetzung des Sacra-
 ments hat gedachter Apostel / weder das Gebott:
 Trincket alle darauß: angezogen/ noch in demselben
 ganzen Capittel / oder auch anderstwo jemaln we-
 der gelehret/ noch gebotten / daß alle Menschen not-
 wendiglich das Sacrament des Altars in beyden
 Gestalten bey verlust ihrer Seelen Seligkeit nem-
 men / oder empfangen solten.

Dann da mehrgemelter Apostel Paulus offte
 gedachte Communion/oder Niessung des Leibs vnd
 Bluts Christi / hette auß befehl vnder beyden Ge-
 stalten zur Seligkeit notwendig gehalten/ so hette
 er solches nicht allein den Corinthern/ sondern auch
 andern Gläubigen mehr / (denen er seine Episteln
 vberschicket) zugeschrieben vnd gebotten. Insonder-
 heit aber würde er zweiffels ohne solch notwendig
 Gebott beyder Gestalten den Römern / oder der
 Römischen Kirchen / die dazumaln / wie noch / das
 Haupt der ganzen Welt gewesen / schriftlichen zu-
 geschicket / vnd anbefohlen haben. Hat derowegen
 der Apostel den Corinthern von beyden Gestalten
 geschrieben/ vnd ihnen solche zugelassen / nit daß sie
 D iij. Christus

110 Vom H. Sacrament des Altars.

Christus nothwendiglich geboten oder befohlen ha-
be/sondern wegen des Exempels vnd der that Chri-
sti/welcher (wie oben gemeldt) viel ding gethan/die
wir ime nach zuthun/weder obligiret/oder verbun-
den seyndt.

Dieses seynd die fürnembsten Argument/Ges-
genwürff vnd Einreden der Lutheraner / oder E-
uangelischen wider die Lehr vnd Meynung der Ca-
tholischen vom Sacrament des Altars in einer Ge-
stalt.

Es seyndt gleichwol deren noch mehr/die vns
Catholischen von ihnen in gedachter Materij von
der einen gestalt obijciret vnd sürgeworffen wer-
den. Weil aber solche fast auff obenerzehlter Argu-
mentenschlag gerichtet / daraus sie können solui-
ret werden / habe ich diese zubeantworten vnnötig
geachtet vnd gehalten.

Matth. 26. Allhie kan ich zum oberflusz vnd besserem ver-
standt der worten Christi des H. Ern: Trincket al-
le darauff: nicht ombgehen / noch vnderlassen dem
Lib. 4. Insti. Caluino ober ehegemelte Wort auff fünff Postula-
cap. 17. § 48. 12 / oder bekehrte Fragen zu antworten. Dann
49. & 50. er Caluinus wil vnser Auslegung vorgemeldter
Worten Christi/das nemblich diese nicht zu allen
Gläu

Vom 5. Sacrament des Altars. iii

Gläubigen / sondern zu den Aposteln als Priestern
gesaget worden / durchaus nicht zulassen / son-
dern impugniert vnd bestreitet solche ganz heff-
tig auff folgende weis.

Calvinus.

Erstlich / sagter / frag ich / woher / oder durch
wessen Eingebung ihnen (den Papisten) diese So-
lution vnd Antwort sey offenbahret worden?

Loco citato
i. postulat.
Caluini.

Antwort.

So frage ich nun hinwiderumb / Durch wess-
sen Einsprächung Calvinus her habe / daß Chri-
stus mit diesen Worten den Kelch daselbsten allen
Christgläubigen Menschen geboten vnd befoh-
len habe? Weil doch damaln / auffer den zwölf
Aposteln / kein Gläubiger gegenwertig gewesen?
Ferner frag ich / Wo es geschrieben stehe / oder wel-
che Schrift sage / daß diese Wort: Trincket alle
daraus: alle Gläubige Menschen angehe vnd be-
treffe? Damit ihme aber hierauff geantwortet
werde / so sagen wir / Daß erstlich diese Antwort
vnd Auslegung der Worten Christi herkom-
me vnd entspringe auß Eingebung des heiligen
D iij Geists /

Ioh. 16.

Iohan. 14.

Matth. 26.

Marci 14.

Einrede.

Antwort.

Geists / welcher als ein rechter Doctor vñnd Lehrer die Kirche / nach dem verheiß Christi / in alle Wahrheit führet / sie alle Wahrheit lehret / vñnd derselben alles eingibt / was Christus geredt vñnd gethan hat. Fürs ander haben wir diese antwort auß beyden Euangelisten Matthæo vñnd Marco / bey welchen das wort (ALLE) auff einerley weiß / vñnd in einem Verstandt genommen wirdt. Dann das Matthæus durch das Wörtlein (ALLE) nicht jederman / oder alle gläubige Christen gemeinet / sondern allein die Apostel verstanden habe / solches gibt Marcus außstrückenlich zuverstehen mit dieser antwort: Vñd sie haben alle daraus getruncken: Wie oben im ersten Gegenwurff weitläufftig angezeigt worden. Zum dritten vñnd letzten haben wir diese Antwort auß allen circumstanzen vñnd Umständen den der Wort Christi / wie gleichßfals oben im ersten Argument nach längs angezeigt worden. Einrede. Ja / saget Saluinus / die Schrift nennet die Aposteln daselbsten nicht Priester / oder Messiasen. Antwort. Vielweniger nennet sie die Schrift Predicanten / oder Wortsdiener. Wir wissen aber auß dem alten Testament / daß Gott der Herr die zukünfftigen Kirchendiener habe durch den Propheten

pheten Esaiam Priester des neuen Testaments ges^{Ca. 61. & 66.}
nennet. Zu dem so bekennen vnd bezeugen fast alle
heilige Väter vnd Kirchenlehrer / deren einem mehr
zu gläuben / als tausende Caluinischen Predican-
ten / daß die Apostel im letzten Abendmal von Chris-
to zu Priestern gemacht / vnd Priesterlichen Ges-
walt empfangen haben / wie gleichß als oben erwie-
sen worden.

Calvinus.

Zum andern frag ich / sagt Calvinus weiter /
Warumb seynd zur selbigen bessern zeit alle gläu-
bige ohn einige außnehmung von den Aposteln an-
biß auff tausent Jar hernach beyder gestalten theils
hafftig worden?

Antwort.

Es ist vnwahr vnd falsch / was Calvinus all^{2. Postulat.}
hie für gibt vnd sagt / Daß nemlich der selbigen
zeit alle Menschen in beyden gestalten communici-
ret haben: Sintemal auch in der ersten vnd ältes-
ten Kirchen die eine Gestalt bey vielen in offnem
gemeinem Brauch gewesen / wie solches auß der
gemeinen Hauscommunio / auß der Communi-
on der Kranken / vnd dann auch auß der Leycom-
munio / davon oben sonderliche meldung gesche-
hen /

hen / lauter vnd klar abzunehmen. Dann'gleicher
weiß wie Christus solche gestalt nicht geboten / so
hat er auch dieselbe nicht verbotten / wie auß dem
Euangelischen Text zuvernehmen / vnd solches oben
erkläret worden.

Calvinus.

3. Postulat.
Caluini.

Zum dritten / sagt er / Warumb hat Christus
vom Brodt nur schlechtlich gesaget: *Esset*: Vom
Kelch aber: *Trincket alle darauß*?

Antwort.

Wir sagen nein darzu / vnd gestehen nicht / was
Calvinus allhie schlechtlich vom Brodt sagt. Dann
Christus nicht allein gesprochen: *Trincket alle
darauß*: Sondern auch: *Esset alle darvon*. Wie
wol diese Wort weder die Euangelisten / noch auch
der heilige Paulus geschrieben / so ist doch solches
klar vnd offenbahr auß der Apostolischen Traditi-
on vnd Satzung / welche die Kirch auß eingebung
des heiligen Geistes approbiret vnd angenom-
men. Hierinnen lesen wir nun mit hellen Worten /
daß Christus gesaget habe: *Esset alle davon*: Wie
dann auch solchen Theil des *Canonis* der heilige Am-
brosius referiret / vnd nach ihme *Paschasius*, War-
umben

In Can. Mis-
sa post con-
secration.
Li. 4. de Sa-
oram. cap. 5.
Li. de corp.
Christi. c. 1.

umben aber Christus gesagt: Trincket alle dar-
aus. Dessen können drey Ursachen kürzlich ange-
zeigt werden. Erstlich hat Christus wollen/ daß
alle Aposteln trincken sollen/ nicht so gar eigentlich
der Ursachen halber/ weil sie gläubig gewesen/ son-
dern als viel er sie damahln zu Aposteln vnd Prie-
stern gemacht hat/ wie oben mit mehren Worten er-
kläret worden. Zum andern hat der HERR
diese Wort (wie gleichstfals oben vermeldet) umb
des Judæ willen sagen wollen. Ursach: Dann
weil Judas/ (wie Theophilactus hievon schreibet)
als ime zuvor der Leib des HERRen dargereicht war/
diesem allerheiligsten Geheimniß wenig Glauben
gab/ damit er sich nun zu trincken vielleicht/ wie er
vor gethan/ nicht auch wegerte/ so hat der HERR
diese Wort: Trincket alle daraus: sagen wollen.
Die dritte Ursach ist gewesen/ damit nicht etwan
der Jüngern einer sich vom Blut zu trincken scheu-
wete/ weil er solches ihnen auß dem Kelch zu geben
gesagt vnd versprochen.

In cap. 26.
Marth.

Calvinus.

Weil der HERR/ spricht Calvinus/ allein den 4. Postular.
Aposteln/ als Priestern/ das Sacrament gegeben/
P ij mit

116 Vom 5. Sacrament des Altars.
mit was recht wirdt solches zum theil jekunder den
Lehen gereicht vnd gegeben?

Antwort.

Kein Catholischer hat jemaln gesagt/wie Cal-
uinus fälschlich für gibt / daß der Herr allein seine
Aposteln des Sacraments würdig geschetzt / vnd
andere dauon außgeschlossen habe. Dann wiewol
Christus in dem letzten Abendmahl den Priestern
das Sacrament gegeben/ so kan doch mit verstandt
nicht darauff geschlossen werden/ daß die Lehen sol-
ches nicht auch nehmen vnd empfangen sollen. Br-
sach. Wiewol damahl der Herr den Lehen das Sa-
crament nicht geben/ weil keiner da gewesen/ so hat
er doch solches ihnen von den Aposteln/ vnd anderen
Priestern zugeben mit nichten verboten / wie sol-
ches oben etlichmahl vermeldet worden.

Calvinus.

5. Postula-
tum Calui.
1. Cor. 11.

Leztlich fragt Calvinus: Hat dann Paulus
gelogen/ als er den Corinthern schriebe/ Er hab vom
Herrn empfangen/ was er ihnen angeben hat? Dann
Paulus/ sagt er weiter / legt hernach die Tradition
auß/ daß nemlich alle Menschen ohn vnderscheidt
in beyden Zeichen communiciren sollen.

Antwort.

Antwort.

Der Apostel hat mit nichten gelogen / Aber
 Galunus spart hierinnen die Wahrheit. Ursach:
 Dann er gibt vnd eignet dem Apostel zu / daß er nie
 gesagt / oder im Sinn gehabt. Seitmal Paulus
 sein Tradition / die er vom Herrn empfangen / nie
 also erklärt vnd außgelegt / als wann es ein Gebott
 des Herrn were / daß jederman vnder beyden Ge-
 stalten communiciren solle oder müste: Wie solches
 oben klärlich bewiesen vnd angezeigt worden. Vnd
 also seynde die fünf Postulata, oder begerte Fragen /
 die Galunus wider die Communion einer Gestalt
 fürwirfft / soluert / beantwortet vnd aufgelöst.

Nun wollen wir zu vnserm sechsten vnd leht-
 ten Theil oder Stück schrei-
 ten.



VI.

Der sechste vnd letzte Theil / Darinnen
gehandelt wirdt / daß die Kirche Gottes auß
billichen Ursachen die eine gestalt zu rei-
chen befohlen habe.

Es folgt nun die letzte Frage: Obnemblich die
Kirch billicher weise den Lehen / vnd andern /
so nicht consecriren / im einer gestalt zu com-
municiren für geschrieben vnd geboten habe. In
dieser Frag wollen wir fürzlich anzeigen vnd dar-
thun / daß die Kirch nicht allein die eine gestalt zu-
reichen Macht gehabt / sondern auch auß billichen
Ursachen solches zuthun bewegt worden.

Als viel nun das erste Stück anlangen thut /
kan solches auß folgende weis probieret werden.
Die Kirch mag setzen / ordnen / vnd für schreiben in
denen Sachen / die zur Natur / Essenz vnd War-
heit des Sacraments weder gehörig / noch von
Gott geboten seynd: So ist nun aber bewust / vnd
offenbar / daß der Brauch einer vnd beyder Ge-
stalten von Gott weder geboten / noch viel weni-
ger der Natur / Wahrheit vnd Essenz des Sacra-
ments etwas enkeucht oder benimpt. Muss der
rowegen

rowegen darauß folgen / vnnnd ohne Widerrede geschlossen werden / daß die Kirche in solchen Sachen zu disponiren / fürzuschreiben / vnnnd zu ordiniren Macht vnd Gewalt habe. Dann solche ding / darinnen keine Regel / weiß / oder Ordnung von Gott fürgeschrieben / noch in der Schrift zu finden / mögen von der Kirch nach gelegenheit der Zeit / vnnnd beschaffenheit der Sach ordinirt / disponirt vnnnd gesetzt werden / beborab vnnnd insonderheit / wann solche Ordnung oder Satzung der Kirchen zu aufferbawung der Gläubigen dienstlich / zur andacht nützlich / vnnnd zu größerm Gottesdienst ersprißlich ist. Wie dann recht vnnnd wol hievon im Tridentinischen Concilio beschlossen worden.

Sess. 21. ca. 2.

Solches ist nun offenbahr / vnnnd kan auß H. Schrift deutlich angezeigt werden. Dann also lesen wir bey dem Apostel Paulo: Also halt vns jeder man / sagt er / als für Christi Diener / vnd Auftheiler ober die Geheimnüssen (oder Sacramenten) Gottes. Vnnnd widerumb schreibet er vom brauch dieses Sacraments also: Die andern ding willich ordnen / wann ich kommen werde. So sagt auch der H. Augustinus: *Non praecepit Deus, quo deinceps ordine Eucharistia sumeretur, vt Apostolis,* (Georū ad Ianuar.

1. Cor. 4.

1. Cor. 11.

Epist. 118. c. 6

ad Ianuar.

Successoribus) per quos Ecclesiam dispositurus erat, seruaret hunc locum. Gott hat nit geboten / schreibet Augustinus / mit was ordnung das Sacrament des Altars hernach solle genommen werden / damit er den Aposteln (vnd ihren nachkömlingen) durch welche er die Kirch ordnen wolte / diesen ort vorbehielte. Weiter kan auch der Kirchengewalt vnd Ordnung durch etliche Exempel probiret werden. Die Kirche Gottes hat vorzeiten auß erheblichen Ursachen geboten vnd befohlen / das man bey dem heiligen Tauff drey mahl sol ins Wasser eingetaucht werden / wie der Aposteln Satzungen außweisen / vnd hievon bey dem Tertulliano zulesen. Solche Ordnung hat zwar eine zeitlang gewehret / aber mit der zeit von der Kirch außsondern Ursachen auffgehbt / abgethan vnd geändert worden: Also das nach der Hand die Tauff in einer eintauchung geschehen vnd gegeben worden / wie beweislich auß dem heiligen Augustino / vnd sechsten Toletanischen Concilio. Also lesen wir / das die Aposteln wider den gegebenen Befelch Christi ein zeitlang allein im Nahmen Jesu getaufft haben. Welcher brauch hernach durch die Kirch geändert / vnd befohlen worden / das man hinfüro im Nahmen der heiligen Dreyfaltig

Can. 49.
Apost.
Li. de coro.
milit.

Epi. 118. c. 16.
ad Ianuar.
cap. 5.
Act. 2. 8. & 19

Epi. 118. c. 16.
ad Ianuar.

leit

keit tauffen solte. Damit ich aber zur sachen selber komme / so lesen wir / daß vorzeiten die Ebioniter gelehret vnd fürgeben / man müsse nothwendiglich das Sacrament des Altars in vngesäuwertem / oder vngeschöfeltem Brot consecriren vnd segenen / dann Gott habe es also befohlen. Da fuhr die Kirche Gottes zu / vnd gebot mit ernst / daß ein zeitlang in gesäuwertem oder geschöfeltem Brot solte consecrirt werden. Nachdem aber der Ebioniter Ketzerey erloschen / vnd außgerottet worden / da ordnirte die Kirche Gottes wider / daß man / wie vor / in vngesäuwertem Brot celebriren vnd consecriren solle.

Also auch / vnd gleicher gestalt / weil vom Sacrament des Altars kein Regel oder Ordnung / wie es sol außgetheilet vnd gegeben werden / in heiliger Schrift weder verhanden / noch zufinden / so hat die Kirch auß anbefohlenem Gewalt vnd empfangener Macht gesetzt / statuirte vnd geordnet / daß bey den Leyen / vnd nicht consecrirenden Personen der Brauch einer Gestalt solle gehalten werden.

Wo aber / vnd umb welche Zeit diese gewonheit der einen Gestalt angefangen habe / ist vnbestimt / wie solchs die Augspurgische Confession selbst Artic. 21.

Q. geschehet

gesiehet vnd bekennet: Also / daß sicherlich zugläub-
ben / vnd gänzlich darfür zuhalten / dieser Brauch /
(weil dessen kein Anfang kan angezeigt werden)
sey von der ersten Kirchen herkommen / vnd habe
von der Aposteln Zeiten an gewehret / wie dann ob-
ben weitläufftig / vnd mit vielen Exempeln erwie-
sen worden / daß nemblich die eine Gestalt gleich
anfangs in der ersten Kirchen sey geübet worden /
vnd in offenem Brauch gewesen.

Als viel nun die ander Proposition anlangen
thut / darinnen affirmiret worden / daß beyde Ges-
taltten auß Göttlichem Recht nicht geboten sey-
en / ist solches im vnser ganken vorhergehenden
Disputation nach längs außgeführt vnd ange-
zeigt worden: Dahin ich wil den gütigen Leser ge-
wissen haben.

Weil derowegen die Communion der Gläu-
bigen in beyden gestalten weder auß der Schrifte /
noch aus den Worten Christi / noch auß der Einse-
tzung / noch auß dem Exempel des H E X X E N /
noch auß der Natur dieses Sacraments / noch lecht-
lich auß dem Brauch vnd alter Gewonheit der
Kirchen kan als ein Gebot Gottes probiret / be-
wiesen / vnd dargethan werden / So muß hier auß
vntwider

unwidersprüchlich folgen vñnd geschlossen werden/
 daß der Brauch einer vñnd beyder Gestalten frey
 gestellt / vñnd die Außspendung dieses Sacra-
 ments im willen vñnd wolgefallen / ja im Gewalt
 vñnd gutdüncken der Kirchen gänzlich sey vñnd ste-
 he. Dann in Warheit / do Christus jemaln ge-
 boten / oder einiger Befelch auß letzterzehnten Br-
 sachen hette mögen erzwungen werden / daß alle
 Menschen vñder beyden Gestalten communiciren
 sollen vñnd müsten / so hette die Kirche (die jederzeit
 vom heiligen Geist regieret worden / wie noch) den
 Brauch vñnd die Gewonheit der einen Gestalt in
 ewigkeit niemaln weder approbiret / noch zugelas-
 sen. Nun wollen wir kürzlich die Ursachen erzeh-
 len / dardurch die Kirch zum Brauch einer Gestalt
 billich bewegt vñnd angetrieben worden.

Wir lesen in heilliger Schrift / daß **G D Z Z**
 vorzeiten im alten Testament den Israeltern
 vñder andern dingen gebotten / vñnd befohlen :
Facies, quodcumque dixerint, qui praesunt loco, quem elegit Deut. 17.
D O M I N U S, &c. Du solt thun / was sie sa-
 gen werden / die an der statt / die der **H E R R**
 erwhelet hat / die Obersten seyndt / &c. Disß Ge-
 bot ist nicht allein vorzeiten den Hebreern gegeben
 worden

wordē/sonder betrifft auch insonderheit alle Christ-
gläubige Menschen im neuen Testament: Welchen
von rechts wegen gebürt vñnd ansiehet / daß sie der
Catholischen Kirchen/als einer getreuen Mutter/
vñnd der selben Vorsehern obeditren/folgen vñnd ge-
horsamen: vñnd daneben gedencen/daß alles/was
sie ordinirt/sezet vñnd fürscreibet/auß rechten vñnd
billichen Vrsachen von ihr beschehe. Wie dann in
gegenwertigem Articul vom Sacrament des Al-
tars zu sehen / darinnen sie statuiret vñnd geordnet/
daß den Leyen vñnd nit celebrirenden Personen ge-
dachtes Sacrament in einer Gestalt solle gereicht
vñnd gegeben werden: Vñnd solches auß folgenden
Vrsachen.

I.

Die erste Vrsach ist / damit nicht etwa diesem
allerheiligsten Sacrament einige Vnehr / Spott /
oder Hon widerfahren möchte. Dann die Kirch
Gottes hat jederzeit außs fleißigst verhüttet / da-
mit nicht das geringste Brösamle vom gesegneten
Brodt auß die Erden fiel / wie solches oben auß
den heiligen Vätern vñnd Kirchen Lehrern ange-
zeigt worden. So würde aber dem Blut des H. Er-
ren / da solches auß Nachlässigkeit solle verschüttet
werden/

Lib. 4. par.
quæst. 53.
memb. 1.

Dann wann das Sacrament jederzeit in zweyen Gestalten geben vnd gereicht würde/ so möchten die Einfältigen vermeinen vnd gedencen/ Christus were vnder einer jeden Gestalt nicht ganz im Sacrament. Wie dann Alexander *Halensis* hievon ein Exempel erzehlet: Daß nemblich auff eine zeit/ als einer zweiffelte/ vnd nicht gläuben wolte/ daß in der gesegneten Hostia zugleich auch das Blut were/ auß derselben Hostia das Blut des HERRN geflossen sey.

Daher die Kirche gar recht vnd wol gethan/ daß sie wider etliche Kezer/ die sehr hefftig für beyde Gestalten/ als nothwendig zur Seligkeit/ gestritten/ vnd noch streiten/ den Brauch einer Gestalt nicht abschaffen wollen. Welche Ursach vnder andern auff dem Costnitzer *Concilio* wider die halbschäbigen Behemen/ vnd dann auch im Tridentinischen wider die neuen Sectirer vnd Kottenmeister von den darauff gewesenen Vätern gar wol bedacht vnd betrachtet worden. Dann der erste/ welcher den angenommenen Brauch der Communion in einer gestalt angefochten/ ist Petrus von Dresden gewesen/ wie oben im anfang vnser Tractats auß Enea Syluio bewiesen worden. Dieser Peter/ weil

weil er ein Sacramentirer gewesen / hat die Concomitanz / oder natürliche vnd vnauflöfliche Vereinigung des Bluts mit dem Leib des H E X X N in der gestalt des Brots mit nichten gläuben / noch bekennen wollen: Wie dann auch jene Lutheraner solches nit gesehen / die mit gedachten Sacrament-Stürmern jetzt berührte Concomitanz außsachen vnd verspotten / als da seynd Matthias Illiricus / Herman Hamelman / Heshusius / vnd dergleichen andere. Weil derowegen die Kirch für gewiß gläubet vnd helt / daß in einer jeden Gestalt der ganze Christus sey / so hat sie zur Verdammung dieses grossen Irthumbes den brauch / vnd die gewonheit der einen gestalt / wie kurz hieoben vermeldet / billicher weiß nit abstellen / noch abschaffen wollen.

III.

Die dritte Ursach ist / damit ein gleichheit vnd Einigkeit vnder dem Christlichen Volck in empfangung dieses Sacraments / (welchs ein Sacrament des Friedens vnd der Einigkeit ist) gehalten würde. Dann wann die Communion an allen orten in einer Gestalt außgetheilet / gereichet vnd genommen wirdt / so kan inn der ganzen welt einerley Brauch / inn Außspendung dieses Sacraments /

Q. III. f. 127

füglich gehalten werden: Wie dann bey vns Catho-
 lischen zu sehen. Wann aber die Communion in bey-
 den Gestalten gebotten were / so würde nicht mög-
 lich seyn / daß angeregte Gleichheit vnd Einigkeit
 bey allen durch auß künde ruhig gehalten werden.
 Ursach. Darn jrer viel können den Wein weder lei-
 den noch vertragen / als diejenige / so von Natur
 keinen Wein trincken: Welche zweiffels ohne an der
 Communion beyder Gestalten oft vnd vielmahl
 verhindert würden / als daß sie entweders nimmer
 nicht / oder gar selten / oder doch wider ihren willen
 in einer Gestalt communiciren müsten: Welches
 dann gewißlich ein merckliche vngleichheit / ja einen
 sondern vnwillen vnd grosse vnsinigkeit bey vielen
 erwecken würde.

Ist derowegen hter auß gar wol abzunehmen/
 vnd zu gedencen/daß Christus der HErr/wann die
 Communion beyder Gestalten zur Seligkeit were
 vonnöthen gewesen / daß Er / sag ich / das Sacra-
 ment des Altars nicht in Brodt vnd Wein / sonder
 in Brodt vnd Wasser eingesezt / seinen Jüngern
 geben/vnd andern also zureichen befohlen vnd ge-
 botten hette. Dann Brodt vnd Wasser kan man in
 allen Landen leichtlich bekommen / kan auch von je-
 der man

derman ohne einigen grauen oder widerwillen genommen vnd genossen werden.

Darmit derowegen alle Vngleichheit abgeschafft/ vnd die liebe Einigkeit (wie gesagt) vnder den Gläubigen im Frieden erhalten würde/ so hat die Kirche gewölt/ vnd für gut erkannt/ daß bey den Catholischen an allen orten vnd enden einerley Brauch gehalten/ vnd auff einerley weiß solle communiciret werden/ bevorab weil die Communion in der gestalt des Weins nicht allenthalben/ noch bey allen füglich geschehen kan: Sintemal viel gefunden werden/ wie oben vermeldet/ die von Natur nicht allein keinen Wein trincken/ sondern auch darob ein grosses abscheuwen haben/ also daß zubefürchten/ wann solchen Leuten die Gestalt des Weins dargereicht würde/ sie möchten darüber einen grauen bekommen/ vnd (mit Ehren zureden) zumessen/ oder widergeben bewegt werden. Was sollen nun aber diese thun? Sollen sie sich deswegen von der heiligen Communion (darzu vns die Kirch so oft vermahnet) ganz vnd gar enthalten/ vnd niemals zum Sacrament gehen? Das sey fern: Dañ solches were stracks wider die ordnung/ ja wider das Gebot vnd außstrücklichen befehl Gottes gehandelt.

R

Johannes

In Apolog.
Confess.
V Virtemb.
part. 2. per.
2.

Johannes Brentius ist dieser Ursachen halben dahin beweget worden / daß er denjenigen / so von Natur keinen Wein trincken / in einer gestalt zu communiciren erlaubt vñnd zugelassen / vnangesehen (wie er sagt) es wider das Göttliche Recht / vñnd außtrücklichen Befehl Christi / welcher beyde gestalten zu empfangen geboten. Weil aber der Widersacher fürgeben nach das Gebot beyder gestalten allgemein / vñnd alle Menschen nothwendiglich antrifft / wie können oder mögen diejenigen / so keinen Wein trincken / oder einen grawen darob haben / von einem so nothwendigen Gebot außgenommen werden? Sihe / wohin unsere Widersacher gerathen / daß sie auch in Sachen / daß nicht wol zu thun / das Gebot Gottes zubrechen erlauben? Woher hat aber Brentius diesen Gewalt / daß er seines gefallens das Göttliche Recht möge außlegen / vñnd dürffe sagen / von diesem general Gebot seyen die / so keinen Wein trincken / außgeschlossen / vñnd darinnen nit begriffen? Wo stehet solchs geschrieb?

III.

Zu diesen sechsterzehnten drey Ursachen kan die vierdte / als nemlich manglung oder abgang des Weins gerechnet werden. Dann in vielen Landen / Inseln

Inseln vnd Königreichen wächst nicht allein kein Wein / sondern wirdt auch gar schwerlich vnd mit überschwencklichem grossen Vnkosten dorthin gebracht: Ja do gleich von andern weltgelegenen orten Wein dahin kömpt / so kan er sich in die länge nit halten. Do dann die eine Gestalt an solchen orten nicht solle gereicht werden / so müsten ihr viel entweder gar nicht / oder doch sehr selten communiciren. Warlich in der Insel Zapanta (wie die Historien schreiber dauon melden) ist der Wein so seltsam / daß auch kaum gnug zum celebriren für die Priester zubekommen. So schreibt Volaterianus vom Landt Nordwegen / daß durchaus darinnen kein Wein weder wachse / noch möge hinein gebracht werden: Oder do ja etwa ein wenig Wein dahin geführt wird / so halte er sich nit / sondern werde gleich als baldt zu Essig. Daher dann Pappst Innocentius dieses Nahmens der dritte bewegt worden / daß er den Priestern dieses Lands ohne Wein zu celebriren vergünstiget vnd erlaubet habe. Ja eben dieser Ursachen halben seyndt auch unsere Widersacher dahin mouiret / vnd beweget worden / daß Philippus Melanthon den Rättern oder Reussen zugelassen / daß sie an statt des Weins /

Lib. 7. Geographia.

Lib. de vsu integri Sacramenti.

X ij den

den sie nicht haben können / süßen Trancck von Honig gemacht / oder Meth in jrer Communion brauchen sollen. Wer hat aber Philippo diese Macht vnd diesen Gewalt geben / Oder wo stehet geschrieben / daß man der heiligen Sacramenten Materien ändern solle / vnd so leichtlich verwechseln möge?

Was thut aber hierinnen die Catholische Kirche? Wil sie auch / daß man in solchen Fällen der Sacramenten Materien / die Gott zugebrauchen befohlen / ändern vnd verwechseln solle? Mit nichten: Sondern sie hat in solchen vngelegenheiten geordnet vnd für gut erkennet / daß es besser vnd auch rathfamer sey / die eine Gestalt des Sacraments (weil solche in heiliger Schrift nit verbotten) zu empfangen / dann gar nicht communiciren / oder des halben in den Geheimnissen Gottes die Materien so liderlich verendern wollen.

Kürz halber vnderlaß ich allhie etliche andere Ursachen zu erzehlen / derentwegen das Sacrament des Altars füglicher vnd auch bequemer in einer / als zweyen Gestalten dispensiret / außgetheilt / vnd empfangen wirdt.

Vnder andern aber ist nit die geringste Vngelegenheit / daß vielgedachtes Sacrament des Altars

tars für die Kranken vnd Schwachen nicht so wol in der Gestalt des Weins/als des Brodts kan auffbehalten werden. Seittemal die Materi des Weins gar liederlich kan zu Essig werden / oder sonsten in die Länge einen vnangenehmen Geruch vnd Abgeschmack bekommen mag/dauon die Kranken leichtlich einen grauen/widerwillen / oder andern vnlust empfangen möchten.

Solch Mandat / oder Gebott von beyden Gestalten wäre auch beschwerlich den jenigen / so zugleich auß einem Kelch mit andern Communicanten/deren Mund vnrein vnd heßlich / trincken solten / dauon sie sich einer gleichen Verunreinigung befürchten vnd besorgen müsten.

Hat derowegen die Catholische Kirch als ein getreue vnd sorgfältige Mutter auß oben erzehlten/hohen/billichen / erheblichen vnd beweglichen Ursachen dem Leyen oder gemeinem Mann das Sacrament des Leibs vnd Bluts IHSu Christi des HEKren vnder einer Gestalt zu reichen statuiert/verordnet vnd für gut erkennet.

Wil demnach diesen ganzen Streit von einer vnd beyderley Gestalten mit dem heiligen Augustino geendet vnd beschlossen haben / welcher in einer

Epist. 118. c.
6. ad Ianua.

der Epistel (wie oben vermeldet) also schreibet:
G H X Z S E B S / sagt er / hat nicht gebotten /
 mit was ordnung das Sacrament des Altars her-
 nach solle genommen werden / damit er den Aposteln
 (vnd ihren Nachkömmlingen) durch welche er die
 Kirche ordnen wolte / diesen Ort vorbehielte. Als
 so kan auch von dieser ganzen Disputation recht
 vnd wol gesagt werden: Wann Christus geboten
 hette / daß allezeit beyde gestalten des Sacraments
 sollen gereicht / genommen vnd genossen werden /
 so gläube ich kräftiglich mit dem heiligen Augu-
 stino / daß die Catholische Kirch diesen brauch nicht
 veränderet / sondern denselbigen bißhero in stätter
 übung conseruiret vnd erhalten hette.



Vermanung des Verforis an den guthertigen Leser.

Wil hierauff den verständigen / günstigen vnd
 freundlichen Leser ganz erewlich vnd fleißig /
 ja vñ Gottes willen gebeten haben / er wolle sich von
 der

der Catholischen vnüberwindlichen Wahrheit des
 allerheiligsten Sacraments des Leibs vnd Bluts
 Jesu Christi in ewigkeit nicht abführen/ noch ab-
 wendig machen lassen / sondern beständiglich dar-
 innen verharren. Denn ein rechtgeschaffener/ vnd
 altgläubiger Christ / deme in diesem Articul (wie
 auch in andern) seiner Seelen Seligkeit angelegen/
 solle nicht einer jeden auffbrachten neuen Lehr/ die
 vnder dem herrlichen Nahmen vnd Titul des Eu-
 angelij außgeruffen / geprediget vnd publiciret
 wird/ von stunden an glauben geben / oder derselben
 anhängig seyn / damit ihme vielleicht nicht möchte
 gesagt/ vnd leichtfertiglich fürgeworffen werden/
 was der heilige Apostel Paulus auff ein zeit den
 Galatern zugeschrieben : Welche Wort im anfang Galat. 1.
 meines Tituls angesetzt worden / vnd lauten also :
 Mich wundert / saget der Apostel / daß ihr euch so
 baldt abwenden lasset von dem / der euch beruffen
 hat zur Gnad Christi / auff ein ander Euangelium/
 welches doch kein anders ist / allein daß etliche
 seyndt / die euch verwirren / vnd wollen das
 Euangelium **G H X J S E Z** verkehren. Bis-
 her Paulus. Wann derowegen ein neuwgläu-
 biger Prædicant / was Religions Er auch seyn
 X iiii mag/

mag/zu dir kombt/vnd begeret an dich/du sollest ihm
 vnd seiner Auslegung in diesem heiligsten Sacra-
 ment beyfallen vnd Glauben geben/dich von der all-
 gemeinen Kirchen absündern/sein Euangelium/vñ
 neue Lehr annehmen/so soltest du zu ihm also spre-
 chen: Der heilige Paulus hat geschrieben vñd ge-
 lehrt/ ein Christen Mensch solle nicht liederlich ein
 jeden Euangelio glauben / oder sich auff ein neue
 Lehr leichtfertiglich abwenden lassen / sondern solle
 die Geister probiren ob sie auß Gott seyen/oder nit.
 Ja/würd Er sprechen/was ich sag vñd dir fürpre-
 dige / das stehet im Göttlichen Wort geschrieben.
 Als dann soltest du ihm auff folgende weiß ant-
 wortten. Es stehet wol geschrieben / was du mir
 vom Sacrament des Altars sagest / dieselbigen
 Wort finde ich auch bey den Euangelisten also/ aber
 weit weit in einem andern Verstandt / Sinn / vñd
 Meynung / als wie du sie citirest vñd fürbringst.
 Meynstu das ich hierin den einhelligen Verstandt
 aller heiligen Väter zurück setzen / vñd die Ausle-
 gung der ganzen Catholischen Kirchen solt fahren
 lassen/ vñd deiner einzlichen priuat Meynung an-
 hängig seyn? Nein das verbietete mir Christus mein
 H. Erz/welcher gesprochen: Wer die Kirch nit hört/
 der

der solle für einen Heyden vnd offenen Sünder gehalten werden. Für diese Kirch hat Christus sein thewres Rosenfarbes Blut vergossen: bey dieser Kirch / als bey einer trewen Mutter / laß ich mich finden / darbey wil ich bleiben / leben vnd sterben. Dann von ihr / vnd ihrer Lehr / Auslegung vnd Verstande / den sie hat vnd führet / bin ich gewiß / ja gänzlich verichert / daß ihr Lehr von der Aposteln zeit hero durch eine ordentliche Succession vnd nacheinander folgung ohn einiges auffhören von hand zu hand also vbergeben / vnd ohn alle verfälschung pur lauter vnd rein bis auff ons kommen sey. Dieser Kirchen rühme ich mich / in dieser Kirchen bleibe ich / darinnen sterbe ich / ob sich schon alle Pforten der Hellen wider mich legten. Von dieser Kirchen wil ich mich auch in dem wenigsten nit treiben lassen / ausser welcher / wie zur zeit des Sündflusz außserhalb der Archen Noe geschehen / kein Mensch vor der ewigen Verdammuß mag erhalten werden. Was mir diese allerheiligste vnd getreueste Mutter in Glaubens Sachen / fürnehmlich aber vom Sacrament des Altars proponiret vnd fürschreibt / das halte / gläub / vnd bekenne ich ohn allen zweiffel für recht / für Göttlich / für Christlich /

S für

für Euangelisch: Was sie mir aber entgegen ver-
 beut vnd widerrathet / das meide / vnd fliehe ich nit
 anderst als Gifft. Das Euangelium ist war / die
 Bibel ist recht / die heilige Schrifft ist vnuerfälscht /
 das alte vnd neue Testament nimb ich in allen pun-
 cten / Stücken vnd Articuli mit höchster Reuerenz
 vnd Ehrerbietung an. Was willst du mehr? Was
 begehrest du weiter? Du rühmest dich zwar des
 Euangelij / du führest das Wort Gottes im Mund /
 vnd gibst für gewiß auß / dein Glaube sey recht /
 dein Lehr sey war / die heilige Schrifft sey mit dir
 daran / vnd habest das pur lauter Wort Gottes /
 vnd dergleichen. Es ist aber / lieber Gesell / nit dar-
 an gelegen / was geschrieben stehet / sondern wie das
 jenige / was geschrieben stehet / recht solle verstanden
 werden. An warem verstand / sag ich / ist es gelegen /
 vnd nit am äußerlichen blossen Buchstaben allein.
 2. Cor. 3. Dann der Buchstab / wie der Apostel Paulus sagt /
 tödtet / der Geist aber / das ist / der rechte wahre ver-
 standt des Buchstabens machet lebendig. Es hat
 doch Luther selber gestehen vnd bekennen müssen /
 daß bey vns Catholischen vnd altgläubigen die 5.
 Schrifft sey / das Sacrament des Altars recht di-
 spensiret vnd außgetheilet werde / ja daß er vnd sei-
 nes

Vom H. Sacrament des Altars. 139

nes gleichen die ganze H. Schrift sampt allem guten von uns/ vnd vnsern lieben frommen Voreltern seligen empfangen habe. Seine wort lauten hievon also: Wir bekennen aber/ spricht er/ daß vnder dem Pappstumb viel Christliches Guts/ ja alles Christliches guts sey/ vnd auch daselbst herkommen sey an uns. Nemlich/ wir bekennen/ daß im Pappstumb die H. Schrift sey/ rechte Tauff/ rechtes Sacrament des Altars/ rechte Schlüssel zu vergebung der sünden/ rechtes Predigamt/ rechter Catechismus/ als das Vater vnser/ Zehen Gebot/ die Articul des Glaubens/ ic. Bissher Luther.

An zween
Pfarhern
vom Wider-
tauff/ Tom 2.
fol. 267.

Weil derowegen des Luthers Meinung vnd Bekändtniß selber nach bey uns altgläubigen die rechte Kirche/ die rechten Sacrament/ vnd dann auch der rechte Brauch vnd Ausspendung des Leibß vnd Bluts Christi im heiligen hochwürdigen Sacrament des Altars zu finden/ So solle billich ein jeder Catholischer Christ bey solchem von viel hundert Jahren wol hergebrachtem einhelligen Brauch beständiglich verbleiben/ unbeweglich darinnen verharren/ vnd sich in ewigkeit nicht darvon treiben oder abwenden lassen. Darzu der allmächtige

NB.

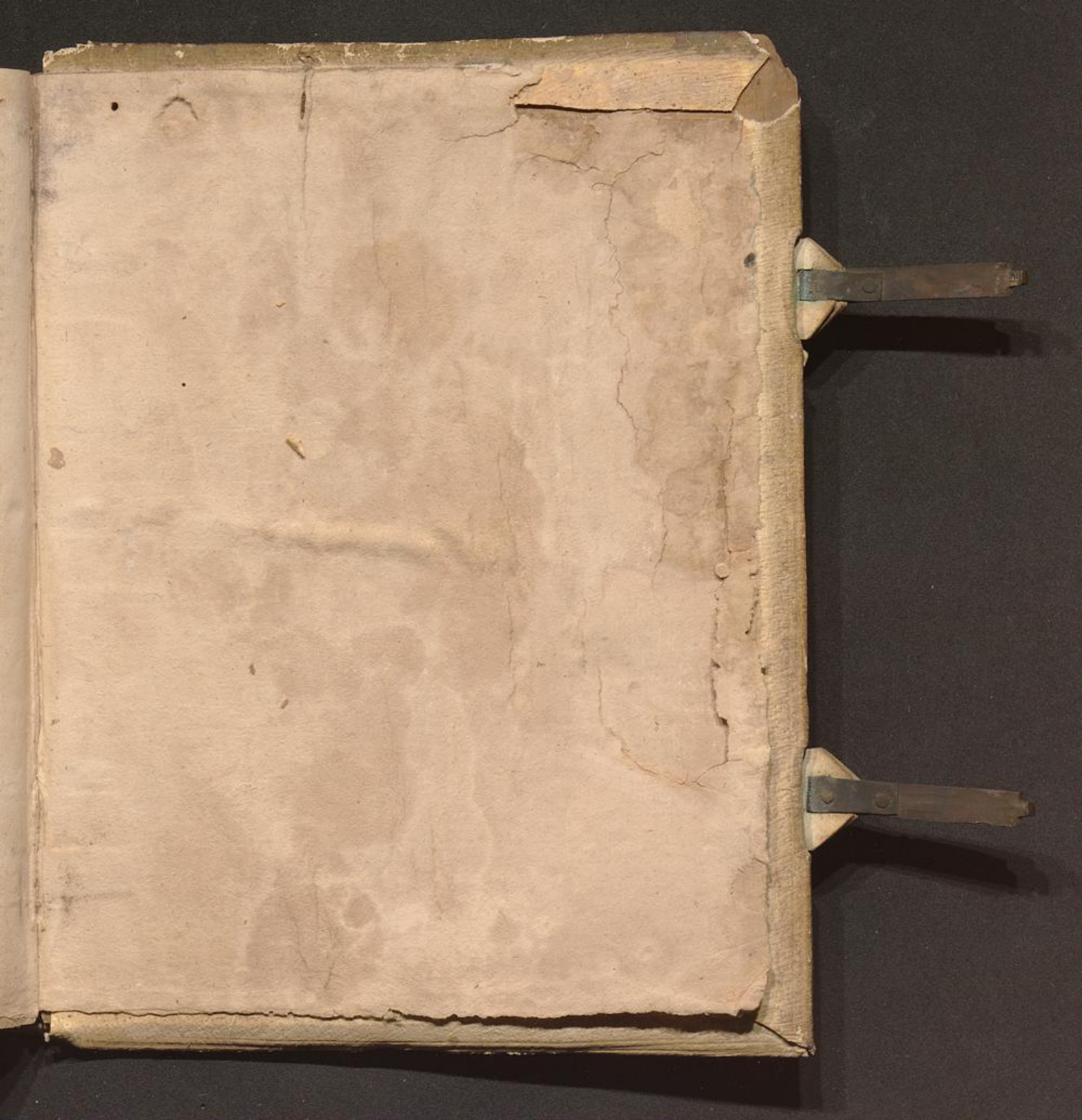
S ij tige/

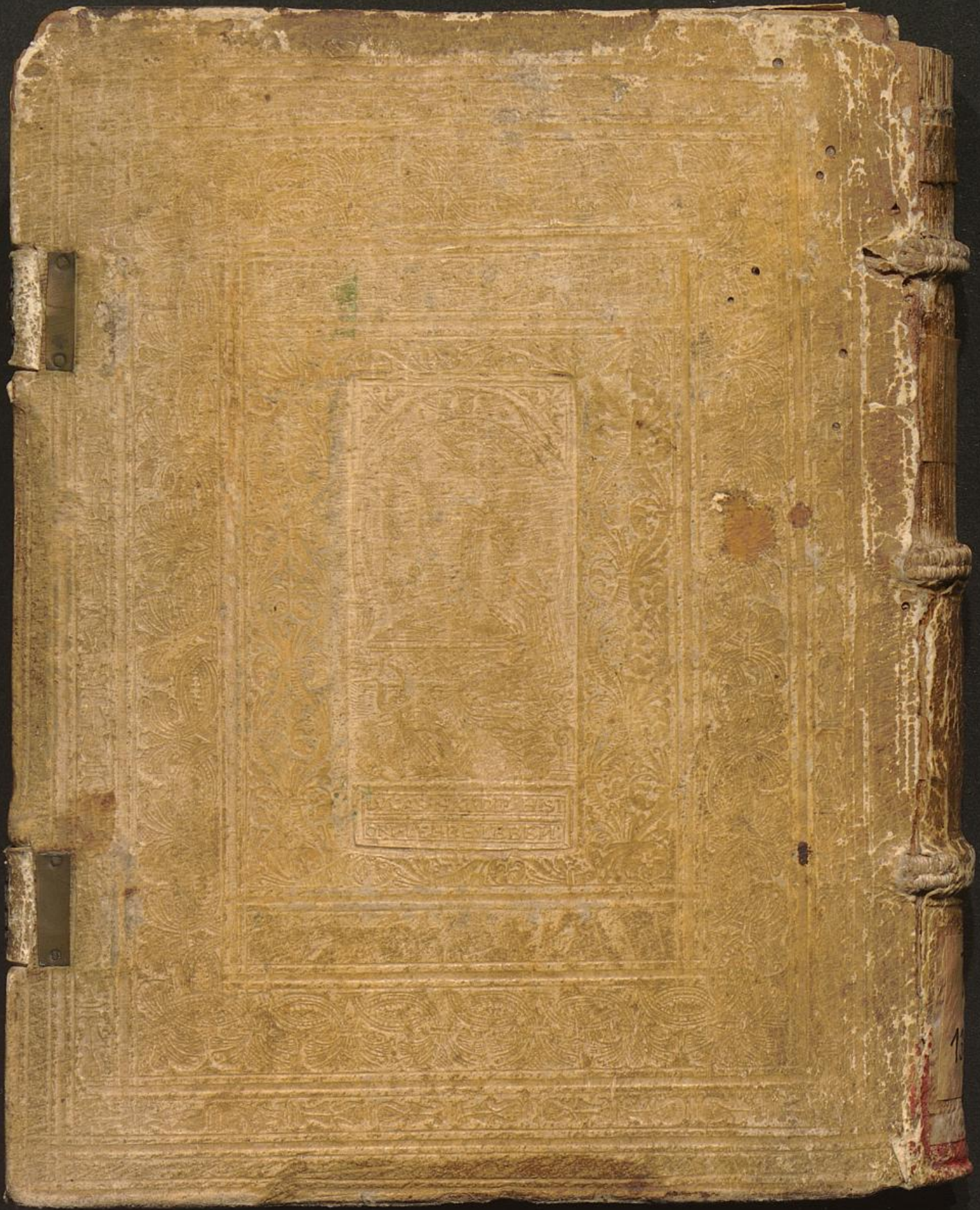
tige / ewige vnd barmherzige G D E E seinen
Väterlichen Segen / vnd Göttliche Benedey-
ung gnädiglich mittheilen vnd
verleyhen wolle /
Amen.

E N D E.



17. Aug. 1681. [illegible]







Th
1350